MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

47 (29.1.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-313968

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. inkl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 47. Freitag, 29. Januar 1909. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Das Bismarck-Nationaldenkmal.

* Köln, 28. Jan. Die Bewegung zugunsten eines Bismarcknationaldenkmals, das aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstagsfeier dem eisernen Kanzler auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück errichtet werden soll, nimmt immer größeren Umfang an. Um die Einheitlichkeit der Sammlungen zu fördern, ist es nötig, in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen Landesausschüsse und in den Städten Ortsausschüsse zu gründen, denen Vertreter aller Bevölkerungsschichten angehören sollen. Wie uns die Zentralgeschäftsstelle in Köln mitteilt, sind in den letzten Wochen über 50 deutsche Städteverwaltungen dem großen Ausschuß beigetreten. Da neuerdings Gerüchte auftauchen, die Verwirrung über die Platzfrage zu verbreiten geeignet sind, können wir bestimmt mitteilen, daß dieser Punkt endgültig erledigt ist. Die Kunstkommission, der eine Reihe der angesehensten Künstler angehört, hat sich seinerzeit nach eingehender Platzbesichtigung einstimmig für die Elisenhöhe ausgesprochen. Das demnächst ergehende Preisausschreiben wird nur mit der Elisenhöhe rechnen, ein anderer Platz kommt nicht in Betracht.

Eine Kaiser-Geburtstagsfeier beim Reichskanzler.

* Berlin, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand gestern beim Reichskanzler und der Fürstin Bülow ein Diner statt. Einladungen hierzu waren an die Mitglieder des diplomatischen Korps, des Auswärtigen Amtes und an sonstige hervorragende Persönlichkeiten ergangen. Der Doyen des diplomatischen Korps, österreichisch-ungarischer Botschafter von Szögeny-Marich brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Fürst Bülow erwiderte mit einem Toaste auf die Souveräne und die Oberhäupter der Staaten, deren Vertreter zu dem Festmahl geladen waren.

Neue Flugversuche.

* Berlin, 28. Jan. Die vom „Berliner Lokalanzeiger" veranstalteten Flugversuche des Aviatikers Armand Zipfel auf dem Tempelhofer Felde nahmen heute ihren Anfang. Erschienen waren: Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Victoria Luise und der Großherzog von Oldenburg; außerdem hatten sich viele Offiziere und ein zahlreiches Publikum eingefunden. Punkt 4 Uhr stieg der Aviatiker zum ersten Fluge auf, der 2½ Minuten dauerte und sich kreisförmig über dem der Tribüne zunächst gelegenen Teil des Tempelhofer Feldes, wenige Meter vom Boden entfernt, vollzog. Der Luftschiffer landete etwa 30 Meter vom Aufstiegplatz entfernt. Hierauf wurde der Flugapparat wiederum vor die Tribüne gebracht, und um 4 Uhr 12 Minuten stieg Armand Zipfel zum zweiten Male auf. Der zweite Flug dauerte drei Minuten und führte über ein beträchtlich größeres Stück des Tempelhofer Feldes, so daß zeitweilig der Luftschiffer wegen des herrschenden dichten Nebels nicht zu sehen war. Nach 3 Minuten landete Zipfel an dem Aufstiegplatz. Die prinzlichen Herrschaften begaben sich darauf zu dem Luftschiffer, zogen ihn in ein längeres Gespräch und besichtigten den Flugapparat; dieser wurde sodann in die Halle zurückgebracht.

Der Nationalitätenkampf in Böhmen.

* Prag, 28. Jan. Der Polizeipräsident lud heute die Vertreter der deutschen Studentenschaft vor und regte mit Rücksicht auf die von der Stadgemeinde durchzuführende Aufreißung des Straßenpflasters, die angeblich zu Kanalisationszwecken erfolgt, an, den Bummel zeitlich oder räumlich einzuschränken oder zu verlegen. Die Studentenschaft weigerte sich, dem Ansuchen zu entsprechen.

Frankreich und der Besuch des englischen Königspaars in Berlin.

⊙ London, 29. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Pariser Korrespondent des „Standard" hält es für nötig, festzustellen, daß in der offiziellen und öffentlichen Meinung Frankreichs der Besuch des englischen Königspaares in Berlin als ein erfreuliches Ereignis angesehen werde, durch das die englisch-französische entente cordiale nur Gutes erwarten könne. Da in Deutschland noch immer einige Blätter behaupten, daß man in Frankreich dem Besuch mit einem gewissen Mißtrauen entgegensehe, so sei es wünschenswert, daß man sowohl in Deutschland wie auch in England erkenne, daß solche Behauptungen durchaus unbegründet seien. Die Franzosen hätten ein so großes Vertrauen auf die Aufrichtigkeit der englischen Diplomatie, daß von einem Mißtrauen keine Rede sein könne. Außerdem hege man die Hoffnung, daß der Besuch dazu beitragen werde, die zwischen England und Deutschland bestehenden Reibereien zu verringern und endlich würde sich auch dazu Gelegenheit bieten, den deutschen Kaiser in einer persönlichen Unterredung davon zu überzeugen, daß zwischen England und Frankreich vollkommene Harmonie herrscht.

Besserung der Lage auf dem Balkan.

* Sofia, 28. Jan. (Wiener Korr.-Bureau.) Trotz der gestrigen Ablehnung der Einladung zu einer Erneuerung der Verständigungsunterhandlungen seitens des Ministerpräsidenten ist heute eine Besserung der Situation festzustellen. Der Minister des Aeußeren Paprikow hat sich einem Diplomaten gegenüber über die Lage und über die Aussichten einer Verständigung geradezu optimistisch ausgesprochen. In den Kreisen der Diplomaten herrscht die Ansicht vor, daß in der nächsten Zeit eine Lösung der Krise zu erwarten sei.

* * *

* Berlin, 29. Jan. Gestern nachmittag wurde die 18jähr. Juweliersfrau Ida Ritter in ihrem Geschäfte Potsdamerstraße 35 von drei jungen Männern überfallen und zu erwürgen versucht. Auf ihre Hilferufe flüchteten die 3 Räuber. 2 wurden später ergriffen. Frau Ritter wurde bereits zweimal in ihrem zweiten Geschäfte in der Steglitzerstraße durch Einbrüche geschädigt.

Lehmann und Noske.

In der Budgetkommission hatte bei der diesmaligen Beratung des Etats des Auswärtigen Amts Staatssekretär von Schoen den Wünschen des Reichstages entsprechend mehrstündige sehr eingehende vertrauliche Mitteilungen über die auswärtige Lage gemacht. Die Kommission hatte ausdrücklich beschlossen, die Mitteilungen geheim zu halten, und als am Schlusse seiner Ausführungen der Staatssekretär bemerkte, er habe alles offen klargelegt in der bestimmten Erwartung, daß in diesem Kreise eine Indiskretion unmöglich sei, hatte der derzeitige Vorsitzende Dr. Spahn nochmals versichert, Herr v. Schoen könne beruhigt sein, die Mitglieder der Kommission würden das Vertrauen rechtfertigen. Das war am Freitag den 22. Januar. In der nächsten Sitzung der Budgetkommission am Dienstag wurde zum Befremden aller Mitglieder der Kommission mitgeteilt, daß die vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs zum Teil in einem an die Neue Freie Presse in Wien gerichteten Telegramm bekannt gegeben worden seien. Der Vorsitzende Frhr. v. Hertling verlas den Artikel aus der Neuen Freien Presse, und alle Mitglieder der Kommission waren darüber einig, daß ein schwerer Vertrauensbruch vorliege und daß nur ein Herr, der während der Rede des Staatssekretärs nachgeschrieben habe, den Artikel verfaßt haben könne. Mitglieder mehrerer Parteien verlangten im Namen ihrer Parteifreunde darauf die ehrenwörtliche Befragung aller beteiligten Herren. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter schloß sich diesem Vorschlage an und führte dabei aus, nach seiner Ansicht sei sogar die mala fides des Verfassers dargetan, weil gerade eine ausländische Zeitung zur Veröffentlichung benutzt worden sei. Darauf versicherten alle Mitglieder der Kommission auf Ehre und Gewissen einzeln, daß sie der Veröffentlichung fern stünden. Herr von Schoen gab dieselbe Versicherung für die Herren vom Auswärtigen Amt ab, und die andern Bundesratsbevollmächtigten schlossen sich an. Auch der Stenograph gab die gleiche Erklärung ab.

Darauf wurde von konservativer Seite darauf hingewiesen, daß der sozialdemokratische Abg Noske, der nicht Mitglied der Kommission sei, den Sitzungen der Kommission stets beiwohne und nachschreibe. Dieser habe auch bei den vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs nachgeschrieben und habe sich vorhin eben entfernt, nachdem die Indiskretion zur Erörterung gestellt worden sei. Diese Wahrnehmung wurde von anderer Seite bestätigt und der Abg. Noske, der im Lesesaale angetroffen wurde, hereingerufen. Jetzt erst, nachdem die ehrenwörtliche Inquisition gegen etwa 50 Herren erfolgt war, gab er zu, einen mit dem Artikel der „Neuen Freien Presse" gleichlautenden Artikel dem sozialdemokratischen Bureau, für das er schreibe, zugeschickt zu haben. Dieses Bureau habe offenbar den Artikel an die Neue Freie Presse depeschiert. Er habe im guten Glauben gehandelt; er habe angenommen, daß die Vertraulichkeit sich nicht auf jede Aeußerung bezöge, sondern nur auf einzelne. Von konservativer Seite wurde darauf hingewiesen, daß Herr Noske die Pflicht gehabt hätte, als er bemerkt habe, die Indiskretion werde besprochen, sich sofort zu melden und sich nicht erst aus irgendeinem Grunde zu entfernen; es sei auch unverständlich, wie er habe annehmen können, der Beschluß der Kommission auf Geheimhaltung beziehe sich nicht auf alle Mitteilungen des Staatssekretärs; selbst die sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission seien hierüber anderer Auffassung. Der Abg. Noske entschuldigte sein Vorgehen damit, er habe im Lesesaal in den Zeitungen nachsehen wollen, ob etwa ein deutsches Blatt den Artikel zuerst gebracht und die Neue Freie Presse ihn nur abgedruckt habe. Er bedauere jedenfalls, daß er eine falsche Auffassung vom Umfange der Diskretion gehabt habe und bäte um Entschuldigung. Die Kommission beschloß darauf, es im Interesse des Ansehens des Reichstags bei dieser Entschuldigung bewenden zu lassen und kein Wort von diesem Vorgang in die Oeffentlichkeit zu bringen. Die Mitglieder verpflichteten sich sogar, diesen Vorgang ihren eigenen Fraktionsgenossen gegenüber geheim zu halten. Auch wurde davon abgesehen, dem Präsidenten eine Mitteilung zu machen.

Wie groß war nun das Erstaunen, als in der Donnerstagsnummer des „Vorwärts" ein Bericht über die Budgetkommission erschien, in dem unter anderem stand, in der Dienstagssitzung der Kommission wäre zur Sprache gekommen, daß die Ausführungen des Staatssekretärs durch eine Indiskretion zum Teil in die Neue Freie Presse gekommen seien, und ein Mitglied des Hauses sei als Urheber der Indiskretion festgestellt worden. Die schonende Behandlung der Angelegenheit, für welche die Sozialdemokraten doch sehr dankbar hätten sein sollen, hatte also dazu geführt, daß jetzt in der Oeffentlichkeit ein Mitglied des Hauses ohne jede nähere Bezeichnung als Vertrauensbrecher hingestellt und das Ansehen des Reichstages damit herabgesetzt wurde. Die Kommission beschloß daraufhin, ihren Beschluß, die Sache mit Stillschweigen zu übergehen und im Interesse des Ansehens des Hauses geheim zu halten, als gegenstandslos aufzuheben. Die Notiz im Vorwärts rührt, wie in der Kommission berichtet wurde, vom Abgeordneten Lehmann-Wiesbaden her.

Soweit die Meldung einer Kommissionskorrespondenz. Unter der Spitzmarke: Genossen gegen Genossen bemerkt ein Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg." zu dem interessanten Zwischenfall:

Es handelt sich bei dem ganzen Zwischenfall, wie von objektiver Seite anerkannt wird, um eine Ungeschicklichkeit und Oberflächlichkeit des Abg. Noske, mala fides erklärt man für ausgeschlossen. An die Wiener Neue Freie Presse ist der Bericht nicht durch ihn gekommen. Nach dieser Aufklärung erklärt sich auch die Zustimmung der Kommission zu der Anregung, die Sache vom vornehmen Standpunkt aus völlig erledigt sein zu lassen. Nun aber kam, wie oben erwähnt, die Notiz des Sozialdemokraten Lehmann im Vorwärts. So bleiben nun von der Sache allerdings höchst eigentümliche Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratie übrig. Die Diskretion hat diese, wie man aus früheren Jahren (Artilleriefrage) weiß, stets gut bewahrt. Ueber die Sache Lehmann-Noske ist auch unter den Genossen erhebliches Kopfschütteln. Die einen halten Lehmanns Notiz im Vorwärts für einen Mangel an diplomatischer Schulung, die andern wittern Fußangeln gegen Noske, den militärfrommen Revisionisten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. Januar 1909

Der Bund der technisch-industriellen Beamten

macht Mitteilung von neuen Maßregelungen in Oberschlesien. Die Berliner Geschäftsstelle schreibt darüber:

Vor einigen Tagen erst wurde berichtet, daß in der Gieschegrube in Schoppinitz ein Steiger wegen seiner Zugehörigkeit zum Bunde der technisch-industriellen Beamten entlassen worden sei. Die Empörung über diese Beschränkung der persönlichen Freiheit kam in einer großen Protestversammlung in Königshütte zum lebhaften Ausdruck. In einer dort gefaßten Resolution wurden die gesetzgebenden Faktoren auf die Gefahr hingewiesen, die durch eine derartige unwürdige Behandlung der technischen Bergbeamten hervorgerufen wird, von deren technischen und moralischen Fähigkeiten das Wohl und Wehe tausender von Bergleuten abhängt. Man hätte annehmen sollen, daß diese berechtigte Kritik die Herren von der Gieschegrube veranlaßt hätte, sich weiterer Eingriffe in die Rechte ihrer Beamten zu enthalten und mit deren Organisationen als gegebenen Tatsachen zu rechnen. Leider ist das Gegenteil eingetreten. Der Generaldirektor der Gieschegrube, Geheimrat Uthemann hat wenige Tage darauf seine sämtlichen Angestellten in krassester Weise vor die Wahl gestellt, entweder aus dem Bunde auszutreten oder die Grube sofort zu verlassen! Die Bundesmitglieder sind auf eine derartige Zumutung gefaßt gewesen, denn sie haben mit großer Einmütigkeit erklärt, daß sie sich ihr Koalitionsrecht nicht nehmen lassen wollten. Daraufhin sind dann sofort zum Teil jahrelang auf der Grube beschäftigte Steiger sofort entlassen worden, während fünf weiteren Grubenbeamten die Kündigung zum nächsten Termin zugestellt worden ist.

Auffallend ist, daß gleichzeitig auf der Dubensko-Grube, die dem bekannten Bergrat Hilger untersteht, ebenfalls ein technischer

MARCHIVUM

Beamter genaßregelt worden ist. Es scheint demnach, daß es sich hier um ein einheitliches Vorgehen der Grubengewaltigen in Oberschlesien handelt. Diese neuen Versuche, das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht der Angestellten illusorisch zu machen, sind umso unverständlicher, als erst vor kurzem der Verband Bayerischer Metallindustriellen erfahren mußte, daß die öffentliche Meinung in solchen Kämpfen rückhaltslos auf Seiten der angegriffenen Angestellten steht. Immerhin ist es verwunderlich, daß die Herren sich gerade den Bund der technisch-industriellen Beamten ausgesucht haben, der erst gegenüber den bayerischen Metallindustriellen bewiesen hat, daß er seine Mitglieder wohl zu schützen weiß und keinesfalls geneigt ist, sich die Grundlage seiner sozialen Organisationsarbeit, das Koalitionsrecht, kampflos entreißen zu lassen.

Ein angebliches Kaiserinterview.

Von einem Zentrumsabgeordneten wurde gestern in der Budgetkommission des Reichstags die Veröffentlichung des angeblichen Kaiserinterviews im Daily Manchester Dispatch zur Sprache gebracht unter Berufung auf eine Zuschrift eines Herrn Lehmann an die Germania. Der Redner bemerkt, daß er diesen Herrn nicht kenne, aber als gelegentlichen Mitarbeiter der Germania für glaubwürdig halte. Dieser behauptet, daß die Ausführungen des Dispatch über den Kaiser doch zutreffend seien, denn der Kaiser habe das Blatt zu einer für die Publikation des Artikels dankenden Aeußerung autorisiert. Staatssekretär v. Schoen erwiderte darauf, die bezügliche Meldung laute in der Uebersetzung, daß der Kaiser sehr befriedigt sei von den Erklärungen über seine Politik, die von dem Dispatch veröffentlicht worden seien und Graf Metternich habe ihre Veröffentlichung offiziell genehmigt. Selbst das englische Blatt habe also nicht behauptet, daß der Kaiser ihm seinen Dank ausgesprochen habe. Der Kaiser habe aber auch nicht eine Befriedigung über die Veröffentlichung geäußert. Der Dank des Kaisers sei ebenso frei erfunden, wie das ganze Gespräch, das er mit einem hochgestellten Diplomaten gehabt haben soll. Wie genau der erwähnte Herr Lehmann es überhaupt mit der Wahrheit nehme, erhelle auch daraus, daß er behaupte, der Kaiser habe das Gespräch mit einem Journalisten gehabt, während das englische Blatt von einer Unterredung mit einem Diplomaten spreche. Von freisinniger Seite wurde bemerkt, die Aufklärung über die Veröffentlichung des englischen Blattes sei durchaus unbefriedigend. Augenscheinlich habe die Botschaft an einem Manuskript Aenderungen vorgenommen, ohne sich zu vergewissern, ob die Unterredung auch wirklich stattgefunden habe.

Der Reichskanzler und die Arbeiterversicherung.

Geh. Rat Dr. Zacher, Direktor im Reichsamt des Innern, hat nach Vollendung seines großen Sammelwerks „Die Arbeiterversicherung im Ausland", wie schon früher die drei ersten, so jetzt die beiden Schlußbände dem Reichskanzler überreicht und von ihm ein Dankschreiben erhalten, in dem es u. A. heißt:

Für jeden gerecht denkenden und vaterländisch empfindenden Deutschen muß es eine große Genugtuung sein, an der Hand Ihres Werkes den Siegeslauf zu verfolgen, den der in Deutschland geborene Gedanke der Arbeiterversicherung beinahe durch die gesamte zivilisierte Welt genommen hat. Möchte der edle Wettstreit, in dem nunmehr fast alle Kulturvölker der Erde begriffen sind, ihre Einrichtungen auf diesem Gebiete zu vervollkommnen, gegenseitig befruchtend wirken, möchte es aber uns selbst stets vergönnt sein, unsere führende Stellung in diesem friedlichen Kampfe zu behaupten.

Ihr Verdienst wird es bleiben, zum ersten Male das gesamte einschlägige Material in übersichtlicher Weise zusammengestellt und damit ein Werkzeug geschaffen zu haben, das gerade jetzt, wo es sich um eine Reform unserer Versicherungsgesetzgebung handelt, die wertvollsten Dienste leisten wird.

Das große, vor 10 Jahren begonnene und nun glücklich durchgeführte Werk, das die umfassendste und zuverlässigste Darstellung der ausländischen Sozialversicherung ist, ist im Verlage der Arbeiterversorgung (A. Troschel) Berlin-Grünlichterfelde erschienen.

„Langfristige" Finanzreform.

Der Geh. Kommerzienrat Herm. Vogel und der Syndikus Ernst Roitzsch in Chemnitz haben unter dem Titel Reichsfinanzreform und Industrie ein schmales Heftchen erscheinen lassen (einen Sonderabdruck aus der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie; Theodor Martins Textilverlag, Leipzig), das mit Nachdruck darauf hinweist, wie es vor allem die Unsicherheit ist, welche die Finanzgebarung des Reichs in ihrer bisherigen Form zu einem Unsegen für die erwerbstätigen Kreise des Volks macht. Nicht nur die Menge der Lasten drückt auf Handel und Industrie, vor allen Dingen lähmt die nie schweigende Furcht vor neuen Erschwerungen, die fortdauernde, mit dieser nur zu sehr begründeten Furcht gegebene Unsicherheit die industrielle und kommerzielle Tatkraft mehr als alles andere. Deshalb fordern die Verfasser, daß das Ziel der jetzigen Reform höher gesteckt werden müsse. Es sei zu fordern, daß die Finanzpolitik des ewigen Unbestandes, des ewigen hastigen Suchens ein Ende nehmen müsse, denn eine derartige Politik sei eines großen Staatswesens, wie des unserigen, unwürdig, und sie sei schließlich auch sehr kostspielig. Ein Haushalt, in dem keine rechte Ordnung herrscht, verlange ja stets mehr Aufwendung als einer, in dem es musterhaft zugehe. Ein guter Teil der Lasten, welchen die erwerbstätigen Kreise des Volkes auf sich nehmen sollen, würde paralysiert durch eine Besserung unseres Kapitalmarktes, eine Verbilligung des Kredits, wodurch eine gar nicht unbedeutende Ausgabe-Ersparnis erzielt werden würde. Diese von der Reform zu erwartende Erleichterung wird heute, wie die Verfasser hervorheben, in weiten Kreisen des Volks unterschätzt. Sie würde aber ausbleiben, und damit die ganze Reform für unser Wirtschaftsleben wertlos werden, wenn das Ende der jetzigen Aktion nur wieder eine temporäre Erleichterung, keine durchgreifende Konsolidierung der Reichsfinanzen sein sollte, wenn die bisher eingeschlagene Politik des Suchens und Tastens, der Angst und der Sorge ihren Fortgang nehmen würde. Was alle unsere erwerbstätigen Kreise, was Handel und Industrie so gut wie die Landwirtschaft brauchen, sind stabile ruhige Verhältnisse. Genau so, wie die Forderungen auf Handelsverträge immer begleitet sind von dem Epitheton langfristig, so ist es auch im vorliegenden Falle. Trägt die Reform in dieser Beziehung den an sie geknüpften Erwartungen Rechnung, bekommen wir eine langfristige Reichsfinanzreform, dann, aber auch nur dann, werden sich die Opfer, die gebracht werden müssen, lohnen. Dann würde endlich wohl auch das beständige Drohen mit neuen Steuern aufhören. Wird der Politik des Tastens und Suchens, der nervösen Unruhe, ein Ende gemacht, kommt eine Reform zustande, die hoffen läßt, daß auf geraume Zeit das Thema „Reichsfinanzreform" von der Tagesordnung verschwindet, dann wird von einer befriedigenden Lösung des Reformproblems gesprochen werden können. Um dies zu erreichen, müssen Landwirtschaft so gut wie Handel und Industrie Opfer bringen und können Opfer bringen. In der einen oder andern Form kommen ihnen diese Opfer fraglos wieder zugute.

Die Schwierigkeiten der inneren Lage

scheinen jetzt zu schwinden, die Angriffe von konservativer Seite auf die Stellung des Reichskanzlers und auf den Bestand des Blockes erweisen sich als erfolglos. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" schreiben, wie es scheint, auf Grund besonderer Informationen:

„Die Spannung der inneren Lage, die während der letzten Tage auch zuversichtliche Anhänger der Blockpolitik ernsthaft beunruhigt haben dürfte, hat sich ersichtlich gemildert. An der Stelle aber, gegen die der Stoß der Angriffslustigen gerichtet war, scheint, wie wir aus zuverlässigen Eindrücken schließen dürfen, auch nur vorübergehend keinerlei Unsicherheit Platz gegriffen zu haben. Es gibt hinreichend Anzeichen dafür, daß zwischen Kaiser und Kanzler keinerlei Verstimmung oder Meinungsverschiedenheit besteht, und diese Tatsache wird sicherlich bald allgemein fühlbar werden; überdies ist man, wie wir voraussagen zu dürfen glauben, selbst im agrarischen Lager der konservativen Partei trotz allen begreiflichen Verdrusses über Nachlaßsteuer und drohende Wahlrechtsreform weder dem Block feindlich gesinnt, noch weniger aber geneigt, das jetzige Oppositionsgelüste bis zu dem Schluß eines Kanzlerwechsels durchzudenken oder gar durchzuhandeln."

Die „Berliner Allgemeine Zeitung" schreibt:

„Der jüngste Ansturm der Konservativen gegen den Reichskanzler hat sehr begreiflicherweise auf allen Seiten die lebhafteste Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Den Gepflogenheiten jener Kreise entsprechend, wurde hinter den Kulissen noch viel schärfer gearbeitet als in der Oeffentlichkeit. Ein Erfolg ist jedoch den Bemühungen, den Fürsten Bülow zu beseitigen, auch diesmal nicht beschieden. Der Kaiser hat sich mit aller Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß angesichts der vielfachen Schwierigkeiten der inneren und namentlich der auswärtigen Politik kein anderer als der erfahrene und gewandte Fürst Bülow zur Führung des Reichssteuers berufen sei.

Man darf übrigens keineswegs glauben, daß die Gesamtheit der Konservativen einmütig hinter denen stand, die den ganzen Vorstoß unternahmen. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Schon seit einer Reihe von Tagen, um nicht zu sagen Wochen, spielen sich im Schoße der konservativen Partei sehr lebhafte Kämpfe ab zwischen den der Regierung nahestehenden blockfreundlichen Kreisen und den nach dem Zentrum zielenden Stürmern und Drängern."

Deutsches Reich.

— **Die Nachlaßsteuer und die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe.** Der Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim hat in einer nationalliberalen Bezirksversammlung in Plieningen (Bezirk Stuttgart) über die Wirkung der Nachlaßsteuer auf die landwirtschaftstreibende Bevölkerung beachtenswerte zahlenmäßige Darlegungen gegeben. Auf Grund genauer Erhebungen habe er festgestellt, daß in Württemberg alle landwirtschaftlichen Betriebe von weniger als 7 Hektar von der Steuer, wie sie vorgesehen ist, nicht berührt werden. — In Württemberg gab es bei der Berufszählung des Jahres 1907 rund 200 000 landwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 5 Hektar und nur etwa 73 000 mit mehr als 5 Hektar. Die 200 000 kleinen Betriebe scheiden bei der Nachlaßsteuer von vornherein aus und unter den 73 000 Betrieben mit mehr als 5 Hektar dürften noch etwa 20 000 mit weniger als 7 Hektar sich befinden, die gleichfalls von der Nachlaßsteuer nicht betroffen würden. Nur eine verhältnismäßig kleine Zahl wohlhabender Bauern, Großbauern und Großgrundbesitzer würden bei der Nachlaßsteuer in Betracht kommen.

— **Die Beschwerde des Lehrers Beyhl** in Würzburg wurde durch Entschließung des Kultusministeriums vom 21. Januar abschlägig verbeschieden.

Badische Politik.

Gespensterfurcht des Zentrums.

In einem sonst völlig belanglosen Artikel der „Köln. Volkszeitung" mit der Ueberschrift „Liberaler Parteiwirrwarr" lesen wir:

„Während die Nationalliberalen es gar nicht eilig haben, mit den Linksliberalen ins Reine zu kommen, scheinen neuerdings starke Einflüsse tätig zu sein, zwischen den Nationalliberalen und dem Bunde der Landwirte bessere Beziehungen herzustellen. Man hat den Bund und seine Führer auf nationalliberaler Seite zwar bis in die neueste Zeit so unter aller Kritik schlecht behandelt, daß man meinen sollte, ein Zusammengehen sei schon ehrenhalber bei dem Bund ausgeschlossen. Das betont auch neuerdings gegenüber einer deutlichen Rekognoszierung des Badischen Beobachters das Organ des Bundes. Es ist aber schon gegen Landtagsschluß in stellenweise geradezu grotesker Form das Bestreben einzelner nationalliberaler Agrarier zu Tage getreten, trotz der wilden Reden Obkirchers wider den Bund und dessen Vertreter, den Abg. Schmidt (Bretten), mit dem Bund und den Konservativen auf besseren Fuß zu kommen. Die Anregung dazu wird wohl weniger aus der nationalliberalen Fraktionsstube als aus dem Zirkel zu Karlsruhe gekommen sein. Seither scheinen die Bemühungen emsig fortgesetzt und da und dort nicht ohne allen Erfolg geblieben zu sein. Der Plan ginge natürlich dahin, im Unterlande die Sitze der liberalen Agrarier möglichst vor dem Wettbewerb des Bundes zu bewahren und im Oberland dem Zentrum durch scheinbar agrarische, in der Tat liberale Kandidaturen, das eine oder andere Mandat abzujagen oder wenigstens Stichwahlen herbeizuführen, bei denen dann der lauterste Freund der Landwirtschaft, Bruder Sozi, den Ausschlag gäbe. Mit Recht fordert der Beobachter Klarheit vom Bunde. Das Zentrum wird ein Spiel à deux mains nicht mit sich treiben lassen, auf alle Fälle einem Bündler auch gegen einen Nationalliberalen die Stimme nur geben, wenn er nicht ein verkappter Liberaler ist, sondern wirklich auf dem Boden der christlichen Weltanschauung steht. Danach wird man sich beim Bunde der Landwirte einrichten müssen."

Das ist eine recht energische Drohung an den Bund der Landwirte. Fraglich nur, ob sich dieser so ohne weiteres einschüchtern lassen wird und gerade die Marschroute befolgt, welche ihm vom Zentrum suggeriert wird. Interessant ist jedenfalls, wie bald sich die Siegeszuversicht derer um Wacker in heillose Furcht verwandelt, wenn ihnen die Meinung aufdämmert, der „bankerotte Liberalismus" könnte versuchen, mit der Rechten „bessere Beziehungen herzustellen."

Der Ministertitel.

Ein netter Druckfehler findet sich in einem vom Ministerialrat Antoni im badischen Finanzministerium herausgegebenen Buch über das Hochbauwesen. Da ist gelegentlich die Rede vom Meistertitel und der Herr Verfasser erklärt: „Der Ministertitel bietet keine Gewähr für Brauchbarkeit und Tüchtigkeit". — Das ist vollkommen richtig. In dem Buche eines badischen Ministerialrats erscheint diese Feststellung aber mehr als ein verfrühter Fastnachtsscherz.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Professor W. Salomon über das Erdbeben von Messina.

N. Heidelberg, 28. Jan.

Im nahezu vollen großen Saale der Stadthalle hielt heute abend auf Veranlassung des Stadtrates der hervorragende Geologe unserer Universität, Herr Professor W. Salomon, einen außerordentlich fesselnden, lehrreichen und durch die meisterhafte Anschaulichkeit seiner Ausführungen auch dem Laien verständlichen Vortrag über „Erdbeben", dessen Ertrag den Opfern des sizilisch-kalabrischen Erdbebens bestimmt ist.

Der Redner schilderte zunächst kurz das letzte große Erdbeben vom 28. Dezember v. J., erläuterte sodann die Ursachen der Erdbeben überhaupt und des sizilisch-kalabrischen im besonderen, besprach die Zukunftsaussichten dieses schwer heimgesuchten Erdstriches und beschloß seinen 1½stündigen Vortrag mit der Vorführung einer Reihe von Lichtbildern, welche die aufgestellten Theorien aufs schlagendste bewiesen. Er führte etwa aus: Am 28. Dezember erschütterte ein gewaltiger Stoß den Erdboden in der Meerenge von Messina; der Stoß währte ¾ Minuten. Dann war alles still. Eine Staubwolke erhob sich und 200 000 Menschen waren tot. Messina, Reggio und eine Anzahl kalabrischer Orte waren vernichtet. Der Schaden an Gebäuden allein, ohne deren Einrichtung, wird auf 110—165 Millionen Lire geschätzt.

Was war die Ursache dieses Erdbebens? Die heutige Wissenschaft führt die Erdbeben auf dreierlei Ursachen zurück. Man unterscheidet 1. vulkanische Erdbeben. Sie entstehen dadurch, daß sich die glühendflüssige Lava einen Weg durch die Erdmassen bahnt und die Erdoberfläche erschüttert. Vulkanische Erdbeben umfassen stets ein kleines Areal; die wirklich starken Erschütterungen geschehen in der Nähe des Vulkans; in der Entfernung von demselben nehmen die Beben sehr rasch an Stärke ab. Daraus folgt, daß das sizilisch-kalabrische Erdbeben kein vulkanisches war; denn Aetna und Stromboli sind 75—100 Km. von Messina entfernt, auch wurde das Beben in der Nähe des Aetna (Taormina) ganz schwach gespürt. — Die zweite Art von Erdbeben sind Einsturzbeben. In Wasser lösliche Gesteinsarten, wie Kalkstein und Dolomit, werden durch versickerndes Wasser im Innern der Gebirge gelöst, es entsteht ein Hohlraum, dessen Ueberwölbung schließlich zusammenbricht. Die Annahme eines Einsturzbebens ist für das sizilisch-kalabrische Erdbeben hinfällig, da nicht Kalkstein und Dolomit, sondern Granit den Untergrund der sizilisch-kalabrischen Berge bilden. — Die dritte Art von Erdbeben, denen das sizilisch-kalabrische mit Sicherheit zuzurechnen ist, sind tektonische Beben, d. h. sie sind vom Bau der Erdkruste abhängig. Horizontale Schichten der Erdoberfläche werden infolge von Zusammenziehungen im Innern der Erde durch Spalten und Klüftungen zerrissen. Ein typisches Beispiel solcher „Verwerfungen ist der „Grabeneinbruch" zwischen Odenwald und Hardt, in welchen das Meer eindrang; ein Grabeneinbruch ist auch das rote Meer. Nehmen die Verwerfungen eine runde Form an, so nennt man sie „Kesselbrüche". Das tyrrhenische Meer ist ein solcher riesenhafter Kesseleinbruch. Wie sich auch paläontologisch mit Sicherheit nachweisen läßt, bildeten einst Italien, Korsika, Sardinien, Sizilien, Malta und Afrika eine zusammenhängende Ländermasse. Das große Erdbeben von Reggio und Messina ist nur das Nachspiel der Katastrophe, welche das tyrrhenische Meer entstehen ließ; das jetzige Erdbeben war die letzte Zuckung jener großen Verwerfung. Die 4 Kilometer breite Straße von Messina ist ebenfalls durch einen Grabeneinbruch entstanden und gerade jetzt scheint sich die Meerenge noch vertieft zu haben. Auch radiale Spalten haben sich bei den großen Kesselbrüchen gebildet, wie der Wiener Geologe Sueß nachgewiesen hat. Zwischen diesen in die Erdkruste eingerissenen Spalten und den Vulkanen herrscht ein inniger Zusammenhang; nicht jedoch, wie vielfach angenommen wird, daß die Vulkane die Verwerfungen hervorgerufen hätten, sondern in diesen Senkungen der Erdkruste dringt die glühendflüssige Lava empor, sodaß also die Verwerfungen es sind, durch welche die Vulkane entstehen.

Der Prozeß der Erdsenkungen an der italienischen Küste und auf Sizilien ist noch nicht zu Ende; die geologischen Feststellungen, wie auch die Geschichte Messinas und Kalabriens, welche Erdbeben verzeichnet in den Jahren 1693, 1783, 1857, 1894, 1903, 1905, 1907, 1908 drängen zu der Prophezeiung, daß ein neues Messina und Reggio wiederum von Erdbeben heimgesucht sein werden. Diese Erwägung wird die Bevölkerung aber nicht von einem Wiederaufbau der zerstörten Orte zurückhalten; für eines jedoch könnte man Sorge tragen: man sollte die Regeln beobachten, deren Befolgung eine gewisse Garantie bietet, daß ein abermaliges Erdbeben weniger Opfer fordert. Solche Maßregeln sind: 1. nur einstöckige, aus Quadern und bestem Mörtel sorgfältig und solide erbaute Häuser sollten errichtet werden. Die stehengebliebenen Fassaden der Palaststraße in Messina haben bewiesen, daß solide Bauart vor dem Zusammensturz beim Erdbeben schützt. 2. Die Beleuchtung der Stadt sollte möglichst nur elektrisches Licht sein; Gas sollte nicht zur Verwendung kommen, da durch Brechen der Gasleitung beim Erdbeben Brände entstehen. 3. Wasserreservoire müßten geschaffen werden. 4. Alle Gebäude, die ihrer Bestimmung wegen nicht dringend auf die Lage im Schwemmland angewiesen sind sollten auf dem Felsboden an den Hängen des Gebirges erbaut werden. Auch beim letzten Erdbeben hat das Schwemmland am meisten gelitten, die auf dem Fels erbauten Häuser sind zum großen Teil erhalten geblieben. 5. Baracken mit Handwerkszeug zum Ausgraben der Verschütteten müßten errichtet werden.

Vorzügliche Lichtbilder des Erdbebengebietes vor und nach der Zerstörung ließen die ganze Furchtbarkeit der Katastrophe aufs ergreifendste erkennen. Ganz besonders interessant war die vom Direktor der Sternwarte zur Vorführung überlassene Aufzeichnung des Heidelberger Seismometers vom 28. Dezember. Zum Schluß führte der Redner als Beweis seiner theoretischen Behauptungen noch eine Reihe von Bildern aus anderen Erdbebengebieten vor (Japan, Indien, Chile, San Francisco). In seine Betrachtungen über die verschieden große Gefährdung der einzelnen Länder verflocht der Redner die Bemerkung, daß auch Heidelberg, als am Rande einer Verwerfung gelegen, nicht unbedingt sicher vor Erd-

MARCHIVUM

Hessische Politik.

Reichstagsersatzwahl.

A. Darmstadt, 28. Jan. (Von unserem Korrespondenten.) Im Reichstagswahlkreis Alzey-Bingen hat die Zentrumsleitung beschlossen, 2 Kandidaten zur engeren Wahl zu stellen nämlich den Maschinenfabrikanten Böhmer in Alzey und den Weinhändler Karl Schmitt-Bingen. Die meisten Chancen soll Herr Böhmer haben.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 29. Januar 1909.**

Kaisers Geburtstag.

Kaiserfeiern.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die Kaisers-Geburtstagsfeier der hiesigen Ortsgruppe, die Mittwoch abend im Vereinsheim „Zum wilden Mann" stattfand, verlief in der schönsten Weise. Nach den einleitenden Musikstücken und dem allgemein gesungenen „Lied vom deutschen Volke" sprach Herr Jul. Greuzmann einen wirkungsvollen Festprolog. Hierauf ergriff Herr Gauvorsteher Richter das Wort zu einer zündenden Ansprache. Redner führte u. a. aus, daß man diesmal in den deutschen Landen das Geburtsfest unseres Kaisers mit anderen Empfindungen, wie in vergangenen Jahren feiere. War doch gegen Ende des verflossenen Jahres die Zeit dazu geeignet, die Harmonie zwischen Kaiser und Volk zu stören. Die schwere Zeit ist vorüber. Und diejenigen, die glaubten, eine Veränderung in dem Verhältnis zwischen Fürst und Volk wahrzunehmen, sind auf falschem Wege. Wir feiern heute vielleicht seinen Geburtstag mit ernsteren Gedanken und Auffassungen wie zuvor. Aber die Liebe und Anhänglichkeit zu des Reiches Schirmherr hat keinerlei Einbuße erlitten. Fest und unerschütterlich sahen wir ihn stehen in Wetterbraus und in unwandelbarer alter Treue werden wir Deutsche ebenso fest zu ihm stehen in der Zukunft. Herr Richter feierte in feurigen Worten den sozialen Kaiser als den Beschützer des Handels, und den großen Erben der sozialen Botschaft seines seligen Großvaters vom 17. November 1881. Donnernd erklang am Schlusse der Rede, das dreifache „Heil" auf das Geburtstagskind durch den Saal. Die Versammlung sang hierauf stehend „Deutschland, Deutschland über Alles." Den Abend verschönten noch Herr Oechler, der das Gralslied aus „Lohengrin" und „Ein Schütz bin ich" aus „Nachtlager in Granada" sang, Herr Sauer mit seinem Gesangsvortrag „Die beiden Grenadiere" sowie die Herren Held und Schork mit ihren Couplets und sonstigen humoristischen Vorträgen. Große Heiterkeit erregte das komische Duett „Am Stammtisch" der Herren Brückelmeyer und Wutke. Diese Darbietungen wechselten mit Klaviervorträgen und allgemeinen Liedern. Auch wurde eine kleine Verlosung veranstaltet, welche recht schöne Stücke aufwies. Es herrschte während der Feier wieder die beste Stimmung, wie man sie von jeher in den Veranstaltungen der Ortsgruppe gewohnt ist. Nach einem allgemeinen Liede und einer Schlußansprache des Vorsitzenden Braner, in der er für das zahlreiche Erscheinen dankte und für die Vereinsabende einen ebenso starken Besuch wünschte, hatte die Kaisersgeburtstagsfeier im D. H. V. ihr Ende erreicht. D.

* **Deutschvaterländischer Arbeiterverein Mannheim.** Die am Samstag Abend im oberen Saal der „Zentralhalle" abgehaltene Kaisers-Geburtstagsfeier nahm einen guten Verlauf. Ein erfreuliches Zeichen ist es, daß bei dieser ersten Feier des jungen Vereins der Saal überfüllt war. Eingeleitet wurde die Feier durch Vortrag des Großherzog-Friedrich-Marsches, dem ein Ouvertürenkonzert folgte. Eine Dame trug den Festprolog vor. Dann hielt der Vereinsvorsitzende, Herr G. M. Staus, eine zu Herzen gehende Begrüßungsansprache. Er führte aus, daß die vaterländischen Arbeiter sich zusammengeschlossen hätten, um auf rein nationalem Boden ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten. Nicht durch Verhetzung, sondern nach dem Grundsatze: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt." Der Verein stehe treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland. Die Worte des Vorsitzenden klangen in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Dann hob sich der Vorhang und es zeigte sich ein lebendes Bild, in der Mitte die Büste unseres Kaisers, rechts und links daneben Männer der Arbeit in ihrer Arbeitstracht, die Zeichen ihres Handwerks, die Werkzeuge, in der einen Hand, mit der anderen ihren Kaiser grüßend. Die Festteilnehmer spendeten unter Absingung des Nationalliedes „Deutschland, Deutschland über alles" stürmischen Beifall für diese schlichte und doch ernst mahnende Kundgebung. Es folgten weiter einige Musikstücke, worauf Herr Karl Müller, begleitet von Herrn Klavierlehrer Lenz, durch Vortrag einiger Kouplets reichen Beifall erntete. In dankenswerter Weise hatte Herr Konzertsänger Friedrich Stumpp (Bariton) seine Kraft dem Verein gewidmet. „Blick' umher" aus Tannhäuser, „Der gefangene Admiral" von Lassen, „Lenz" von Hildach, mit Hingabe vorgetragen, trugen wesentlich zu dem guten Verlauf des Abends bei. In markigen Worten toastete dann Herr Karl Mebel auf's Vaterland. Er gab einen Rückblick auf die Gründung und die Entwickelung des deutschen Reiches, wies auf die Notwendigkeit des Zusammenhaltens aller deutschen Männer hin und betonte, daß das Wohl des Einzelnen vor dem Wohle des Ganzen zurücktreten müsse. Zum Kaiser solle man nicht nur in guten, sondern auch in schlechten Tagen stehen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Landesherrn. Ein lebendes Bild, der Großherzog inmitten seiner Arbeiter, krönte diese Rede. Darauf kam wieder der Humor zu seinem Rechte. Eine humoristische Gerichtsszene, ein Schwank, Kouplets, Tröndle's Anekdoten wechselten miteinander ab. Unter der Regie des Herrn P. Müller und unter Mitwirkung der Damen Frau Scheffel und Fräulein Pfeiffer sowie der Herren Tröndle und Bruchbacher gelangen die Aufführungen auf's beste. Stürmischen Beifall ernteten Herr und Frau Kremzow mit Solölern für ihre Zither- und Violinvorträge, die in vorzüglicher Weise wiedergegeben wurden. Zum Schluß huldigte Alt und Jung in ausgiebiger Weise dem Tanz.

* **Offiziere und Kriegervereine.** In der Offizierbekleidungsvorschrift ist eine Aenderung angeordnet worden, nämlich, daß Offiziere zu den Festen der Kriegervereine und ähnlicher Vereinigungen nur dann noch im Gesellschaftsanzug (Waffenrock, Epauletts, Helm) zu erscheinen haben, wenn diese Feste anläßlich der Kaisergeburtstagsfeier stattfinden. Für gewöhnlich wird kleiner Dienstanzug (Ueberrock, Mütze) angelegt. Bisher war allgemein Gesellschaftsanzug vorgeschrieben, weil durch diesen sonst nur bei größeren Festlichkeiten üblichen Anzug die Bedeutung der Kriegervereinsfeste und des Kriegervereinswesens überhaupt betont werden sollte. Es war aber für den Einzelnen oft eine große Unbequemlichkeit, wenn er auch zu den einfachsten Veranstaltungen der genannten Vereine Epauletts und Helm anlegen mußte. Mancher blieb daher vielleicht aus diesem Grunde dem Fest überhaupt fern. Auf diese Erwägungen dürfte wohl die jetzt befohlene Neuerung zurückzuführen sein.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der Sitzung vom 28. Jan. wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden: das Gesuch des August Finke um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Seckenheimerstraße 19; desgleichen der Elise Pfannkuchen im Hause Rheinauestraße 11; das Gesuch des Johann Hedrich um Erlaubnis zum Betrieb einer Speisenwirtschaft mit Ausschank alkoholfreier Getränke im Hause D 3, 13; die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank der Georg Hilbert Ehefrau im Hause Mittelstraße 41 und des Val. Kober, Neckarau im Hause Fischerstraße 19; die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft des Karl Schuhmacher im Hause Bürgermeister Fuchsstraße 3, des Wilhelm Binder im Hause Seckenheimerstraße 34 und Augartenstraße 1/3; des Martin Jünger im Hause Kaiserring 30 und des Artur Pfisterer in Seckenheim „z. bad. Hof"; die Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Emil Leber von Traitteurstraße 2 nach Sandhoferstraße 20 Waldhof (Gastwirtschaft) und des Pius Müllbert von Mittelstraße 41 nach Mittelstraße 25; das Gesuch des Seb. Baro um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Langestraße 12 nach Mittelstraße 1; das Gesuch der Firma G. Schmitt Söhne, Waldhof um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Gießereigebäudes; das Statut der Krankenkasse der Firma Bopp u. Reuther, Waldhof. — Nicht genehmigt wurden die Gesuche der August Hammer Ehefrau um Erlaubnis zum Ausschank alkoholfreier Getränke im Hause Gutemannstraße 20 und des Anton Haumesser um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus ohne Beherbergung. — Abgesetzt wurden: das Gesuch der Frz. Dugeorge Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Elfenstr. 31; das Gesuch der Anna Klisch um Erlaubnis zum Ausschank von Sodawasser und Limonade im Sodawasserhäuschen am Parkring; das Gesuch des Abel Fuchs um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft Heinrich Lanzstraße 13. — Verbeschieden wurden: die Rechnung der Gemeindekrankenversicherung Ilvesheim für 1907; die Gemeinderechnung Ilvesheim für 1907; die Rechnung der Gemeinde Ladenburg für 1907; die Rechnung des Feldbereinigungsunternehmens II. Schriesheim für 1908. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Karl Laible um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft Moltkestr. 19. — Verworfen wurden die Beschwerden gegen eine polizeiliche Verfügung betr. Baugesuch des Kaufmanns W. Künstler, Tullastr. 16 und gegen die Erbauung eines Schutzmannsgebäudes mit Polizeiwache bei der zweiten Neckarbrücke. — Eingestellt wurde das Verfahren betr. des Betriebes der Wirtschaft des Karl Wälde im Hause T 5, 6. — Ernannt wurden die Schätzungsratsmitglieder für die Gemeinde Schriesheim.

* **Nationalliberaler Verein Mannheim.** Wir machen nochmals auf die heute Abend ½9 Uhr im Saal des Restaurants „Germania", C 1, 10/11, stattfindende Mitgliederversammlung mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen aufmerksam.

* **Jungliberaler Verein.** Auf Grund des Wahlergebnisses der letzten Hauptversammlung setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Drös Carl, Professor; 2. Vorsitzender: Winterwerb Carl, Fabrikant; Rechner: Knodel Gustav, Hauptlehrer; Schriftführer: Backhat Wilhelm, Kaufmann, Beisitzende: Bader Christof, Kaufmann; Bissinger Wilhelm, Gastwirt; Blanstein Dr. Arthur, Handelskammersekretär; Jockers Friedrich, Bankbeamter; Koch Dr. Friedrich, Oberamtsrichter; Kratochvil Ludwig, Lehramtspraktikant; Maier Josef, Lehrer; Moser Philipp, Maschinist; Roll Carl, Buchbindermeister; Peitavy Rudolf, Kaufmann; Stoll Carl, Kaufmann; Zink Leonhard, Proturist. Die fünf Vertreter, die der Nationalliberale Verein in den Vorstand des Jungliberalen Vereins entsendet, werden in der Hauptversammlung des Nationalliberalen Vereins bestimmt werden. Diejenigen Mitglieder, die zugleich Mitglieder des Nationalliberalen Vereins sind, werden dringend gebeten, an der Hauptversammlung, die heute Freitag, den 29. Jan., abends halb 9 Uhr, im Saal des Café Germania, C 1, 10/11 part. (Eingang durch das vordere Lokal) stattfindet, sich zahlreich zu beteiligen, um so mehr als der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Oberamtsrichter Dr. Koch, über den Parteitag in Mosbach sprechen wird. Der liberale Bierabend, der voriges Jahr so großen Anklang gefunden hat, wird dieses Jahr in größerem Maßstabe wiederholt werden und zwar Dienstag, den 9. Februar, abends halb 9 Uhr, in den Sälen des Ballhauses. Dem Bierabend geht voran ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Direktor Dr. Blum über „Wörth".

* **Die anhaltende Kälte** übt auf die Schiffahrt einen ungünstigen Einfluß aus. Der Schiffahrtsverkehr auf dem Neckar ist wegen starken Eisganges schon seit einigen Tagen gänzlich eingestellt. Auf dem Rhein ruht der Bergverkehr ebenfalls ganz. Der Talverkehr ist zwar noch nicht völlig eingestellt, bewegt sich aber in ganz minimalen Grenzen. Nur einige Boote verkehren von Hafen zu Hafen. Da mit einem Witterungswechsel gerechnet wird, dürfte es schon in den nächsten Tagen auf dem Rheinstrom wieder lebhafter werden. Vorläufig kann von einer Abnahme der Kälte noch nicht gesprochen werden. In der vergangenen Nacht betrug die tiefste Temperatur — 7,5° C., die höchste gestern nachmittag + 4° C., also ein Temperaturunterschied von über 11 Grad. In Villingen war die Nacht vom Samstag zum Montag die kälteste in diesem Winter. Das Thermometer registrierte außerhalb der Stadt — 22° C., innerhalb — 20°. — Aus Bingen liegt uns von gestern folgende Meldung vor: Bei der weiter anhaltenden Kälte wird das Treibeis auf dem Rheine immer stärker und umfangreicher. Im Gebirge sieht es eben schon aus, als ob der Rhein sich jeden Augenblick stellen wollte. Dort haben sich an beiden Rheinufern große Eismassen angesammelt und festgesetzt. Unter Umständen wird das Eis sich zum zweitenmale in diesem Jahre im Gebirge stellen. Der Schiffahrtsbetrieb ruht gänzlich, nur der Trajektverkehr zwischen Bingen und Rüdesheim wird mit Mühe aufrecht erhalten. Ein Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, der schon zwei Tage auf der hiesigen Reede lag, hat heute den Winterhafen aufgesucht, da der Eistrieb doch zu kritisch wurde. Im Hafen liegen drei Schleppdampfer und etwa 15—20 Schleppkähne. Der Main bringt noch immer erhebliche Eismassen mit, die auf dem Rheine rechtsseitig treiben. Es ist dies ein Zeichen, daß das Maineis sich noch nicht gestellt hat. Nach einer heutigen Meldung soll dies allerdings bei Würzburg der Fall sein. Auf dem Rheine haben die Eismassen, die vom Maine stammen, aber noch nicht abgenommen.

* **Aus Ludwigshafen.** Vermißt wird seit gestern vormittag der 12 Jahre alte Volksschüler Friedrich Wagner, Sohn von Philipp Wagner hier, wohnhaft Oggersheimerstraße 15. Um genannte Zeit entfernte sich der Junge, um nach der Schule zu gehen, war aber nicht in dem Unterricht und ist auch bis jetzt nicht in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. Um eventuelle Mitteilungen über den Verbleib des Jungen wird gebeten. — In ein Verkaufshäuschen auf dem Mehlplatze wurde verflossene Nacht ein Einbruch verübt und Zuckerwaren und Zigarren im Werte von 50 Mark gestohlen.

Aus dem Großherzogtum.

△ Heddesheim, 28. Januar. Der hiesige Militärverein beging Kaisers Geburtstag am vergangenen Samstag abend im „Badischen Hof" mit einem Familienabend. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht u. nahm einen schönen Verlauf. Den Kaisertoast brachte Herr Althirschwirt J. Schaaff aus. — Am Sonntag nachmittag hielt die Schützengesellschaft ihre Jahresversammlung im „Odisen" ab, welche von aktiven und passiven Schützen gut besucht war. Nach Abwickelung des geschäftlichen Teils nahm der 1. Vorstand, Herr Oberlehrer Winter, nochmals das Wort, wobei er des Geburtstages des Kaisers gedachte mit einem freudig aufgenommenen dreifachen „Gut Schuß" auf den obersten Schutzherrn des deutschen Reiches.

§ Ladenburg, 26. Jan. Am Sonntag fand auf dem hiesigen Rathause eine Sitzung des Kreisausschusses des 9. Feuerwehrkreises statt. Es waren hierzu erschienen: Herr Kommandant Kinzel-Weinheim als Kreisvorsitzender, ferner die Herren Kommandanten Molitor in Mannheim, Schröder in Hemsbach, Bischoff in Ilvesheim, Trunk in Plankstadt und Leiser in Reilingen und Sekretär Charbon-Weinheim. Ferner wohnten der Sitzung der Bürgermeister der Stadt Ladenburg Herr Otto Reinmuth, sowie der Kommandant und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg bei. Der Vorsitzende, Herr Kinzel, begrüßte die Erschienenen mit Worten des Dankes. Der Kreisverbandstag sowie das 50-jährige Jubiläum soll in den Tagen vom 19. bis 21. Juli

---

bestehen ist, ja, daß er selber im Laufe der letzten 12 Jahre schon zwei allerdings kaum merkliche Beben beobachtet habe. Es sei aber insofern die Gefahr für Heidelberg verschwindend klein, als hier der Bau der Erdrinde schon zu einem Stillstand gekommen zu sein scheine.

Die klaren, überzeugenden Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall.

* * *

Bataille: La femme nue.

Wiener Uraufführung.

Wien, 26. Januar.

„Die neue Wiener Bühne" ist beständig auf der Jagd nach Sensationserfolgen. Den großen Erfolg, den ihr der Flers-Caillavet'sche „König in Paris" brachte, sucht sie jetzt durch Bataille's Schauspiel „La femme nue" noch zu übertrumpfen, dessen deutsche Uraufführung Montag stattgefunden hat. Ursprünglich hätte das Stück unter dem Titel „Lolette" aufgeführt werden sollen, denn die wortwörtliche deutsche Uebersetzung des französischen Titels erschien den Direktoren und vielleicht auch der Zensur gar zu ungeniert und herausfordernd. Diesen Vorschlag hat aber der Dichter energisch abgewiesen. In einem Briefe, den er an die Direktion der neuen Wiener Bühne richtete, versicherte er, der Titel habe in Frankreich kein Aergernis erregt und werde wohl auch im Lande Goethes richtig verstanden werden, wie er vom Autor gemeint sei, nämlich bildlich und metaphysisch als ein Symbol seelischer Nacktheit und Hilflosigkeit im Gegensatz zur Grausamkeit und zum Raffinement der übrigen Welt. Eine körperliche Nacktheit wird also in diesem Schauspiel die nackte Frau, auf der Bühne nicht zur Schau gestellt, aber sie bildet die Voraussetzung des ganzen Stückes. Es spielt in Pariser Malerkreisen. Versteht sich lauter junge moderne, unberühmte und unbemittelte Maler, aber dabei sehr muntere, verwegene und verliebte Leute. Einer von ihnen ist Pierre Bernier. Seine treue Geliebte Louise Cassagne ist zugleich sein Modell, nach dem er sein Bild „das nackte Weib" gemalt hat. Sie hat mit ihm seine Not und seine Unberühmtheit geteilt und deshalb liebt er sie vielleicht so ehrlich und herzlich. Kaum hat er aber für sein Bild die Medaille bekommen, kaum ist er berühmt und reich geworden, so will er von Louise nichts mehr wissen. Er hat sie zwar aus Mitleid geheiratet, aber mit der Liebe zu dem einfachen harmlosen Geschöpf ist es vorbei. Pierre Bernier ist ein Snob geworden und verliebt sich blindlings in die erste elegante Frau, die ihn beachtet. Diese Fürstin von Chabran hat schon manchen beachtet oder wie sie sich ausdrückt, gekauft, so will sie auch den jungen Maler seiner Frau abkaufen. Den eigentlichen Inhalt des Stückes bildet es nun, wie Louise mit allen Mitteln eines naiven, arglosen weiblichen Wesens, um ihren Mann und um seine Liebe kämpft. Sie probiert es mit Ehrlichkeit, mit entrüsteten Vorwürfen, mit kindlicher Demut, mit Tränen und erschütternden Ausbrüchen und sogar mit einem Selbstmordversuch. Schließlich erkennt sie, daß sie für diesen Kampf und überhaupt für die ganze grausame Welt und die grausame Liebe zu schwach, zu gut, zu nackt ist und sie flüchtet sich zu einem früheren Freund. Diese Figur der Louise ist die einzige echte und menschliche in dem ganzen Stück, alle anderen sind Romanpuppen. Im Vergleich mit den früheren Bataille'schen Stücken, den Komödien Poliche und Marche nuptiale ist dieses Schauspiel viel unbeholfener und gröber, namentlich in technischer Hinsicht. Bataille wendet hier die krassesten und verlogensten Effekte an, die ganzen vier Akte sind von einer romanhaften Redseligkeit und Rührseligkeit erfüllt. Dadurch verschwinden die feineren und tieferen Stellen einigermaßen und das ist sehr schade, denn hier spricht ein Dichter, der sich über die Welt und die Menschen, über die Liebe und die Frauen seine eigenen Gedanken macht. Das Ereignis des Abends war Frau Grete Ilm, die Darstellerin der Titelrolle. Das ist eine sehr schwierige Rolle, die eine ganze Skala von Gefühlen und Tönen umfaßt, von rührender naiver Kindlichkeit angefangen bis zu den tragischsten Akzenten, und das alles gelang der Künstlerin überaus innig und echt. Ihrer faszinierenden und ergreifenden Leistung galt auch die Begeisterung nach allen vier endlosen Akten, die man sonst wohl nicht so geduldig hingenommen hätte.

Ludwig Hirschfeld (Wien.)

* * *

Neues Theater im Rosengarten.

Der tapfere Soldat.

Die Helden haben einstens Bernhard Shaws europäischen Ruf mitbegründet. Ein entzückendes Buch. Und der ganze Shaw. Man erkennt ihn schon in der ersten Szene des Schauspiels. Am zersetzenden Witz, an der glänzenden Ironie und am lachenden Nihilismus. Und schließlich an der Pointe des Spiels, dem genialen Spott, mit dem er das Stück aufgeblasenen Heldentums abtut, und den Schweizer Hotelier an die Stelle des ruhmgekrönten miles gloriosus rücken läßt. Weil das Stück gut war, hat unsere Zeit ihm schnell wieder seine Beachtung entzogen. Da fiel auf die verlassene Größe der mitleidige Blick zweier unserer modernen Operettenlibrettisten. Man könnte auch sagen einer modernen Librettofabrik. Sie spürten den famosen Witz, die genialen Einfälle und ihre Wirkung auf der Bühne. So machten sie sich daran, es operettengerecht zurecht zu modeln. Rudolf Bernauer und Leopold Jakobson also bearbeiteten Bernhard Shaw. Man möchte sich vorstellen, mit welchem Gesicht der große Satiriker und Skeptiker das gehört hätte. Und gesehen hätte, wie man sein persönlichstes Stück zum Textbuch einer modernen Operette zurechtschnitt. Seinen Ruhm zwar haben sie Shaw billigerweise gelassen und „mit Benützung von Motiven aus Bernhard Shaw" als Untertitel gesetzt. Das verdient besondere Anerkennung. Denn die Operettenlibrettisten — und leider nicht die allein — vergessen gar oft anzugeben, wen sie benützen. Auch daß sie glücklich darin gewesen sind, ein richtiges und echtes

1909 stattfinden. Die Delegiertenversammlung des Kreisverbandes wird bereits am 19. Juli von abends ½6 Uhr ab im Rathaussaal in Ladenburg abgehalten und zwar deshalb, weil infolge des 50jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg der Sonntag für diese Feier (vormittags Festakt und Probe) zu sehr in Anspruch genommen wird. Die Tagesordnung für die Delegiertensitzung des Kreisverbandes wurde wie folgt festgesetzt: Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Reinmuth und durch den Kreisvorsitzenden, Erledigung der Beiträge pro 1909 für den Kreisverband und für den Landesverband, Brandbericht des Kreisverbandes sowie Bericht über die Tätigkeit der Löschinspektoren, Erläuterung der Eingaben an die Landesunterstützungskasse, Vortrag des Hrn. Ingenieurs Breitenstein über das Thema: „Die Gefahren der elektrischen Hochspannung bei Brandfällen", Uniformierung und Exerzier-Reglement, Kassenbericht, Aenderungen im Kreisverband, Wahl des Vororts für den 19. Kreisverbandstag, sowie Bestimmung des Ortes für den nächsten Delegiertentag, Neuwahl des Kreisausschusses. Kurz vor 5 Uhr wurde die in jeder Beziehung anregend verlaufene Sitzung durch den Kreisvorsitzenden, Herrn Philipp Kinzel in Weinheim, geschlossen.

Von Tag zu Tag.

— Eine Kindsmörderin zum Tode verurteilt. Dresden, 28. Jan. Wegen versuchten und vollendeten Mordes verurteilte das Schwurgericht die 21jährige aus Schönheide im Erzgebirge gebürtige Dienstperson Frida Martha Helm zum Tode und die 17jährige Dienstperson Anna Alma Berthe zu acht Jahren Gefängnis. Beide hatten im Oktober, beziehungsweise im November 1908 den halbjährigen Sohn der Helm in entkleidetem Zustande bis an den Leib in das eiskalte Wasser des Baches gehalten und so den Tod des Kindes durch Erkälten verschuldet.

— Dreißig Fischer ins Meer getrieben. Rotterdam, 28. Jan. Dreißig Fischer wurden auf zwei flottgewordenen Eisschollen von der Strömung nach der See fortgetrieben.

— Ein Selbstmord am Zarenhofe. Petersburg, 28. Jan. Aus Verzweiflung über Betrügereien ihres Gatten vergiftete sich die Baronin Ludwilla Tresenhausen, die am russischen Kaiserhofe sehr angesehen war, gestern im Winterpalais mit Sublimat.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Konstantinopel, 28. Jan. Von ministerieller Seite wurde heute auf der Pforte erklärt, die türkische Regierung habe der bulgarischen Regierung mitgeteilt, sie sei bereit, Unterhandlungen auf der Basis einer Entschädigung von fünf Millionen Pfund wieder aufzunehmen.

* Konstantinopel, 28. Jan. Nach einer heute an die Pforte gelangten Depesche hat die bulgarische Regierung die ins Grenzgebiet von Adrianopel gesandten Truppen zurückgezogen.

Sozialdemokratische Wahlrechtskundgebungen.

* Köln, 29. Jan. Die „Köln. Ztg." meldet aus Remscheid von gestern: Die Sozialdemokraten versuchten durch einen Massenumzug eine Kundgebung für das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht. Eine tausendköpfige Menge suchte nach dem Rathause zu gelangen, wurde aber von der Polizei zurückgedrängt. Später sammelte sich die Menge auf dem Markte und bewarf die Polizisten, die vorgingen, mit Steinen. Die Beamten machten von ihren Waffen Gebrauch. Erst nach längerer Zeit wurde die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Bulgarien und die Türkei.

* Petersburg, 28. Jan. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß infolge der Nachrichten, die über die von der bulgarischen Regierung getroffenen militärischen Maßnahmen an der ostrumelischen Grenze eingegangen sind, die russische Regierung an die deutsche, österreichisch-ungarische, französische, englische und italienische Regierung sich mit einer Zirkulardepesche gewandt habe, in der sie darauf hinwies, daß Rußland, indem es die Versicherung der bulgarischen Regierung, daß sie die ernste Absicht habe, schnellstens ein festes Einverständnis mit der Türkei abzuschließen, Kenntnis nimmt, nichts destoweniger nicht umhin kann, ihre Besorgnis auszudrücken, daß alle militärischen Maßnahmen an der türkisch-bulgarischen Grenze eine Spannung der dortigen Beziehungen hervorrufen und die Sache des Friedens bedrohen könnten. Daher schlägt die russische Regierung den genannten Großmächten vor, aufgrund eines gemeinsamen Uebereinkommens sowohl in Sofia als in Konstantinopel Vorstellungen zu erheben in dem Sinne: Militärische Maßnahmen an der türkisch-bulgarischen Grenze können lediglich zum Nachteile der Interessen der beiden Länder Hindernisse schaffen für die erfolgreiche Durchführung der Bemühungen der Mächte, ein freundschaftliches Einverständnis zwischen der Türkei und Bulgarien herbeizuführen. Die Mächte werden allen Kombinationen sympathisch gegenüberstehen, welche zu dem genannten Ziele führen könnten; aber sie sind der Ansicht, daß der Gedanke einer Grenzveränderung zum Vorteile einer der beiden Parteien auszuschließen sei, da die Aufwerfung einer derartigen Frage die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien nur verschlechtern und infolgedessen auf die allgemeine Lage ungünstig einwirken könnte. Schließlich sei es notwendig, zur günstigen Beendigung der Unterhandlungen, daß sowohl Bulgarien als auch die Türkei sich aller Maßnahmen enthalten, welche als eine Drohung oder als eine Herausforderung aufgefaßt werden könnten.

* Sofia, 28. Jan. Der türkische Geschäftsträger erklärte gestern im Auftrage des Großwesiers dem Ministerpräsidenten Malinow, die Pforte plane niemals eine gewaltsame Grenzberichtigung. Die Grenzberichtigung würde zwar gewünscht, dadurch würde aber die finanzielle Entschädigung Bulgariens herabgemindert. Die Türkei wünsche die Streitfragen durch eine europäische Konferenz entschieden. Ministerpräsident Malinow erwiderte, die bulgarische Regierung könne mit der Türkei keine Verhandlung führen, solange die Pforte an eine territoriale Entschädigung denke.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Nationalitätenkampf in Böhmen.

⊡ Berlin, 29. Jan. Aus Eger wird gemeldet: Der Aufruf des Stadtrates hat jede Gefahr beseitigt. Weitere Demonstrationen haben nicht stattgefunden. Gestern abend waren auf dem Marktplatze gegen 2000 Menschen versammelt. Vor dem Kaiser Josef-Denkmal hielt der Landtagsabgeordnete Bernadin eine Ansprache an die Menge, in welcher er sie bat, ruhig nach Hause zu gehen. Man habe erreicht, was man erreichen wolle, das Hotel „Deutscher Hof" wird nicht in tschechische Hände übergehen. Auch der gesamte Stadtrat war auf dem Platze erschienen und wirkte überaus beruhigend ein.

Castro.

⊡ Berlin, 29. Jan. Das Madrider Blatt „Liberale" hatte dieser Tage allerlei Mitteilungen über Castro gebracht, daß dieser wieder nach Venezuela zurückgehen wolle, um die Präsidentschaft wieder anzustreben. Wie Castro nunmehr einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" erklärte, denke er nicht daran die Wiedergewinnung des Präsidentenpostens anzustreben. Er will nun ruhig und zurückgezogen hier leben. Er klage über nichts und es liege ihm fern vor der Welt in der Rolle eines Befreiers aufzutreten. Castro, der sich noch immer in der Israelschen Klinik befindet, wird heute seine erste Spazierfahrt nach der Operation unternehmen. Sein allgemeines Befinden ist gut.

Lehmann und Noske.

□ Berlin, 29. Jan. Zu der Angelegenheit der sogenannten Indiskretion schreibt die sozialdemokratische Fraktion im „Vorwärts":

Durch ein bedauerliches Versehen eines in der Budgetkommission anwesenden Fraktionskollegen sind Mitteilungen aus einer als vertraulich bezeichneten Verhandlung der Kommission veröffentlicht worden. Dieser Vorgang führte zur Erörterung in der Budgetkommission, die ebenfalls als vertraulich erklärt wurde. Von letzterer Erörterung hatte der „Vorwärts" Notiz genommen, da in dem eingegangenen Bericht der vertrauliche Charakter dieser Verhandlungen nicht erwähnt war. Die Fraktion kann dieses Vorkommnis nur lebhaft bedauern.

Dazu ist hinzuzufügen: Der Bericht, den der „Vorwärts" am Donnerstag über die Erörterung erhielt, stammt aus der Feder des Abg. Lehmann-Wiesbaden und ist der Verdacht nicht abzuweisen, daß Lehmann damit dem revisionistischen Herrn Noske einen Streich spielen wollte. An dem guten Glauben des Abg. Noske ist nicht zu zweifeln. Noske hat den Bericht für das Bureau Baake gemacht. In dem Bureau hat der mit dem Herausgeber befreundete Vertreter der „Neuen Freien Presse", Dr. Goldmann, den Bericht eingesehen und ihn, ohne das Herr Noske oder Herr Baake es wußten, seinem Wiener Blatt weiter gegeben. Von einer eigentlichen Indiskretion kann auch schon deswegen nicht die Rede sein, weil Noske eigentlich nur die Stichworte wiedergegeben hatte, gewissermaßen die Kapitel-Ueberschriften von dem, was Herr von Schoen über die Orient-Politik in der Budgetkommission gesagt hatte. Der nationalliberale Abg. Dr. Semmler hat bereits am Dienstag in der Kommission ausgesprochen, daß Noske der gute Glaube nicht abzusprechen sei.

Lehmann ist also der einzige Schuldige. Er hat den „Vorwärts" hinters Licht geführt und einen Vertrauensbruch begangen, um einen Parteigenossen von der revisionistischen Richtung in Ungelegenheiten zu bringen, ihn zu kompromittieren. Wir fragen, welche Konsequenzen wird die sozialdemokratische Partei aus diesem noblen Verhalten ihres trefflichen Mitgliedes ziehen?

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

⊙ London, 29. Jan. Der „Times"-Korrespondent in Peking meldet, daß einer gestrigen Bekanntmachung zufolge der Gesundheitszustand des Kaisers von China nicht zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Liberia und Woermann.

⊙ London, 29. Jan. Mister Somerville, der bis vor kurzem Offizier auf dem liberianischen Kanonenboot „Lare" war, ist gestern in Plymouth angekommen. In einem Interview erzählte er folgendes: Auf alle Schiffe, welche die Dreimeilenzone an der liberianischen Küste überschreiten und die auf das Signal anzuhalten, nicht beilegen, wird zuerst ein blinder Schuß abgefeuert; legt das Schiff nicht an, so folgt ein scharfer Schuß, der aber weit über das Schiff hinweggezielt wird. Er wisse von mehreren englischen und deutschen Schiffen zu berichten, mit denen so verfahren wurde. Was nun den Fall mit dem Woermann-Dampfer betrifft, so erinnere er sich, mit dem Steuermann auf der Kommandobrücke gestanden zu haben, als plötzlich ein Blitz die Dunkelheit erhellte. Da sah er ein großes Schiff, das sich nicht innerhalb der Dreimeilenzone befand. Auf das Signal antwortete es nicht und da beschloß er sofort, eine Granate abzufeuern. Er habe aber selber das Geschütz gerichtet und sich davon überzeugt, daß das Geschoß hoch über den Dampfer hinweggegangen sei und ihm keinerlei Schaden zugefügt habe.

Englische Alarmmeldungen.

⊙ London, 29. Jan. Der Münchener Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt aus — wie er sagt — stets gut unterrichteter Quelle, daß ein baldiger Rücktritt des Reichskanzlers wahrscheinlich sei, jedenfalls werde es sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob der Reichskanzler bleibe oder gehe. Der Kaiser habe die Absicht, den General v. d. Goltz zu seinen Nachfolger zu ernennen und dieser habe sich auch schon bereit erklärt, die Erbschaft Bülows anzutreten.

Deutschland, der Vatikan und das Zentrum.

⊙ London, 29. Jan. Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß der Papst an den deutschen Kaiser zu dessen 50. Geburtstag ein Handschreiben geschickt habe, in welchem dem Wunsche des Vatikans Ausdruck verliehen wird, immer die besten Beziehungen zu der kaiserlichen Regierung zu unterhalten. Der Korrespondent fügt hinzu, daß dieses Zeichen des Oberhauptes der katholischen Kirche als ein besonders auffallendes bezeichnet werden müsse in einer Zeit, da das Zentrum in so scharfem Gegensatz zu der deutschen Regierung stehe. Jedenfalls sei es klar, daß man im Vatikan die Haltung des Zentrums nicht für so bedeutend halte, daß dies die Beziehungen zur deutschen Regierung trüben könnte.

Operettenbuch daraus zu machen, sei anerkannt. Dem haben sie gegeben, was es brauchte. Harmlosen Scherz und unschuldigen Spott, die Liebesgeschichte als Hauptmotiv und Shaws witzigste Einfälle als erheiternde Würze mit einigen neuen Scherzen von derselben oder wenigstens versuchter ähnlicher Art.

Und auch Oskar Strauß hat dazu an Musik geschrieben, was ihr zweckdienlich war. Den Text dramatisch und mit musikalischer Komik zu gestalten beabsichtigte er so wenig wie seine neueren Kollegen in der Operette, und die dramatischen Situationen sind für musikalische Illustrationen nur so wenig benutzt, daß sich kaum oder wenigstens schnell davon reden läßt. Zur Charakteristik des Soldatischen gibts etwas kriegerischen Lärm und frische Marschrhythmen, dann ein bißchen Kuhglockenreigen, wenn der Schweizer Hotelier erscheint.

Sonst ist die Musik von der heiteren leichten Art wie sie bei Strauß zu sein pflegt und paßt für Shaws Helden so gut und so schlecht wie für irgend einen anderen Vorwurf. Die musikalische Erfindung fließt nicht allzu stark.

Vom Walzertraum tauchen mancherlei Anklänge auf, am meisten im „Finaletto" des ersten Aktes. Aber einiges hübsche findet sich doch und was Strauß hier fehlte, ersetzt er durch die Instrumentation und rhythmische Pikanterie. Besonders sein Raffinement in der Orchesterbehandlung ist groß — wie das seines berühmten Namenvetters wäre man fast versucht zu sagen. Zwar pflegt er das kleine, einfache Orchester. Aber dies mit derselben sicheren und geschickten Routine wie jener das große. Kommt hinzu, daß er die Singstimmen gefällig setzt, und einige wirksame Duette und Ensembles geschrieben hat. Im ersten Akt selbst eine Arie, die auch musikalisch vom übrigen sich mit Vorteile abhebt. Als ganzes nichts aufregendes, nichts was die behagliche Ruhe stört, mit der man die Operette auf sich wirken läßt.

In der Darstellung war es ähnlich. Sie war hübsch und unterhaltend. Nadina, die Hauptrolle, gab Frau Beling-Schäfer mit viel Laune und Schelmerei, mit hübschem Gesang und flottem Spiel; neben ihr unterhielten Frl. Neuhaus durch ihre komische lebensfrohe Aurelia und Frau Kleinert durch die frische und lustige Art, mit der sie Nadinas Verwandte und frauenhaft-hinterlistige Vertraute spielte und sang. Der serbische Heldenmajor war mit Copony gut vertreten und der Schweizer Pralineesoldat bei Sieber ordentlich aufgehoben. Den gutmütig polternden Obersten spielte Baisin mit köstlichem Humor aus, und Neumann, der als Regisseur für lebendiges Zusammenspiel gesorgt hatte, fügte sich entsprechend in das feudale militärische Ensemble. Welker, der sich mit der Einstudierung redlich Mühe gegeben zu haben scheint, hielt das Ganze nicht ungeschickt zusammen. Nur darf der erste Akt nicht opernmäßig sentimental verschleppt werden und die Musik auch sonst an frischem Leben und Temperament noch recht gewinnen. Dr. H.

* * *

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die heutige Tristan-Aufführung mit Herrn Jacques Urlus in der Titelpartie beginnt um 6 Uhr. — In der morgigen (Samstag) Aufführung von „Kabale und Liebe" spielt Fr. Langfelder vom Schauspielhaus in Leipzig die Luise und Herr Hauser vom Stadttheater den „Wurm" auf Engagement. Die anderen Rollen liegen in den Händen der Herren: Godeck — Präsident, Köhler — Ferdinand, Kökert — Kalb, Schreiner — Miller, Neumann-Hoditz — Kammerdiener; der Namen: Ullerich — Milford, Sanden — Frau Miller. Regie: Emil Reiter.

Neues Operettentheater. „Frühlingsluft", deren Text nach dem Französischen von C. Lindau und G. Wilhelm bearbeitet ist, gelangt heute im Neuen Operettentheater zur Aufführung. Die Musik stammt von Josef Strauß und wurde nach vorhandenen Motiven von Ernst Reiterer arrangiert. Die Besetzung der Hauptpartien liegt in den Händen der Damen Berta Kursa, Luise Vogel-Mak, Toni Cellicaro, Helene Basil und den Herren Richard Wagner, Willy Heinemann und Robert Mittel.

Eine müßige Statistik hat einer unserer Leser angestellt. Wie uns dieser schreibt, hat er die Zahl der Fragestellungen bei Lessing und Schiller verglichen. Er fand bei Lessing im „Nathan" 1017 Fragen gestellt, während bei Schiller „in einem beliebigen Drama von annähernd gleicher Seitenzahl" — das Drama selbst wird nicht benannt — nur 240 Fragen vorzufinden waren. Wenn unser Leser bemerkt: „Solche Differenzen sollen nicht wertbestimmend sein für ein Stück, aber verstimmend wirken sie schon bei dem, der das Pech hat, aufmerksam darauf geworden zu sein," so glauben wir gern an diese Verstimmung. Der gute Mann hätte aber die Verstimmung meiden können, wenn er etwas Besseres getan hätte, als bei Lessing und Schiller die Fragezeichen nachzuzählen.

Ueber das Verhältnis Wildenbruchs zum Kaiser erzählt Paul Lindenberg, der den Dichter einmal darüber befragt hatte, u. a.: „Wildenbruch bemerkte, daß er 1880 den damaligen Prinzen Wilhelm in Potsdam kennen gelernt und ihm einzelne Stellen aus seinem Heldenepos „Sedan" vorgelesen. Von jener Zeit rührt das Interesse des Kaisers für Wildenbruch her, das sich besonders bei der Aufführung der „Quitzows" und in mancher Aussprache zeigte. Als 1890 Wildenbruchs „Haubenlerche" auf der Bühne erschien, wurde dem Dichter mitgeteilt, der Kaiser hätte sich sehr abfällig und zwar in recht drastischen Worten über das Stück geäußert. Kurze Zeit darauf traf der Kaiser Wildenbruch auf dem Bahnhof in Potsdam, er sprach ihn an, und der Dichter, der sich stets durch seinen Freimut ausgezeichnet, benutzte die Gelegenheit, das Gespräch auf jene Aeußerungen zu bringen. „Sie wollen ja nach Berlin," meinte der Kaiser, „fahren Sie mit mir in meinem Wagen, da können wir eingehender plaudern." Wildenbruch skizzierte den Inhalt des Schauspiels und führte aus, warum er die Charaktere so und so geschildert und weshalb er diese und jene Situationen gewählt. „Ja, nun wird mir manches verständlicher," bemerkte schließlich der Kaiser, „ich will mir, wenn ich Zeit habe, das Stück gern anschauen, aber wissen Sie — — meine Frau nehm' ich nicht mit!"

Die ersten Menschen. Otto Borngräbers Drama „Die ersten Menschen", welches seine Uraufführung vergangenes Jahr in Berlin erlebte, gelangt nächste Woche am 1., 3. und 5. Februar auch auf unserer hiesigen Bühne zur Aufführung und zwar unter Mitwirkung folgender Künstler: Theodor Burgarth, vom Neuen Schauspielhaus in Berlin, Elfriede Lynard, vom Hoftheater in Karlsruhe, „Franz Ludwig", vom Raimund-Theater in Wien, „Leo Peukert", vom Schauspielhaus in München. — Wie bekannt, wurde vor kurzem die Aufführung des Dramos in Stuttgart verboten. Bei seiner Aufführung in Basel mit Herrn Franz Ludwig a. G. wurde das Stück mit außerordentlichem Beifall aufgenommen. (Eintrittskarten à Mk. 3.50, 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, —.50 bei Heckel.)

Kleine Mitteilungen. Professor August Weismann, der bekannte Fortbildner der Darwinschen Theorie, erhielt, wie aus Freiburg gemeldet wird, eine Aufforderung aus Cambridge, dort die Festrede an Darwins hundertstem Geburtstag zu halten. — Geh. Hofrat Professor Dr. Alpensleben-Freiburg hat den ehrenvollen Ruf auf die ophtalmologische Lehrkanzel der Freiburger Universität abgelehnt. — Der Darmstädter Hochschulkonflikt dürfte, wie wir zuverlässig erfahren, bald beigelegt werden, da von beiden Seiten Entgegenkommen gezeigt wird. Dagegen dürfte eine Privatklage des Leiters der Studentenversammlung stud. arch. Schäfer gegen den Rektor der Hochschule Professor Walbe folgen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Gründung eines neuen Bankgeschäfts am hiesigen Platze.

Wie wir vernehmen, wird der bisherige Bevollmächtigte der Filiale der Rheinischen Creditbank in Baden-Baden, Herr Eugen Langenbach, dieser Tage seine Tätigkeit in Baden aufgeben, um unter der Firma „Leso u. Langenbach“ in den früheren Lokalitäten der städtischen Sparkasse in F 1 ein eigenes Bankgeschäft zu errichten.

* * *

Der Rückgang des Mühlengewerbes.

Man schreibt uns: Das Mühlengewerbe im hinteren Wiesental und im Breisgau ist in den letzten Jahrzehnten ständig zurückgegangen. Erstere Gegend weist nur noch eine Kunstmühle in Muggenbrunn auf. Von einer Reihe Mühlen mittleren Umfanges sind von früherer Zeit nur einige wenige im Breisgau geblieben und diese haben einen schweren Existenzkampf zu führen. Die Erhaltung dieser noch bestehenden leistungsfähigen Betriebe ist aber durch das wirtschaftliche Interesse absolut geboten. Allerdings sind sie gegenüber den großen Konkurrenzunternehmungen des Nordens durch die Verkehrsverhältnisse aufs ungünstigste gestellt. Die Großmühlen liegen zumeist an schiffbaren Flüssen und können die Wasserfracht ausnützen, dann werden sie aber auch durch den Umstand begünstigt, daß Mehl, also die Handelsware, auf der Eisenbahn zu fast gleichen Sätzen verfrachtet wird wie das Rohprodukt (Getreide). Nach angestellten Berechnungen muß der Oberländer Müller für drei Wagen Frucht 48 Prozent mehr bezahlen, als die Mannheimer Mühlen für die daraus gewonnene Handelsware, das macht 15⅔ Pfg. am Sack aus. Die Freiburger Handelskammer ist neuerdings, wie schon früher (allerdings ohne Erfolg), bei den maßgebenden Stellen wegen Herabsetzung der Getreidefrachten vorstellig geworden.

Der Reichskanzler gibt bekannt, daß die Abrechnungsstelle bei der Reichsbank in Karlsruhe (Baden) Abrechnungsstelle im Sinne des Scheckgesetzes ist.

Die Kreisgemeinde von Unterfranken und Aschaffenburg erhielt die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von sieben Millionen Mark.

Vom Baumwollgarn-Markte schreibt die „Korr. Text.-Ind.“: „Die Folgen der seit Mitte Dezember andauernden, bis jetzt etwa 5 Pfg. betragenden Aufwärtsbewegung der Baumwollpreise beginnen sich auch auf dem Garnmarkte geltend zu machen. Wie kürzlich aus anderen Distrikten, so wird auch aus Sachsen berichtet, daß dort eine unverkennbare Besserung des Geschäfts Platz greift. Die Lagerbestände haben sich beträchtlich vermindert, dazu sind in letzter Zeit auch größere Aufträge gebucht. Seit Dezember haben sich die Garnpreise um etwa 4 Pfg. erholt und noch allgemeiner Annahme ist ein weiteres Anziehen zweifellos zu erwarten. Aus alledem ergibt sich die reservierte Haltung, welche die Spinner jetzt bei Abgabe ihrer Offerten zu beobachten beginnen.“

Mechan. Baumwoll-Spinn- und -Weberei Kempten. Das Geschäftsjahr 1908 schließt nach Abzug der statutgemäßen Abschreibungen und aller Jahresunkosten mit einem Reingewinn von 456 997 M. (i. V. 561 131 M.), so daß zuzüglich des vorjährigen Saldos von 119 819 M. (113 328 M.) zusammen 575 816 M. (674 459 M.) der auf den 25. Februar einzuberufenden Generalversammlung zur Verfügung stehen. Es wird vorgeschlagen werden, eine Dividende von 14,9 Proz. bezw. 130 M. auf die Aktie zu verteilen (16⅔ Proz. = 150 M.), 25 000 M. den Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen zuzuweisen und den Rest für Extra-Abschreibungen und Rücklagen zu verwenden. Die Generalversammlung hat auch über Statutenänderung (andere Festsetzung der Abschreibungsquoten) und Aufsichtsratswahlen zu beschließen.

Aus der Aufsichtsratssitzung der Donnersmarckhütte in Zabrze wird mitgeteilt, daß die Beschlußfassung, ob und welche Kapitalerhöhung vorgenommen werden soll, bis zur Bilanzsitzung vertagt wurde. Der Gewinn für 1908 sei unerheblich niedriger. Die Dividende dürfte aber mit 16 bis 17 Prozent (i. V. 14 Prozent) empfohlen werden. Die Abwehrgrube ist auf 1300 To. Tagesförderung angelangt, die sich beständig erhöhen und in 1909 zum Gewinn beitragen dürfte.

Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg. Die gestrige Generalversammlung genehmigte sämtliche Vorschläge der Verwaltung, darunter Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 18.85 M. pro Aktie. Ueber die Verstadtlichungsangelegenheit wurde weder eine Frage gestellt, noch eine Mitteilung seitens der Verwaltung gemacht.

Insolvenz. Im Konkurs des Weinhändlers und Küfers Joh. Kreier in Würzburg stehen 1517 M. bevorrechtigten Forderungen und 36 386 M. Kurrentschulden nur 51 M. als Masse gegenüber. Es kommen nur die bevorrechtigten Forderungen mit 14½ Prozent zum Zuge, wäheen die übrigen Gläubiger leer ausgehen.

Vereinsbank Hamburg. Der Aufsichtsrat der Vereinsbank in Hamburg beschloß, für 1908 eine Dividende von 9½ Prozent (i. V. 9 Prozent) vorzuschlagen.

„Meißler's Auskunft-Kalender für den internationalen Handelsverkehr für 1909.“ Die Vorteile, die ihr durch eine rasche, billige und zugleich zuverlässige Auskunftserteilung geboten werden, sind von der Geschäftswelt allgemein anerkannt. „Meißler's Auskunfts-Kalender für den internationalen Handelsverkehr“, der nunmehr für das Jahr 1909 vorliegt, gewährt Fabrikanten und Händlern alle diese Vorteile in durchaus befriedigender Weise, wie zahlreiche Zuschriften aus diesen Kreisen an den Verlag von Meißler u. Co., W. 35, Kurfürstenstr. 44, beweisen. Der Kalender gibt ein Verzeichnis von etwa 12 000 Orten des Deutschen Reiches und etwa 4000 ausländischen Orten in Europa, Afrika, Asien, Amerika und Australien, in denen die namhaft gemachten Vertreter und Gewährsleute von Meißler u. Co. auf direkte Anfrage den Interessenten sofort für eine geringe Gebühr sichere Auskünfte über Geschäftsleute usw. erteilen.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 28 Januar. (Schluß-Kurse).

Kurs vom	27.	28.
4% Brasilianische Anleihe 1889	79.62	—.—
4% Spanisch. äußere Anleihe (Exterieurs)	—	—
4% Türken unifiz.	93 87	93 75
Türken-Lose	176.20	176.20
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	612.—	616.—
Warschau-Wiener	462.—	—.—

New-York, 28. Januar.

Kurs vom	27.	28.
Geld auf 24 Std.		
Durchschnittsrat.	1 1/2	1 3/4
do. letzte Darleh.	1 3/4	2 —
Wechsel London 60 Tage	484.95	484.95
Cable Transfer.	487.05	487.8.
Wechsel Paris	516 1/4	516 3/8
Wechsel Berlin	95 1/8	95 1/8
Silber Bullion	51 3/4	51 3/4
4% U.-St. Bonds	120 1/2	120 1/2
Atchison New. 4%	100 3/4	100 3/4
North.Pac. 2% Bd.	74 3/4	74 3/4
do. 4% Prior. Lien.	103 1/4	103 1/4
St. Louis u. San Francisco ref. 4%	88 —	88 —
Atchis. Topeka u. Santa Fe comm.	104 1/4	99 1/4
do. do. pref.	100 1/4	104 1/2
Baltimore-Ohio c.	112 1/8	111 3/8
Canada Pacific.	173 —	172 1/4
Chesapeake-Ohio	63 5/8	63 7/8
Chicago-Milw.	150 1/4	149 1/2
do. Northwest. c.	177 —	176 —
Chicago Term. pfd.	— —	— —
Denver u. Rio Grande comm.	42 1/4	38 1/8
do. do.	81 3/4	82 —
Erie comm.	30 1/4	30 1/2
do. 1 st. pref.	46 1/2	46 —
Great Northern	143 1/4	142 —
Illinois Zentral	145 3/4	145 —
Louisville Nachv.	122 1/2	121 1/8
Missouri Kansas u. Texas comm.	43 1/2	42 1/2

Kurs vom	27.	28.
Texas pref.	74 1/4	74 1/2
Missouri Pacific	71 —	70 1/4
National Railroad of Mexiko pref.	42 1/2	42 1/4
do. 2nd. pfd.	— —	— —
New York Zentral	130 1/4	128 1/4
New York Ontario and Western	47 3/4	48 1/4
Norfolk u. West. c.	91 1/4	91 1/2
Northern Pacific	140 —	138 3/4
Color. South. pref.	83 —	81 —
Pennsylvania	133 3/8	132 1/8
Reading comm.	136 1/2	133 3/8
do. 1 st. pref.	90 —	89 3/8
Rock Island Comp	25 1/4	24 3/8
Amer. Loc. C.	57 —	56 1/8
St. Louis u. San Francisco 2 p.	40 3/4	39 3/4
Southern Pacific	127 —	119 —
South. Railway c.	25 1/8	25 1/4
do. pref.	62 3/4	62 —
Union Pacific com.	179 3/8	177 3/4
do. pref.	95 —	94 1/2
Wabash. pref.	50 —	48 3/4
Amalgamated	78 —	75 3/8
Americas Sugar.	132 —	131 1/2
American Tin. Can pref.	73 3/4	73 1/4
Anaconda Copper	46 3/4	45 3/4
General Electric	154 1/2	152 1/8
Tenn. Coal u. Iron	— —	— —
U.St. Steel Corp. c.	53 7/8	54 3/8
do. do. pfd.	114 1/4	114 —

Valparaiso, 28 Januar. Wechsel auf London 12⅞.

* * *

Produkten.

New-York, 28. Januar.

Kurs vom	27.	28.
Baumw. atl. Häfen	17.000	9.000
„ atl. Golfh.	29.000	28.000
„ im Innern	20.000	20.000
„ Exp. n. Gr.B.	70.000	16.000
„ Exp. n. Kont.	11.000	15.000
Baumwolle loko	9.90	10.—
do. Januar	9.52	9.60
do. Februar	9.53	9.60
do. März	9.60	9.69
do. April	9.58	9.62
do. Mai	9.54	9.61
do. Juni	9.50	9.54
do. Juli	9.49	9.53
do. August	9.39	9.36
do. Oktbr.	9.33	9.33
Baumw. i. New-Orl. loko	9 5/8	9 5/8
do. per Jan.	9.50	9.64
do. per Sept.	9.67	9.71
Petrol. raf. Cases	10.98	10.98
do. stand. white. New York	8.75	8.75
Petrol. stand. white. Philadelphia	8.70	8.70
Pert.-Erd. Balanc	1.78	1.78
Terpen. New-York	45 —	45 —
do. Savanah.	42 —	41 1/8
Schmalz-W. steam	10.—	10.—

Kurs vom	27.	28.
Schm. (Roh. u. Br.)	10.15	10.15
Schmalz (Wilcox)	10.15	10.15
Talg prima City	6 1/4	6 1/4
Zucker Muskov. be	3.17	3.17
Kaffee Rio No. 7 lok.	7 1/4	7 1/4
do. Januar	5.90	5.90
do. Februar	5.95	5.9.
do. März	6.05	6.—
do. April	6.10	6.05
do. Mai	6.15	6.10
do. Juni	6.—	6.—
do. Juli	6. —	6.—
do. August	5.95	5.90
do. Sept.	5.90	5.85
do. Okt.	5.80	5.75
do. Novbr.	5.80	5.75
do. Dezb.	5.80	5.75
Weiz. red. Wint. lk.	110 1/4	110 3/8
do. Mai	110 3/4	110 1/4
do. Juli	104 1/2	104 1/2
do. Septbr.	69 7/8	70 —
Mais Mai	70 —	70 1/8
do. Juli	69 7/8	70 —
Mehl Sp. W. clears	4.05	4.05
Getreidefracht nach Liverpool	1 3/4	1 3/4
do. London	1 3/4	1 3/4
do. Antwerp.	1 3/4	1 3/4
do. Rotterdam	4 1/4	4 1/4

Chicago, 28. Januar. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	27.	28.
Weizen Mai	107 1/4	107 1/4
„ Juli	97 3/4	97 1/4
„ Septbr.	94 3/4	94 1/4
Mais Mai	63 —	62 1/8
Juli	63 —	63 —
„ Septbr.	63 —	63 —
Rogge. loko	78 1/4	76 —
„ Mai	77 1/2	77 1/2
Dez.	—.—	—.—
Hafer Mai	52 1/2	52 —
„ Juli	46 3/4	46 1/4
Leinsaat Nord-W.	—.—	—.—

Kurs vom	27.	28.
Leinsaat Mai	—.—	—.—
Schmalz Jan.	9.52	9.60
„ Mai	9.67	9.77
„ Juli	9.77	9.87
Pork Jan.	—.—	—.—
„ Mai	16.97	17.20
„ Juli	17.—	17.22
Rippen Jan.	8.70	8.80
„ Mai	8.85	8.97
„ Juli	9.07	9.10
Speck	9.12	9.12

Liverpool, 28. Januar. (Schluß.)

	22.	25.	Differenz
Weizen roter Winter f. ruhig			
per März	7/8 1/4	7/8 3/8	—1/8
per Mai	7/7 1/4	7/7 1/2	—1/4
Mais ruhig			
Bunter Amerika per März	5/4	5/4 3/8	—3/8
La Plata per Mai	5/4	5/4 1/2	—1/2

* * *

Eisen und Metalle.

London, 28. Januar. (Schluß.) Kupfer, träge, per Kassa 58.16.3, 3 Monate 59.15.0, Zinn will., per Kassa 124.15.0, 3 Monate 126.12.6, Blei träge, spanisch 13.1.3 englisch 13.10, Zink fest, Gewöhnliche Marken 21.12.6, spezial Marken 22.—.

Glasgow, 28. Januar. Roheisen, träge, Middlesborough warrants, per Kassa 48 4½ per Monat 48.7.

Amsterdam, 28. Jan. Banca-Zinn, Tendenz: flau loko 76, Auction 76½.

New-York, 28. Jan.

	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	14/1425	14/1412
Zinn Straits	2762/2775	2750/2775
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1675/1725	1675/1725
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Fabr.	28.—	28.—

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 28. Januar. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht 318 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälbe. 90-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 75—80 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 115 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—00 M., b) ältere Masthammel 60—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—00 M. 1028 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 72—00 M., b) fleischige 71—00 M., c) gering entwickelt: 00—00 M., d) Sauen und Eber 64—66 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—30 M., 52 Milchkühe: 290—500 M., 246 Ferkel: 10.00—16.00 M., 14 Ziegen: 12—25 M. 0 Schafe: 0—0 M., 0 Hammel: 00—00 M. Zusammen 1768 Stück.

Außerdem wurden 37 Stück geschlachtete Schweine von Holland eingeführt.

Handel mit Kälber und Schweine mittelmäßig, mit Milchkühe und Ferkel lebhaft.

Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten. (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne. Cif. Rotterdam.

	28./1.	29./1.
Weizen rumän. 76/77 kg schwimmend	168½	168½
„ „ 79/80 „ „	173½	173½
„ „ nach Muster „	167-170	167—170
„ Ulka 9 Pud 30/35 ladend	172½	172½
„ „ 10 Pud „	174½	174½
„ Azima 10 Pud „	181—184	181-184
„ „ 10 „ 5/10 „	184—186	184—186
„ La Plata Bahia Blanka 80 kg ladend	170	170
„ „ „ Ungarsaat 80 „ „	170	170
„ „ „ Rosaria Santa F 78 kg Jan.	170—172	170-172
„ „ „ per Jan./Febr.	167—169	167-169
„ Redwinter II Dezember	—	—
„ Kansas II „	—	—
Roggen russischer Pud 10/15 ladend	138	138
„ nordd. 71/72 kg per Januar	119—123	119-123
Futtergerste russische 58/59 kg. April-Mai	116	116
„ „ 59/60 „ „	116½	116½
Hafer russischer 46/47 „ Jan./Febr.	111	111
„ „ 47/48 „ „	112	112
„ La Plata f. a. q. 46/47 k. „	102	102
„ „ „ „ 48/49 „ „	103	103
Mais „ „ gelb r. t. April-Mai „	115	115
„ „ „ „ r. t. schwimmend	124½	124½
„ Amerikaner mixed. Januar	120½	120½
Novorossick schwimmend.	—	—

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 27. Jan. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Teutonic“ am 20. Januar von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

New-York, 26. Jan. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland“, am 16. Jan. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 28. Januar. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Adriatic“, am 20 Januar von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Rotterdam, 29. Jan. (Drahtbericht der Holland Amerika-Link Rotterdam). Der Dampfer „Stadendam“, am 19. Jan. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach u. Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen
Konstanz		2,64		2,61			
Waldshut							
Hüningen*)	1,01	0,85	0,92	0,90	0,88	0,85	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,68	1,58	1,54	1,51	1,50	1,46	N. 6 Uhr
Lauterburg		2,82		2,68			Abds. 6 Uhr
Maxau	3,48	3,39	3,29	3,25	3,22	3,19	2 Uhr
Germersheim		2,71		2,53			B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,44	2,32	2,21	2,12	2,05	2,01	Morg. 7 Uhr
Mainz		0,33	0,22	0,12	0,05		F.-P. 12 Uhr
Bingen		1,27		1,15			10 Uhr
Kaub	1,58	1,43	1,34	1,22	1,12	1,04	2 Uhr
Koblenz		1,81		1,58			10 Uhr
Köln	2,02	1,73		1,32			2 Uhr
Ruhrort		1,09		0,53	0,38		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,53	2,42	2,29	2,20	2,13	2,08	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,66	0,50	0,38	0,40	0,42	0,39	V. Uhr 7

*) Windstill, heiter, — 10° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
28. Jan.	Morg. 7^u	764,1	—6,0		[illegible]		
28. „	Mittg. 2^u	762,4	+3,4		NO 2		
28. „	Abds. 9^u	763,4	—3,6		NO 1		
29. Jan.	Morg. 7^u	762,0	—7,0		still		

Höchste Temperatur den 28 Januar + 4,0°
Tiefste „ vom 28./29. Januar — 7,5°

* Mutmaßliches Wetter am 30. und 31. Januar. Für Samstag und Sonntag ist weniger kaltes, vielfach trübes und auch zu vereinzelten Schneefällen oder Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

§ Furtwangen (i. bad. Schwarzwald), 28. Jan. Rodelbahnen gut. Schigelände vorzüglich. Beständiges sonnenklares Wetter. Temperatur morgens 8—10 Grad unter Null.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Husten beseitigen die ärztlich erprobten **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen, deren vorzügl. Erfolg durch **5500** notariell begl. Zeugnisse anerkannt ist. Paket **25 Pfg.**, Dose **50 Pfg.**, **Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche **90 Pfg.** Ueberall erhältlich. (Best. feinschmeckendes Malz-Extrakt.)

Back' brat' und koch' mit **ALCO-Fett!**
Es spart, schmeckt gut und bräunt auch nett.
5457

Goldisanschmuck
bester Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14kar. Goldauflage, 10jährige urkundliche Garantie für gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. — Elegante Original-Etuis. — Billige Preise. — Erhältlich in Goldwarenhandlungen.
7674

„Sie haben die Garantie der Echtheit, wenn Sie MAGGI's Würze in Original-Flaschen kaufen.

Besonderen Vorteil bieten die grossen plombierten Originalflaschen zu Mk. 6.—, aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Dann stellt sich das Gramm Würze auf nur etwa ½ Pfg. Achten Sie aber bitte genau darauf, dass der Plombenverschluss **unversehrt** ist.“

5581

Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 1. Febr. d. Js., vormittags 9 Uhr, werden im Großh. Schloßgarten dahier: 47 Ster Scheit- und Prügelholz, wie Pappeln, Ulmen, Ahorn, Akazien, Lärchen etc. sowie 200 Wellen öffentlich lossweise versteigert. 5600

Die Zusammenkunft ist am Wallhause im Schloßgarten.

Mannheim, 28. Jan. 1909.

Großh. Hofgärtnerei.

Große Versteigerung.

Im Auftrag u. wegen Räumung meiner bisherigen Lokalitäten (L 5, 4) versteigere Freitag, 29. Jan. 1909, nachm. 2 Uhr folgendes in **P 5, 4, parterre**

Sprech. Papagei mit Käfig, vollst. Betten, Waschkommode mit Marmor, Spiegelschränke, vollst. Lexikon, großes Bild (Hannover a. d. Vogelschau), 2 Gobelin, Diwan, Periwand, gr. Teppich, Regulateur Freischwinger, div. Bücher, Schaufenstergestell, große Kisten und Sonstiges. 1953

Fritz Best, Auktionator,

Q 4, 3. Tel. 6405.

NB. Uebernahme Versteigerungen aller Art.

(Ia. Referenzen zu Diensten!)

Geldverkehr

10—20 000 Mk.

bei tätiger oder stiller Beteiligung per sofort gesucht für rentables, gut renommiertes, alt. Engros-Geschäft. Außer hohem Nutzen werden 6% Zinsen garantiert.

Offert. unt. Nr. 2944 an die Exped. ds. Bl.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mannheim versteigert aus dem Domänenwald Distrikt I „Herrschaftswald“ Abt. 2, 4, 5 u. 6 auf der Gemarkung Sandhofen am

Montag, 1. Februar d. Js., vormittags ½10 Uhr

im Rathaus in Sandhofen mit Borgfrist:

13 Ster forl. Rollen, 357 Ster forl. Prügel, 5900 forl. Wellen.

Nähere Auskunft erteilt Waldhüter Herbel in Sandhofen. 5599

Selbst eingemachte weiße und rote Rüben, Essig und Salzgurken, Melonen und Sauerkraut, alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Obst, Bündelholz, Kohlen, Briketts, Milch und Flaschenbier, Cognac, Rum Arac, sowie alle einschl. Artikel empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** 1985

Auguste Reinacher

Colonialwaren und Landesprodukten-Geschäft

L 4, 7

Filiale Rheinhäuserstr 32

Unterricht

English Lessons
Specialty: 5999
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, P 6, 20

Heirat.

Heiteres, geb. Fräul., Mitte der 30er Jahren, häusl. erz. m. etwas Vermögen, wünscht Korrespond. mit geb. Herrn zwecks **Heirat**, da sonst jede Gelegenheit fehlt.

Gefl. Offert. unt. Nr. 2900 an die Exped. ds. Bl.

DIXIN

im Gebrauch billigstes **Waschmittel**, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

5171

Emser Pastillen

Aus den Königlichen Betrieben zu Ems
Altbewährt gegen Husten, Heiserkeit.

Ueberall erhältlich à **85** Pf.

7904

Von der Konkursverwaltung

habe ich das gesamte Warenlager der Firma **Rosenstein** käuflich übernommen und verkaufe zu **außergewöhnlich billigen Preisen: Damenhemden, Damenhosen, Nachthemden, Stickereiblusen in Wolle, Seide, Batist und Mull, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Gürtel in prachtvollen Zeichnungen, Stickereien, Spitzen, Bänder, wollene Unterjacken** 2c. 2c. — Ferner die **Ladeneinrichtung**, bestehend in **Theken, Tisch, prachtvolle elektrische Beleuchtungskörper, Lagerkartons.**

Der Verkauf befindet sich in meinem **Geschäftslokal** 5066

E 1 No. 10

August Weiss.

Ankauf.

Wer bezahlt die höchsten Preise

für gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, auch ganze Hauseinrichtungen, sowie Partiewaren

74467 **H. Meisel, H 3, 7.** Tel. 3536.

Altes Eisen, alte Metalle, Lumpen, Neutuchabfälle, Akten, Geschäftsbücher, sämtliche Sorten Papiere unter Garantie des Einstampfens, sowie Flaschen.

H. Meisel, H 3, 7. Tel. 3586.

Kaufe getr. Kleider

Säcke, Röcke, Frack-Anzüge, Hosen, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tressen; benötigt sämtliches für mein hiesiges Geschäft, besser Kleider zum Versandt nach Auslands.

Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Gefl. Bestellung erbittet

Brym, Jungbuschstr. G 4, 13 Laden.

Komme auch außerhalb, kaufe auch Partiewaren. 81361

Benötige dringend:

für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften jeder Art abgelegte **Kleider** und Schuhe; Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise.

Bitte, schreiben Sie nur vertrauensvoll an die

An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer guten Gattin und Mutter 5612

Frau Margaretha Apfel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten, herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Kinderbrunner Schwestern, für ihre gute und aufopfernde Pflege.

Mannheim, den 28. Januar 1909.

Richard Apfel und Kinder.

Seidenhaus Rich. Kerb Nachf. Inh. Otto Loew

P 2, 1 Planken P 2, 1

5606

Großer Seiden-Verkauf

zu nie dagewesenen Preisen.

Professor Unverfähr.

Roman von Georg Wasner.

(Nachdruck verboten.)

11) **(Fortsetzung).**

„Gewiß.“ Der Großherzog wandte sich zu Unverfähr: „Sehen, wie altem Viveur Augen glänzen, was habe gesagt!“ Er drohte jenem, auf den trotz seines Aeußern die Bezeichnung ungefähr paßte wie die Faust aufs Auge, mit dem Finger, so daß Schlangenberg, als ob er sich wirklich schuldig fühlte, den Kopf sinken ließ. Aber als er gleich darauf seinen Herrn leise lachen hörte, hob er ihn wieder, und ein Glanz ging über sein Gesicht. Paris, er sollte noch Paris sehen, das Dorado seiner Träume. Seine Brust dehnte sich, und unwillkürlich fuhr die Hand nach dem spärlichen Schnurrbart, um ihn zu zupfen.

Ganz kam seine Freude aber erst zum Durchbruch, als er wenige Minuten später mit dem Großherzog allein war. Vor Unverfähr, dessen Geleit sein liebenswürdiger Herr nicht weiter als bis zur Atelliertür angenommen hatte, empfand er immer eine gewisse Befangenheit. Der sah ihn mitunter so sonderbar an. Und wenn er in seiner Gutmütigkeit und Harmlosigkeit dem auch nicht weiter Gewicht beilegte, so hielt er sich unwillkürlich in dessen Gegenwart aber doch zurück.

Bereits im Korridor begann er, der in seiner Phantasie schon so viel, in Wirklichkeit bei seinen beschränkten Mitteln aber nur sehr wenig erlebt hatte, Fragen über Paris zu stellen, und so geschah es, daß, als sie auf den Vorplatz der Akademie hinaustraten, er in seiner Freude nicht der Leitern und Planken und Stangen achtete, die hier herumlagen, stolperte und fiel, noch ehe ihn der schnell zugreifende Großherzog halten konnte. Er wollte sich sofort wieder erheben, aber das gelang erst mit Hilfe eines herzueilenden Arbeiters. Gehen war aber ausgeschlossen, dazu hatte er zu große Schmerzen im Knie.

Der Großherzog ließ sofort einen Stuhl aus dem Hause holen und schickte nach einem Wagen. Dann suchte er Schlangenberg zu beruhigen, der sich trotz seiner Schmerzen fortgesetzt entschuldigte und ihn bat, doch seinetwegen nicht zu warten. Und als das Gefährt endlich kam, ließ er es sich nicht nehmen, jenem selbst hineinzuhelfen und ihn zu begleiten.

Eine Stunde später mußte der Kamerherr, daß auch Paris für ihn nur ein Traum bleiben werde, der Arzt hatte eine nicht unerhebliche Verletzung der Kniescheibe festgestellt.

Zweites Kapitel.

Fritz war also gleich in die zweite, in die Ornamentenklasse gekommen zu Professor Wettengel, Engelchen unter den Akademikern genannt. Von einem solchen hatte der Professor aber gar nichts an sich. Kaum mittelgroß, das entfernt an Liszt erinnernde Gesicht glatt rasiert, wie dieser auch lange Haare tragend, die anfingen, grau zu werden, war er unter dem Lehrerpersonal die komische Figur wider Willen. Einst hatte er einen guten Ruf als Porträtist gehabt — das Jugendbild seines Direktors, das in dessen Atelier hing, stammte von ihm —, allmählich aber war es anders geworden. Seine Familie wurde immer größer, die Anzahl der Aufträge indessen nicht, eher war das Gegenteil der Fall, er verlor die Ruhe beim Arbeiten und begann in seiner Bedeutung zurückzutreten. Darüber war sein früheres lebhaftes Wesen in eine lollernde Gereiztheit übergegangen, und die Unzufriedenheit mit sich selbst hatte sich in eine solche mit seiner ganzen Umgebung umgesetzt. Ob Kollege oder Schüler, Künstler oder Laie, alles bellte er bei der geringsten Veranlassung an, oft genug auch ohne eine solche, schüttelte den Kopf dazu, daß die Haare in einem Dreiviertelkreis horizontal in der Luft schwebten, und machte bei dem, dem sein Unwille galt, für gewöhnlich doch keinen Eindruck.

So konnte natürlich auch keiner der Schüler seine Zufriedenheit erringen. Daß es keinem gelang, darin zeigte er ja eine gewisse Gerechtigkeit, aber immerhin hatte er einige, die er ganz besonders nicht leiden konnte. Zu ihnen gehörte bald Fritz, dessen vollsaftiges, frisches Wesen ihm von Anfang an auf die Nerven gefallen war, abgesehen noch davon, daß Fritz adelig war, was ihm erst recht nicht paßte. Indessen, acht Tage lang war der über seine Malicen und Nörgeleien verdutzt gewesen, dann hatte ihre Wirkung aufgehört, und seitdem machte er es wie die achtzehn andern, ließ, was er hörte, zu dem einen Ohre hinein und zu dem andern hinaus gehen.

Und doch, wer den Fritz, der so ungern Cäsar präpariert, Psalmen auswendig gelernt und so widerwillig daran gegangen war, sich mit Macaulay auseinanderzusetzen, mit dem Fritz verglich, der mit einem wahren Heißhunger drei Tage in der Woche nach Gips zeichnete, drei nach lebendem Modell, in den Abendakt lief, Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive hörte, der wäre nicht mit Unrecht, nachdem er seines Erstaunens Herr geworden, der Ueberzeugung gewesen, daß alles andre eher berechtigt war als diese ewigen Kritteleien. Es gab nichts mehr, was ihm zu viel war, es gab auch nichts, was ihm zu schwer wurde. Er hatte sein richtiges Wasser gefunden und schwamm nun so munter darin herum, als bringe jede neue Minute ihm einen neuen Genuß und nicht neue Arbeit.

Fritz war natürlich auch ein guter Kamerad. Aber in zweierlei unterschied er sich von seinen Mitschülern, die zum Teil erheblich älter waren. Einmal durch die straffere, durch den häuslichen Verkehr beeinflußte gesellschaftliche Haltung, die ihn zwar gern einen tollen Streich mitmachen, aber niemals über die Schnur hauen ließ, und dann dadurch, daß ihm fremd blieb, was seine Genossen alle schon besaßen und auf ihre Weise auch zum Ausdruck brachten, nämlich die Ueberzeugung künftiger Berühmtheit und noch zu erhärtender Genialität. Und da Kleines und Großes zusammenhängt, so hatte er auch nicht einmal den Wunsch nach Schlapphut und Samtjackett und Schlips mit langen, flatternden Enden.

So war ihm das erste Jahr vergangen, als ihm im folgenden Sommer das Verlangen kam, sich in Oel zu versuchen. Heimlich, weil von einem zu großen Glücksgefühl erfüllt, machte er sich mit dem Malgerät, das er sich allmählich angeschafft hatte, an einem heiteren Tage während der Pfingstferien auf und fand nach langem Suchen im Walde einen Fleck, dessen Farbenspiel ihn elektrisierte. Hohe, graue Buchenstämme, auf dem jungen Rasen die goldigen Reflexe des Sonnenlichtes und die zitternden Schatten der Blätter, zwischen den Wurzeln das dürre braune Laub des Vorjahres, dazu ein Flimmern in der Luft und darüber der weit gespannte blaue Himmel; sein schon besser geschultes Auge sah so viel Farben und Nuancen, daß er meinte, schon die Wiedergabe eines kleinen Teiles dieses Reichtums müsse genügen, um ein prächtiges Bild zustande zu bringen. Mit einer gewissen Feierlichkeit stellte er seine alt erstandene und noch nicht ganz bezahlte Staffelei auf, prüfte, wog ab, griff zur Kohle, warf schnell die Umrisse auf die Leinwand und fing dann an, flott Farben aufzusetzen.

Er arbeitete stundenlang. Die Sonne ging herum, die Schatten der Stämme wanderten mit ihr, er achtete nicht weiter darauf, als daß er dort, wo die Lichtverhältnisse andere geworden, die Arbeit abbrach und eine andere Stelle in Angriff nahm. Morgen, um diese Zeit, war ja alles wieder genau so; er meinte er müsse sich nur merken, wann, an diesem Fleck, wann er an jenem gemalt habe. Dann, als er doch müde geworden, trat er länger und weiter als während des Schaffens zurück und prüfte das Werk seiner Hände. Er hatte keinen rechten Eindruck davon, und weil er sich bewußt war, ganz genau wiedergegeben zu haben, was er im einzelnen so sorgfältig mit dem Blick verfolgt hatte, erklärte er sich dieses Resultat damit, daß sich überhaupt ein Urteil erst werde fällen lassen, wenn das Bild fertig sei. Vorsichtig barg er seinen Schatz, dann machte er sich auf den Rückweg.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kurt Lehmann Mannheim : M 1, 1 :
Specialgeschäft I. Ranges für Damen-Confection
offeriert zu aussergewöhnlich günstigen Preisen 5111
Abendmäntel, Frauenmäntel, Reisemäntel, Jackenkleider, Taillenkleider, Blusen, Morgenröcke, Jupons

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 29. Jan. 1909.
Bei aufgehobenem Abonnement.
(Vorrecht D)
Gastspiel des Herrn Jacques Urlus vom Stadttheater in Leipzig:

Tristan und Jsolde

von Richard Wagner.
Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Hermann Kutzschbach

Personen:

Tristan . . . . . . * * *
König Marke . . . . . . Wilhelm Fenten.
Isolde . . . . . . Margarethe Brandes.
Kurwenal . . . . . . Joachim Kromer.
Melot . . . . . . Hugo Voisin.
Brangäne . . . . . . Betty Kofler.
Ein Hirt . . . . . . Alfred Sieber.
Ein Steuermann . . . . Otto Vogel.
Stimme des jungen Seemann's . Hans Godony.
. Tristan . . . . . Jacques Urlus

1. Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristans Schiff, während der Ueberfahrt von Irland nach Kornwall.
2. Aufzug: In der Königlichen Burg Markes in Kornwall.
3. Aufzug: Tristans Burg in Bretagne.

Kasseneröff. halb 6 Uhr. Anfang 6 Uhr Ende geg. 11 Uhr
Hohe Preise.

Im Hof- u. Nat.-Theater.
Samstag, 30. Jan. 1909. 29. Vorstell. im Abonn. D.
Kabale und Liebe.
Anfang 7 Uhr.

Kasino-Saal.

Montag, den 1. Februar 1909, abends 8 Uhr:
Kompositions-Abend
von
Fritz Häckel
unter Mitwirkung von
Joachim Kromer
Hofopernsänger.

Programm: 1. Opus 4, a) Präludium, b) Capricciette, c) Souvenir. 2. Lieder (A. Herzog) opus 5, a) Es sinken die Nebel, b) Du golden Licht, c) Bübchen komm, d) Auf deutschem Grunde, e) Die drei Nymphen. 3. Opus 5, a) Consolation, b) Impromptu. 4. Opus 10, a) Ein kleines Lied (Ebner-Eschenbach), b) Die Wasserrose (Geibel), c) Wechselgesang (A. Vulpius). 5. Opus 7, Phantasie. 6. Opus 12, Spielmannslieder (P. Schäfenacker); a) Tandaradai, b) Sehnsucht, c) Treulos, d) Letztes Lied.
Konzertflügel von Steinway & Sons, New-York, Hamburg, aus dem Pianofortelager von K. Ferd. Heckel.
Eintrittskarten à Mk. 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (10—1 und 3—6 Uhr) und an der Abendkasse. 5602

Kuranstalt Michelstadt i. Odenwald.
San.-Rat Dr. Giggiberger
Winterkuren
für Nervöse, Blutarme, Rheumatiker, Erholungsbedürftige. 7994

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

system nach Dr. Classen
entfernt 5385

vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektr. Gesichts-Massage
Schmerzlos! Keine Narben!
Frau Louise Maier
Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20
Spezialistin für Haarentfernung

105 eigene Filialen
Marke „Turul"

Jedes Paar Damen- oder Herren-Stiefel, auch aus Box, Chevreaux und Lackleder

7^25 Mk.
Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.
Spezialität: Amerikanische Façons
Elegant! Bequem! Dauerhaft!
Original Goodyear-Welt 9^50 Mk.
Bester Ersatz für Handarbeit.
Schuhfabrik „Turul" 5270
Alfred Fraenkel, Kommandit-Gesellschaft
MANNHEIM
Planken P 2, 14 vis-à-vis der Hauptpost.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Freitag, den 29. Januar, abends ½9 Uhr,
findet im Saal des **Café Germania, C 1, 10/11** parterre (Eingang durch das vordere Lokal), die 5648

ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit höflichst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Statutenänderung.
4. Neuwahlen.
5. **Vortrag des Herrn Oberamtsrichters Dr. Koch über den Parteitag in Mosbach.**

Der Vorstand.

Neues
Operetten-Theater
Mannheim. 5601
Freitag, den 29. Januar, abends 8 Uhr
Frühlingsluft
Samstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr
Die Tippmamsell.

Saalbau-Varieté
Unwiederruflich nur noch
3 Tage!
Professor Ernesto Bellini
Das Rätsel des 20. Jahrhunderts
und das übrige Sensations-Programm.

E 4, 13 **Börsen-Café** E 4, 13
im Börsengebäude I. Stock.
Täglich **Konzerte**
der Ungar. Magnaten-Kapelle.
5295 Direktion: Csonka Berczi.
Bei freiem Eintritt.
Anfang: An Wochentagen abends 8—11 Uhr.
An Sonn- u. Feiertagen vorm. 11—1 Uhr Matinée nachmittags von 5—11 Uhr.

Walzertraum, Dollarprinzessin, Lustige Witwe
hören Sie komplett auf unseren Grammophonen. 76902
L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen a. Rh. — Mannheim E 2, 1

Kohlensäure-Bäder

Aerztlich bestens empfohlen bei:
Herzkrankheiten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Rheumatismus, allgemeine Schwäche, Impotenz, Blutarmut, Frauenkrankheiten etc.
Nähere Auskunft erteilt: 84197
Dir. Hch. Schäfer nur N 3, 3
Lichtheilinstitut Elektron
8 jährige Praxis.
Sprechstunden täglich v. 9—12 u. 2—9 Uhr. Sonntags nur v. 9—12 Uhr.
Telephon Nr. 4320.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Freiwillige Feuerwehr.
2. Kompagnie.

Montag, 1. Febr., abends ½9 Uhr,
Zusammenkunft
bei Kamerad Ziegler F 7 Nr. 16.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vertrauensmann: Karl 32180

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.
Donnerstag, 4. Febr. 1909, abends 8½ Uhr
im Saale des Bernhardushofes
Vortrag
des Herrn Dr. med. Mühlstädt aus Leipzig, über
„Die Schönheit der Alpen"
(mit Lichtbildern).
Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalien-Handlung Th. Sohler, im Verkehrsverein, Kaufhaus, Bogen 57, und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe Nchf., in der Klavierhandlg. von A. Donecker Nchf., L 1, 2, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen a. Rhein zu haben.
Die verehrlichen Damen werden höflichst ersucht die Hüte abzunehmen.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)
Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Culte Française
Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus Lindenhof.
Dimanche, 31 janvier à 9½ heures du matin Culte Français par Monsieur le Pasteur Demuz de Francfort.
Chacun est cordialement invité. 1932

Heute Freitag abend von 5 Uhr ab
frische warme
Thüringer Rotwurst
von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfiehlt 81-82
Geschw. Leins, O 6, 3.

Uhren und **Goldwaren** 10332
werden aufs billigste repariert bei
Adam Kraut
R 1, 9/11
nächst dem Marktplatz.
Uhrfedern einsetz. M 1.20
1 Glas . . . „ 0.20
1 Zeiger . . . „ 0.20
Ankauf von altem Gold und Silber.

Heirat.
Heiraten jeden Standes vermittelt umi. Diskret. Off. unt. Nr. 6477 an die Exp. d. Bl.

Schreinermeister, prot., w. mit e. Mädchen von 2—3000 Mark Verm. beh. Heirat in Verbindung zu treten. 8245 Wo, zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

GEBRÜDER REIS
HOF-MÖBELFABRIK
MANNHEIM
ETABLISSEMENT FÜR WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
Ausstellung vornehm ausgestatteter Innenräume
GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER U. EINFACHER AUSFÜHRUNG
Verkaufs-Häuser: M 1. 4. Nächst dem Kaufhaus
G 2. 22. Nächst dem Speisemarkt
Fabrik: Kepplerstr. 17-19 Ecke Schwetzingerstr.
5387

Handelshochschule Mannheim.

Bilder aus dem Kultur- und Kunstleben Siziliens u. Kalabriens

Drei Lichtbildervorträge zu gunsten der Erdbebenbeschädigten gehalten von Geheimen Hofrat Professor Dr. von Duhn, Direktor des Archäologischen Instituts in Heidelberg
Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr und Donnerstag, den 4. Februar, abends ½8 Uhr
und Geheimen Hofrat Professor Dr. Gothein-Heidelberg
Samstag, den 6. Februar, abends ½8 Uhr
im **Bürgerausschußsaal des Alten Rathauses F 1.**
Karten zu M. 1.— für jeden Vortrag sind in der **Hermann'schen Buchhandlung O 3,** im Bureau des **Verkehrsvereins, Kaufhaus Bogen 57** und abends vor dem Vortrag an der Saaltüre erhältlich. 32182

Liederhalle Mannheim
E. V. 5608
Samstag, den 6. Februar 1909, abends 8 Uhr im grossen Saale des „Saalbau"
MASKEN-BALL.
Vorschläge für Einzuführende erbitten wir uns bis längstens **Dienstag, den 2. Februar.**
Der Vorstand.

Eug. Förster-Wiedemann
Weingutsbesitzer - Weinkellerei
Haardt (Rheinpfalz) 5408
Spezialität: **„Marke Zeppelin"**
per Flasche Mk. 1.— incl. Glas.
Tischweine von 70 Pfg. per Liter von 25 Liter ab
Nichtkonvenierendes unfrankiert retour!

Kerzen. Für Hausfrauen!
Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, beste Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht! Besonders billig beim Guß leicht beschädigte per Dutzend Mk. —.80, —.89, —.90, 1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen von Franz Kuhn, Nürnberg. Dépôt: **R. Doppelmayr, Markt-Drog., F 2, 9** 81729

Kalasiris
Leibbinde für Kranke. Korsettersatz f. Gesunde.
Patentiert in allen Kulturstaaten
Einzige ohne Schenkelriemen, Trag- und Strumpfbänder unverrückbar festsitzende Leibbinde und Leibstütze für Kranke aller Art, insbesondere Magen-, Gallenstein-, Leber- u. Unterleibskranke, für an Wanderniere und Bauchbrüchen Leidende, sowie für Schwangere in jedem Stadium der Schwangerschaft. Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannt.
Beseitigt dicken Leib und starke Hüften, ohne die Bewegungsfreiheit zu hindern.
Idealer Korsettersatz mit sämtlichen Vorteilen, aber ohne die vielen Nachteile des modernen Korsetts, ohne Einschnürung in der Taille, macht sehr elegante, schlanke Figur. 87150
Agentur und Niederlage:
Luise Störzbach-Hering
Mass-Korsettgeschäft, D 7, 10, III.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

195. Sitzung. Donnerstag, den 28. Januar.

Die Tische des Bundesrats sind leer.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Rechtslage des Gesindes und der Landarbeiter.

Die Beratung des Antrages der Sozialdemokratie wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Stengel (Fr. Vp.)

polemisiert gegen die neulichen Ausführungen des Dr. Hahn. Dem Grundgedanken des sozialdemokratischen Antrages stimmen die Freisinnigen bei. Die Rechte möge nie vergessen, daß man die Sozialdemokratie nur dann erfolgreich bekämpfen kann, wenn man zwar ihre unberechtigten Forderungen zurückweist, aber ihre berechtigten Klagen abzustellen sucht.

Abg. Dr. Barenhorst (Rp):

Den Landarbeitern geht es besser als den Industriearbeitern. Ihr Los ist ausgezeichnet. Den Sozialdemokraten ist es gar nicht darum zu tun, die Lage der Landarbeiter zu heben, im Gegenteil, wo wir es wollen, treten sie uns entgegen. Sie wollen einen Keil zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch auf dem Lande treiben. Es gibt keine Not des Arbeiters, sondern nur eine solche des Arbeitgebers. (Lachen links.) Das Zentrum stimmt wohl nur deshalb für den sozialdemokratischen Antrag, um den Block zu ärgern. (Lachen i. Zentr.) Es tut mir weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh! (Beifall rechts.)

Abg. Gothein (Fr. Vg.):

Es ist geradezu erheiternd, daß auch diese Frage eine Frage des Blocks sein soll. Wir haben den Block niemals so aufgefaßt, daß wir nun auf unsere Forderungen Verzicht leisten sollen. (Zustimmung der Freisinnigen.) Die Regelung der Verhältnisse der Landarbeiter hat vor 40 Jahren schon Bismarck als notwendig bezeichnet. Wir glauben staatserhaltend zu wirken, wenn wir diese Forderung vertreten. Meine politischen Freunde sind einmütig der Ueberzeugung, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann. Wir wenden uns aber nicht nur gegen die Rechtlosigkeit der Landarbeiter, sondern auch gegen die Buntscheckigkeit der landesgesetzlichen Bestimmungen. In Braunschweig besteht das Koalitionsverbot für die Landarbeiter, in Hannover nicht. Wollen die Nationalliberalen warten, bis etwa Mecklenburg oder das preußische Dreiklassenparlament sich gegen das Unrecht erklärt haben? In Süddeutschland hat man mit der Koalitionsfreiheit die besten Erfahrungen gemacht. Ich habe die Hoffnung, daß die Nationalliberalen sich in dieser Frage an Liberalismus nicht vom Zentrum werden übertreffen lassen. Abg. Hahn hat uns empfohlen, Mißstände nicht hier im Plenum, sondern im Landwirtschaftsministerium vorzubringen. Meine politischen Freunde lehnen einen solchen Mißbrauch des Abgeordnetenmandates einmütig ab. Wir bringen öffentliche Mißstände lediglich hier im Reichstag zur Sprache und lehnen es ab, die Hintertreppen der Ministerien zu benutzen.

Präs. Graf Stolberg:

Als der Abg. Hahn diese Ausführungen machte, habe ich ihn zur Sache gerufen. Das gleiche Ersuchen richte ich jetzt an Sie. (Heiterkeit.)

Abg. Gothein (fortfahrend):

Ohne das Koalitionsrecht bleibt der Landarbeiter nur ein halber freier Mann. Vor acht Tagen hat Abg. Hahn wieder einmal geringschätzig von unseren jüdischen Mitbürgern gesprochen, und zwar nicht wegen ihres Glaubens, sondern wegen ihrer Abstammung. Ich weiß ja nicht, bei welchem Grade der Blutverdünnung (Heiterkeit) für Herrn Hahn der Jude aufhört. Aber ich weiß, daß hervorragende Führer der Rechten (Zuruf: Stahl), nein, jetzige Führer von Juden abstammen. Die Mutter eines allseitig verehrten Konservativen ist z. B. eine Jüdin. Die Ausführungen des Abg. Hahn in dieser Beziehung waren daher sehr respektlos. (Beifall links.)

Präsident Graf Stolberg

teilt mit, daß Abg. v. Normann (Kons.) namentliche Abstimmung über den Antrag Albrecht beantragt habe.

Abg. Hufnagel (Kons.):

Reichsgesetzlich lassen sich die Verhältnisse nicht regeln, denn sie sind zu verschieden. Zum mindesten müßte in einem solchen Reichsgesetz den einzelnen Staaten die Befugnis erteilt werden, die besonderen Verhältnisse ihres Gebietes durch Sondergesetze zu regeln. Das Koalitionsrecht könnte für die Landwirtschaft geradezu verhängnisvoll werden. Ernte und Aussaat würden bei einem Streik verloren gehen können. Neue Erschwerungen ihres Berufes können die Landwirte nicht ertragen. Man lasse doch den Landarbeitern die Hoffnung, auch selbständig zu werden. Gehen Sie über den Antrag zur Tagesordnung über.

Abg. Brey (Soz.)

empfiehlt in langer Rede den Antrag der Sozialdemokraten als den Weg zur Kultur. „An die leeren Ministersessel" richtet er die Aufforderung, dem bisherigen Unfug endlich zu steuern.

Abg. Wachhorst de Wente (Natl.)

wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners über hannöversche Verhältnisse. Davon versteht Herr Brey nichts. Dort auf dem Lande werden Löhne gezahlt, wie sie nicht einmal in der Stadt gezahlt werden. Die ganz unmotivierten Angriffe Dr. Hahns gegen meine Partei nehmen wir nicht zu tragisch. (Sehr wahr! bei den Natl.) Denn wir sind eine agrarfreundliche Partei, und unser gutes Verhältnis zur Landwirtschaft wollen wir uns nicht trüben lassen. Eine reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter halten wir zurzeit nicht für notwendig. Auch die Ratschläge des Herrn Gothein lehnen wir ab. Die Einführung der Krankenversicherung für die landwirtschaftlichen Arbeiter würden wir sympathisch begrüßen. Wir haben in Hannover diese Frage schon praktisch gelöst. Es haben sich dort Genossenschaften gebildet, die Krankenhäuser gebaut haben, und wir würden uns freuen, wenn es gelänge, die Krankenversicherung reichsgesetzlich zu regeln. Wenn Herr Dr. Hahn mich als Landsmann anerkennt, so weiß ich das zu schätzen; wenn er aber meint, daß ich die agrarpolitischen Ideen meines Stammes noch nicht in mich aufgenommen habe, so ist das ein kleiner Irrtum. Ich finde es natürlich, daß, wenn er nach einem „Normal"-Vertreter dieses Stammes sucht, er ihn in sich selbst gefunden hat. (Große Heiterkeit.) Falls er aber in seiner großen Bescheidenheit nach einem anderen typischen Vertreter Niedersachsens sucht, dann empfehle ich ihm den früheren Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, der hochgeachtet auf seinem Landgut sitzt, der das ihm vom Abg. Hahn angebotene Mandat abgelehnt und den nationalliberalen Kandidaten gewählt hat. Ich meine, daß ich mich da in mindestens ebenso guter Gesellschaft befinde, wie es die des Abg. Hahn ist. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Dr. Böhme (Wirtsch. Vg.):

Wir machen einen wesentlichen Unterschied zwischen gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeitern. (Rufe bei den Soz.: Warum?) Weil die Ideale bei beiden Klassen verschieden sind. Der gewerbliche Arbeiter hat nur dann Zukunftshoffnungen, wenn er sich organisiert, der landwirtschaftliche Arbeiter aber sieht vielfach die Möglichkeit, aufzusteigen auf der sozialen Stufenleiter, selbständig zu werden. So äußert sich auch in den „Soz. Monatsheften" ein Dr. Schulz, daß der Landarbeiter nicht auf die Höhe des Geldlohnes und Verkürzung der Arbeitszeit sieht, sondern auf Erwerb von Landanteil. Wenn man mit den Landarbeitern spricht, so erfährt man, daß sie selbst gar keinen Anspruch auf das Koalitionsrecht erheben, ja daß sie vielfach gar nicht wissen, was es ist. Das Koalitionsrecht wird weder dort gebraucht, wo es besteht, noch sind dort, wo es nicht besteht, Mißstände beobachtet worden. Einer besonderen Berücksichtigung bedürfen aber die Verhältnisse im Osten unseres Reiches weil dort ganz eigenartige Zustände herrschen. Die Freiheit, die für den Westen nichts schaden würde, könnte dort verhängnisvoll werden. Im Osten muß man bestrebt sein, durch Ansiedlung von Kleinbauern die ungesunden Zustände zu bessern und damit zugleich das schwer bedrohte Deutschtum zu unterstützen im Kampf gegen die vordringenden Polen. (Beifall rechts.)

Abg. Fegter (Fr. Vg.):

Wir sind gern bereit, mitzuhelfen, daß auf dem Lande ein festhafter Bauern- und Arbeiterstand geschaffen wird. Dieses Ziel wird aber niemals erreicht werden, wenn die Arbeiter rechtlos bleiben. Die Landarbeiter müssen dasselbe Recht haben wie die Industriearbeiter. Bei uns im Westen, wo sie mehr Freiheit haben als in dem junkerlichen Osten, ist das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern viel besser. Freilich, die Rechte meint, daß es zwei Menschen gibt; die einen zum Herrschen, die andern zum Dienen geboren. Als landwirtschaftlicher Arbeitgeber kann ich erklären, daß freie, aufgeklärte Arbeiter besser und damit auch billiger arbeiten, als Arbeiter, die vom Knechtsinn erfüllt sind, und organisierte Arbeiter sind mir lieber als das hergelaufene Gesindel. Es ist beschämend, daß in Preußen, das in Deutschland vorangehen soll, noch solche vorsintflutlichen Zustände bestehen. Man brauchte hier wirklich nicht tagelang zu reden, um Gesindeordnungen zu beseitigen, die teilweise aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen. (Sehr richtig! links.) In Hannover, wo kein Koalitionsverbot besteht, ist das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gut, und nur dort getrübt, wo der Bund der Landwirte gehetzt hat. Hoffentlich wird auch noch unter dem Dreiklassenwahlrecht, das allerdings durch die letzten Debatten wesentlich erschüttert ist (Rufe rechts: Na! Na!), in Preußen die Vernunft Einkehr halten. Dann wird auch nicht mehr der Zustand bestehen, daß Russen und Slovenen Beschäftigung haben, während hunderttausende unserer Landsleute brotlos sind. (Zuruf rechts: Wo denn?) Die Einführung einer bestimmten Arbeitszeit, wie sie der sozialdemokratische Antrag verlangt, ist freilich nicht durchführbar. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Volko (Kons.):

Wir lehnen den Antrag der Sozialdemokraten ab, gerade weil wir bisher mit unseren Arbeitern durchaus gut ausgekommen sind. Meine Arbeiter sind zwanzig und mehr Jahre bei mir tätig; wir sind also nicht so brutal und grausam, wie wir hier hingestellt werden. Wir wollen auch weiter treu mit unseren Arbeitern zusammen halten. Für unsere alten Arbeiter fürchten wir nichts, aber wir fürchten, daß unsere jüngeren vielleicht einmal zu einem Streik gezwungen werden können, den sie gar nicht wollen. (Sehr wahr! rechts.) Die Linke mag uns doch erst einmal zeigen, wie wir es besser machen sollen! Herr Fegter meinte, wir seien zum Herrschen geboren. Ich stamme nicht aus einem Schlosse. Mein Vater hat mit 400 Talern angefangen und wir haben uns mit unseren Leuten hinaufgearbeitet. (Beifall rechts.) Herr Gothein kritisierte die niedrigen Löhne. Er sprach von einem Tagelohn von 35 Pfg. für Dreschen. Er mag die Leute zu mir schicken, ich zahle das Vierfache und außerdem die Reisekosten. Es ist auch nicht wahr, daß wir unsere Leute in Krankheitsfällen im Stich lassen. Meine Frau erkundigt sich, wenn auf dem Gut jemand krank ist, täglich 5 bis 6 mal nach seinem Befinden. (Zuruf links: Das ist aber nicht überall so!) Das ist überall so. (Widerspruch links.) Auf einem Gut kann nur ein Kopf regieren, gerade wie auf einem Schiff. (Sehr gut! rechts.) Wird der Antrag Gesetz, so würden wir in einer ständigen Furcht vor dem Streik leben. Wenn in der Stadt gestreikt wird, dann fallen die Streikenden eventuell der Armenpflege zur Last. Wenn aber bei mir gestreikt wird, dann muß ich die Leute noch so lange unterstützen, bis es ihnen gefällig ist, wieder zu arbeiten. (Rufe rechts: So ist es!) Man darf bei den Löhnen auch nicht die Naturalien vergessen. Nicht aus Uebermut holen wir Ausländer ins Land, sondern weil wir keine deutschen Arbeiter bekommen. Auch ich bedauere, daß niemand von der Regierung hier ist, sonst würde ich den Regierungsvertretern zurufen: videant consules! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Werner (Rp.):

Die Landarbeiter sind zufrieden, sie werden erst unzufrieden gemacht. (Zurufe Gotheins.) Ach, Sie verstehen ja von der Sache nichts. (Zuruf vom Zentrum: Der Block!) Der Abgeordnete von Volko hat uns aus dem Herzen gesprochen.

Abg. v. Oertzen (Rp.):

Die Lage des Landarbeiters ist nicht so ungünstig, daß man ihm die Waffe des Streiks in die Hand geben muß.

Das Haus vertagt sich.

Freitag 1 Uhr: Zentrumsinterpellation über die schwarzen Listen.

Schluß 6 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Heidelberger Rodelklub.

Der im vorigen Jahr gegründete Heidelberger Rodelklub (mit seinem nur provisorisch gewählten Ausschuß) hat in weiteren Rodelkreisen nicht dieses Interesse gefunden, das erwünscht und notwendig ist, um geordneten Verhältnisse auf unseren Rodelbahnen herbeizuführen. Es sollte nun der Heidelberger Rodelklub neu erstehen und durch einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 1 Mark allen Rodlerinnen und Rodlern der Beitritt ermöglicht werden. Mit großer Freude begrüßen wir auch die Rodelfreunde aus unserer Schwesterstadt Mannheim auf unseren Bahnen und wird es uns freuen, wenn recht viel unseren Rodelklub beitreten würden. Anmeldungen nimmt gerne Herr O. v. Carben, Hauptstraße 6 entgegen. Seitens unserer verehrten Stadtverwaltung wird durch Zuführung eines gewissen Betrages in die Stadtkasse durch den Klub sicherlich alles geschehen, was dieses gesunde Vergnügen fördert, nämlich Ordnung und Instandhaltung der Fahrbahnen. Alles, was rodelt, wird freundlichst gebeten, sich als Mitglied des Rodelklubs einzuzeichnen. Die Mitglieder, durch Abzeichen erkenntlich, sind dann berufen, helfend und fördernd persönlich auf unseren Rodelbahnen einzugreifen. Im Laufe des Jahres soll in einer öffentlichen Versammlung der Gesamtvorstand gewählt werden. So möge denn dieser Appell lebhaften Widerhall in allen Rodelkreisen finden! Schließe sich niemand aus, trete jedes bei, dann wird auch in Heidelberg der Rodelsport die vollste Unterstützung aus allen Bevölkerungskreisen finden. In Würdigung des wahren Spruches: Zusammenschließen und Einigkeit macht stark! schon heute dem Rodelklub ein frisches „Rodel-Hei!" zum frohen Gelingen.

O. v. O.

* * *

Der schlechte Zustand der Wörthstraße,

von der Rosenstraße bis zur Friedrichstraße, ist ein derartiger, daß man sich ihn nicht schlechter denken kann, wenn es Tauwetter Regenwetter gibt. Die Bewohner der Rosenstraße und der Wörthstraße sind gezwungen, beim Passieren dieser Straßen durch den Morast und die Pfützen zu waten. Man braucht nur einmal die Kinder auf dem Wege zur Schule zu beobachten, nirgends ein trockenes Plätzchen, um durch den Schmutz hindurch zu kommen. Wenn sie dann mit nassen Füßen halbe Tage lang in der Schule sitzen müssen und sich erkälten, dann fragt man sich, wo die Krankheiten herkommen. Wäre es den zuständigen Behörden nicht möglich, durch einige Fuhren Kies die Straße etwas auszufüllen, um wenigstens einigermaßen zu ermöglichen, die Straße trockenen Fußes zu passieren. P. D.

* * *

Geehrte Redaktion!

Gestatten Sie, bitte, auch einmal mir, als langjährigen Abonnenten Ihrer w. Zeitung, die Stimme zu erheben und in erster Linie einmal die Polizeibehörde auf einen geradezu himmelschreienden Unfug aufmerksam zu machen. Wenn diese Zeilen zur Beseitigung beitragen, sollte es mich und jedenfalls die Mitbewohner des Hauses Heinrich Lanzstr. 3 freuen. Nämlich vor den Häusern Heinrich Lanzstr. 1 und Heinrich Lanzstraße 3 (letzteres vollständig bewohnt) befindet sich ein Lagerplatz. Dieser ist mit einer Bordwand umgeben und diese benützen alle möglichen Individuen, gleichgiltig, ob bei hellem Tageslicht oder während der Dunkelheit, zur Verrichtung ihrer Notdurft. Ganz abgesehen davon, daß in unmittelbarer Nähe sich das Bahnhofspissoir befindet, ist es — namentlich für Damen — ein wenig verlockender Anblick, wenn man einmal zum Fenster heraussehen will und muß das beobachten, abgesehen von dem Anblick, den die Bordumzäunung, die an sich schon trostlos genug aussieht, bietet. Mehr zu sagen, ist wohl zwecklos. Ein Kommentar wird sich jeder selbst bilden. Doch wäre zu wünschen, wenn die Polizei mehr ihr Augenmerk auf die betr. Gegend richten würde, sie würde sich sicher den Dank sämtlicher Anwohner erwerben. Schreiber dieses ist keiner von denen, die bei jeder Gelegenheit nach der Polizei laufen, aber in vorliegendem Falle wäre es angebracht, wenn einer ihrer Diener sich der Sache etwas mehr annehmen würde.

Ein Anwohner.

Gerichtszeitung.

oc. Karlsruhe, 24. Jan. Der in Rastatt wohnhafte Rechtsagent Otto Bilger aus Steinbach, früher Aktuar, hat in etwa 80 Fällen seine Auftraggeber erheblich geschädigt. Die veruntreuten Gelder haben die hohe Summe von M. 8211 erreicht. Das Strafkammerurteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

* Freiburg, 26. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatte sich dieser Tage ein Wirt aus Kappel wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten, weil er sich den „Spaß" erlaubt hatte, einer Anzahl Gäste, die bei ihm ein Hasenessen veranstalteten, statt Hasen Katzen zuzubereiten und vorzusetzen. Dabei waren die Katzen von dem Wirte schon 20 Tage vorher geschossen worden, ehe sie dessen Tafel zierten. Das Gericht verurteilte diesen menschenfreundlichen Gastgeber zu 5 Tagen Gefängnis.

sh. Erfurt, 20. Jan. Die zunehmende Verrohung und Verwilderung der Jugend wurde wieder einmal durch eine Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht illustriert, vor dem sich der 18jährige Steinmetzgehilfe Adam Karmrodt und sein 17jähriger Arbeitsgenosse Martin Richter aus Oberdorla (Thür.) wegen Ermordung der Fabrikarbeiterin Mathilde Groß zu verantworten hatten. Richter unterhielt im vergangenen Jahre, obwohl er erst knapp über 16 Jahre alt war, mit der Groß ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Er besprach sich infolgedessen mit Karmrodt über Maßnahmen zur Beseitigung dieser Folgen, und Karmrodt, der die Groß mit seinem Haß verfolgte, weil sie seine Liebeswerbung abgelehnt hatte, riet Richter, das Mädchen einfach zu töten. Am Abend des 5. August 1908 lockte Richter die Groß ins Freie und stürzte sie dann in einen Mühlgraben. Als das Mädchen schwimmend das Ufer zu erreichen suchte und dabei den inzwischen herbeigeeilten Liebhaber fortwährend um Hilfe anrief, besaß Karmrodt die Roheit, ihr ins Wasser nachzuspringen und die schwimmende Groß solange unter Wasser zu halten, bis der Tod eintrat. Dann eilte er Richter nach und rühmte sich seiner Tat noch mit den brutalen Worten: „Ich bin wie ein Tiger auf sie gesprungen; jetzt bist du erlöst!" Bereits im Anfang Oktober standen beide vor den Geschworenen. Die Verhandlung wurde damals aber vertagt, weil Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit Karmrodts auftauchten und dieser deshalb auf die Dauer von sechs Wochen einer Irrenanstalt zur Untersuchung auf seinen Geisteszustand überwiesen wurde. Die ärztliche Untersuchung ergab aber, daß Karmrodt zwar geistig minderwertig, nicht aber unzurechnungsfähig im Sinne des § 183 sei. Nach kurzer Verhandlung sprachen die Geschworenen Karmrodt des vorsätzlichen Mordes und Richter des Totschlages schuldig, worauf das Gericht Karmrodt zum Tode und Richter zu 12 Jahren Gefängnis verurteilte.

MARCHIVUM

Wer

etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung rc.

sucht

und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wende sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er

findet

hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit schon beim kleinsten Auftrag.

Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Mannheim, O 4, 6. 79415

Mannheim's grösste Auswahl in **kompl. Zimmern** und **einz. Möbeln** bei **Fr. Rötter** H 3, 1. 60267

30 tote Ratten!

Für den mir im vorigen Herbst gesandten „Rattentod", durch welchen ich an einem Tage 30 tote Ratten fand und davon in 3 Tagen vollständig befreit wurde, spreche ich Ihnen das beste Zeugnis aus. Hochachtend U. Kolb, Kunstmühle.

Solche Anerkennungen laufen täglich ein! Zur gänzlichen Ausrottung der Ratten und Mäuse empfehle meine stets frischen, extra präparierten „Meerzwiebeln" mit unfehlbar sicher wirkender „Witterung". Hausieren unschädlich! Per Kg. 1 Mk., hkr. Pak. franko geg. Nachn. Verpackung frei. Nur echt durch: Chem. Laborator. R. Tschernich, Dresden-A. 16. 5182

Wochenbett- und Krankenpflegeartikel Sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel kaufen Sie am besten in der **Markt-Drogerie Doppelmayr. F 2, 9.** Damenbedienung! : Grüne Rabattmarken : 67226 V

Gegen mässige Vergütung verleihen wir **Fräcke.** Engelhard & Sturm O 6, 4/5. 1579

Zum Einreiben nur 5444 **Asbach Fichtennadel-Franzbranntwein** Fl. 50 Pfg., Mk. 1.20 u. Mk. 2.40. General-Depot bei: Ludwig & Schütthelm. Hoflieferanten, Mannheim.

Geld! sofort Geld! Taxe. Gebe Vorschuss bis z. Verpfeiten auf Möbel u. Waren, welche mir zum Versteigern übergeb. werden. Auch kaufe jed. Posten Möbel, Pfandscheine u. Ware gegen 40714 **bar.** M Arnold, Auktionator N 3, 11. Q 3, 4. Telephon 2285.

Vermischtes.

Gelegenheits-Dichtungen jed. Art auf Bestellung. 1882 Adresse in der Exped.

Theater-Platz. Reservloge 2. Rang. Ab. B. sofort abzugeben. 3211 Näh. Q 4, 21.

Für **Geschäftsmassage** etc. empfiehlt sich E 5, 12, 2 Tr. 1147

Suche schriftl. Nebenbeschäft. bew. Buchführg. Korrespond., Mahn- u. Klagewesen. Angebote unt. Nr. 3140 an die Expedition ds. Blattes.

Monogramm- und Kunststickerei Zeichen-Atelier **Carl Hautle** nur N 2, 14. Tel. 2804 vis-à-vis N 2

Jede Nähmaschine repariert billig und gut Carl Ignaz, Mannheim, U 1, 21. [12290]

Zeugnisse in Maschinenschrift

Stück	25	50	100
1 seitig	1,50	2,25	3,00
2 „	2,4	3,50	5,00

garant. tadellose Arbeit. 58763 **E. Weis,** Seckenheimerstr. 11a. Ab 1. April Schwetzingerstr. 21

Perf. Klavierspieler hält sich bestens empfohlen. Off. u. G. W. 817 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Empfehle mich im Bügeln und eleganten Anfertigen von Anzügen u. Ueberzieher, auch wenn Stoff eben geliefert unter Garantie. Reparaturen, Aendern, Reinigen und Aufbügeln billigst **G. Schweikert,** Schneidermstr., H 4, 19/20. 58277

Geflügelpark Ludwigshafen a. Rh. Das ganze Jahr über täglich garant. frische Trinkeier. Hühner freien Auslauf. **G. Michel,** Wilh. Buschstraße 7. 1761

Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen fertigt 1019 **Fr. Schüritz** T 2 17/18 III

Damenfriseuse empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3049 **S. Hannack,** Augartenstr. 49, 1. Et.

Frau Guthmann, Deckenstepperin, Burgstraße 19. 790

Damen finden distr. Aufnahme Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 11 158

Kind wird in sehr gute Pflege genommen. 3213 Grabenstr. 3a, 3. Stock.

Geldverkehr.

Darlehen sofort bei mäßigem Zins und Ratenrückzahlung. Off. unt. Nr. 1800 an die Expedit. ds. Bl.

Darlehen vom Selbstgeber. Geld besorgt schnell u. diskret von M. 100 an aufwärts gegen Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlung. 6% Zins. **J. A. Thelen** E 1, 8 IV. Stock E 1, 8. Sprechstunden: 8—12 vorm. u. 3—8 nachmittags. 65400

Eine prima II. Hypotheke von 8000 Mark gegen dreifache Sicherheit ges. Offerten unter Nr. 3163 an die Exped. dieses Blattes.

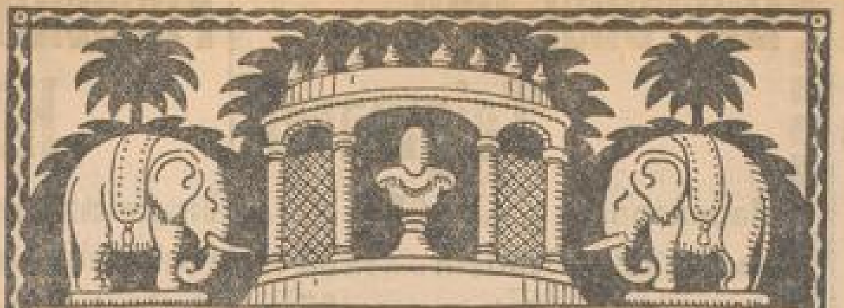
Gelddarlehen mit ohne Bürgen aus Privathand zu kulanten Bedingungen schnell u. diskret; übernehme auch Hypotheken I., 2. u. 3. Stelle, 60—75%. **Jos. Wigand,** E 1, 8, Hinterhaus, 3. Stock. Sprechstunde von 9—1 u. 3—6 Uhr. Bitte auf meine Firma zu achten 13 3

Hypothekengeld in jeder Höhe gibt **Hypothekenbank auf I. Stelle** zu 4¼% per sof. oder später. Offert. unter Nr. 1797 an die Exped. ds. Bl.

2 Restkaufschillinge an II. Stelle eingetragen, **Mk. 18 000 } „ 10 000 }** mit der Bankgarantie mit Nachlaß zu verkaufen!! Offerten unter Nr. 1870 an die Expedition ds. Blattes.

Teilhaber-Existenz. Für altrenommierte Metallwaren-Fabrik, Brauerei-Spezialapparate wird Techniker od. Kaufmann mit ca. 30 000 M. Kapitaleinlage geg. Hypothekensicherstellg. sof. gesucht. Anfragen erbeten unt. F. E. 1971 an die Expedition dieses Blattes.

Bankhaus verleiht Gelder! event. ohne Bürgsch. Zins 5% R. zurückz. lung! **Hypotheken** Zins 3½—6%. **Beleihung von Erbschaften, Restkaufschillingen, Baugelder** rc. Offerten an hiesige Bankfiliale unter N. 1840 an die Exped.



PALMONA

Pflanzen-Butter-Margarine

gleicht im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

Preis 90 Pfg. das Pfd.

Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmin für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

H. Schlinck & Cie. · Mannheim

Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

IVO PUHONNÝ. 83507

Wir leihen I. u. II. Hypoth. aus, wir kauf. Wechs., besch. Betriebskapital, Baugeld u. Darlehen. **F. Maier & Cie.,** H 2, 16, II. Vorm. 9—12, nachm. 2—6 Uhr. 3139

Welch' edle Dame od. Herr würde einem verheir. Geschäftsmann — momentan in bedrängt. Lage — mit 200 M. aushelfen? Gute Zinsen, ratenw. Rückz. Sicherh. geb. Keine Vermittlg. Gefl. Off. u. Nr. 3214 a. d. Exp. d. Bl.

Zur Vergrößerung eines gutgehenden Engrosgeschäfts sucht tüchtiger Kaufmann **Mk. 5000.—** von Selbstgeber gegen gute Sicherheit zu leihen. Off. u. Nr. 3240 an die Exp. ds. Bl.

Masken

Damenphantasiemaske billig zu verkaufen. 3081 U 5, 4, 2. Stock rechts.

Span. Edelfräul. u. Pierette f. neu bil. z. verl. 1928 Käfertalerstr. 9, 4. St. lks.

Hübsche Zigeunerin, Spanierin, Tirol. z. verl. o. z. verk. R 3, 4 part. 974

2 eleg. seid. Damenmasken einmal getrag., zu verleihen. C 1, 16, 3 Treppen 1620

Hübsche Damenmaske zu verl. Dammstr. 8, 2 Tr. 1002

Schöne **Damen-Masken** billig zu verleihen. **H 4. 6.** 4. Stock.

2 eleg. schw.-seidene Dominos m. Hut zu verleih. 1835 N 3, 7/8, Laden, Seitenstr.

Eine 1930 **Preis-Maske** (Kokosnuß) bill. zu verleihen od. zu verkaufen. Wallstadtstr. 54, Laden.

Hübsch Domino u. Empirk. z. verl. Zu beseh. v 11—3. Schimperstr. 7, 2 Tr. 075

Schöne Damenmaske billig zu verl. od. zu verk. 3131 H 6, 8, 2. St., Becker.

Eleg. schw. Domino m. Hut 7 M., **eleg. Tyrolerin** (Seide) 5 Mk. zu verleihen 3048 B 6, 6, 3. Stock r.

Schöner Domino billig abzugeben. 3191 Prinz Wilhelmstr. 2, 4. St.

2 schöne, fast neue Damenmasken **Schweizerin und Helgoländerin** bill. zu verl. **Waldparkstr. 4, Laden.** 3106

Masken werden angefertigt. 1705 L 12, 4. parterre.

Elegante, seidene **Türkin** sowie elegante seidene **Tänzerin** zu verleihen. 3150 U 6, 24, 3. Stock.

Rattenfänger (Paar), **Preismaske** (Paar), 1 **Holländer** u. 1 **Harlekin** zu verl. Näheres **Windeckstr. 11, 2. St. rechts.** 320

Sehr elegante Masken bill. zu verleihen 3201 U 6, 24, 3. Stock.

Herrnkostüm für Maskenbälle zu verleihen, evtl. Neuanfertigung. 1864 **Schneider, Schimperstr. 14.**

Chansonett., Dominos, Masken-Kostüme zu verleih. sow. **Mask. preisw. z. verkaufen.** Q 2, 18, 1 Treppe. 1805

Ankauf.

Suche ein **Geschäftshaus** oder ein gut rentierendes **Privathaus** zu kaufen. Genaue Angebote erbitte unter Nr. 1845 an die Exped. dieses Blattes.

Kaufe Möbel, Nähmaschin., Kinderwag., ganze Haushalt. zu den höchsten Preisen. **Frau Schüßler,** Pflügersgrundstraße 17. 1558

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten rc. (auch unter Garantie des Einstampfens. 64765 **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3958.

Zu verkaufen.

Geschäftshaus in der Unterstadt mit 2 Werkstätten, großem Hof, Rentabilität 7½ Prozent, zu verkaufen. Näh. in der Exped. dieses Blattes. 313

Villa in Heidelberg herborragende Lage (Schloßseite). 1200 qm Garten, 10 Zimmer u. sehr reichl. Zubehör mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, zu verkaufen durch 1781 **Gebr. Simon, Mannheim O 7. 7.** Tel. Nr. 1252 u. 1572.

Eine gutgehende **Bäckerei** wegen Abreise zu verkaufen. Näheres **Joseph Gutmann,** U 6, 16. Telephon 20. 1608

Nachweislich gut gehendes **Kolonialwaren-Geschäft,** umständehalber sof. zu verk. Offerten u. Nr. 3014 an die Expedition ds. Blattes.

Günstige Gelegenheit! für **Fabrikanten, Handelsleute, Weinhändler, Viehhändler etc.** In allernächster Nähe Mannheims ist 1550 qm großes Anwesen mit schönem Wohnhaus, Stallung, Scheuern, Keller, Vor- und Rückgarten, großem Hof, wegen Wegzug spottbillig zu verkaufen. Näheres bei **Georg Röser, Seckenheim,** Tel. Nr. 21. 1887

Seltene Gelegenheit! Wegen Wegzug Weiße und farbige Damastbezüge, Spachtel- u. Stickereikissen, Stickerei-Hemd., Hosen und Jacken, Bettdecken u. la. Hohlsaum-Leinentücher, la. Tafeltüch., Servietten, Handtücher, verschiedene Unterröcke, sowie Herren-Normalhemden und Futterhosen in verschiedenen Größen spottbillig zu verkaufen. 1711 J 7, 8, 1 Treppe links.

Damen-Schreibtisch, Chaiselongue, Spiegel wegen Umzug billig zu verk. 1009 L 11, 24, 3. Stock.

Gelegenheitskauf! Schreibmaschine (neu) sof. gegen bar billig zu verk. F. Schüritz, T 2, 17/18, III. 1277

Bade-Einrichtungen neue, von **80** Mk. an, sowie gebrauchte **Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen** rc. billigst. 83278 **Q 7. 2/3.**

Ein fast neuer **Frack** mit Weste u. gut erhaltener **Gehrock** mit Weste billig zu verk. Lenz, Schneidermstr., D 7, 21. 3210

Hochf. Schlafz., Bufett, Schreibtisch, Theke m. Marmor, Spiegelschr., Waschkom., Spiegel, Nähmasch., Diwan, Chaiselong. poliert u. lack. Bettstellen, Ausziehtisch, Küchenschr. u. a. m. 678 Aufbewahrungsm., R 6, 4.

Ein Nußbaum-Bufett, ein Schreibtisch, ein Auszugtisch, Stühle fast neu, sehr billig zu verkaufen. 1848 **Landes,** Q 5, 4.

Damenrad m. Freil. u. Rücktrittbr. i. b. Zust.; **Schreibmaschine,** Empire (Adler), gut erh.; **Phot.-Appar.** (Wünsche) 13×18 m. Objektiv., Stativ etc. i. gut. Zust. z. vk. Näh. Lamenstr. 5, Souter. 1603

Prachtvoller flüssig. **Lotos Honig** per Pfd. 50 Pfg. (gesetzl. geschützte Marke. 877 **Löckle, Wtw.,** Q 5, 8.

Sehr gut erh. **Gehrock-Anz.** billig zu verk. Mittags 1—2 Uhr. S 6, 6, 1 Tr. r. 3190

2 Nußbaum polierte Kleiderschränke billig zu verkaufen. Wallstadtstraße Nr. 50, Schreinerei. 1940

Zwei **Oelgemälde** von bekanntem Künstler (Gegenstücke) in hocheleg. Goldrahmen, preisw. abzugeben. Angebote a. d. Expedition ds. Blattes unter F. K. 1898.

Tadelloser Amerikaner **Füll-Ofen** fast neu, z. verk. O 2, 9. 1736

Wegen Wegzug eine **Bade-Einrichtung** mit Kohlenofen zu verkaufen. N 2, 8, 2. St. 1017

Frack u. Weste, sehr gut erhalten (mittl. Figur) bill. zu verkaufen. 3180 Seckenheimerstraße 52, IV.

Sämtliches **Wirtschaftsgeräte** billig zu verkaufen. Näheres i. d. Exped. ds. Blattes. 3186

Schöner Ausziehtisch b. z. verk. S 3, 5, 2. St., Mohr. 3198

Feine **Saloneinrichtung** wegen Platzmangel zu verk. Gelegenheitkauf. 1924 **P 7, 9** 1 Treppe

Wegzugshalber sofort billig abzugeben 1974 **Zinkbadewanne** 25 Mark, **Sitzbadewanne** 7 Mk., Sehr gr. schöner **Sportswagen** 12 Mk., **5 Petroleumhängelampen** für Küche od. Werkstätte sehr gut geeig., p. Std. 2 Mk. N 2. 11, 3 Tr. lks.

Neuer **Taschen-Diwan** und **Salon-Lampe** billig zu verk. G 3, 5, 2. St. links. 3211

Stellen finden

In hiesiges großes Speditionsgeschäft

Deklarant

zum baldigen Eintritt gesucht. Von Reflektanten nur aus der Branche Offerten unter Nr. 184 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Techniker in der Eisen- und Heizungsbranche erfahren, für eine Ofenfabrik gesucht. Gefl. Offerten m. Lebenslauf, Gehaltsanspr. etc. unt. Nr. 1842 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein 1957 **Blechner** u. Installateur, welch. selbständig arbeiten kann, findet sof. dauernde Beschäftigung bei **Hermann Wieser II.,** Installationsgeschäft, Lahr i. B., Roßgasse 3 u. 5 NB. Junger verheirateter Mann bevorzugt.

Bursche von 15—18 Jahr. gesucht (am liebsten vom Lande). 3246 Näh. bei H. Münch, Windeckstr. 11, 2. Stock links.

Von einer größeren Mannheimer Mühle wird ein gebildetes **Schreibmaschinen-Fräulein** gesucht, das flott stenographieren kann. Gefl. Offerten m. Angabe seither. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erb. unter Nr. 1844 an die Exped. dieses Blattes.

Perf. Taillenarbeiterinnen u. Lehrmädchen gesucht. 1942 L. Abele, Robes, L 14, 4.

Erzieherin kath., musik. geb., der franz. Sprache mächt., in gut. Haus gesucht. Gefl. Offerten unter Nr 1841 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Fräulein im Sticken bewandert, per sofort oder später gesucht. **Kunststickerei Lein,** M 1, 4a. 1946

Brav. tücht. Mädchen (Koch- u. Hausarb.) z. 1. Febr. oder spät. gesucht. 1961 S 6, 23, 4 Stock.

Jüng. Mädchen für kleine Familie per 1. Februar gesucht. 1904 Gr. Merzelstraße 2, 4. St. links.

Mädchen jed. Art für gute Häuser sucht und empfiehlt **Frau Eipper,** T 1, 15. Tel. 3347. 1910

Stellen suchen.

Bürgerschüler, welcher das elektrische Fach lernen will, sucht Lehrstelle. 1873 Näheres L 13, 8, 2. Stock.

Eine junge Frau, welche in bess. Häusern gedient hat, sucht **Monatsstelle** f. vor- od. nachm. Zu erfr. **Feudenheim,** Moltkestr. 50, 1. St. 1911

Aelt. ifr. **Mädchen,** welches mehrere Jahre einen Haushalt selbständig führte, sucht Sterbefall halber, ähnliche Stelle. Offerten erbeten Mittelstraße 48, part. 1937

Ein tücht. **Zimmermädchen** m. la. Zeugn. sucht Stelle. Bureau **Böhrer, J 4, 1.** 1965 Telephon 3516

Mietgesuche.

Geschäftsmann sucht 2—3-**Zimmerwohnung im 1. oder** 2. Stock nebst Remise mit ungefähr 80 qm Hofeinfahrt bis 1. März oder 1. April. Offert. mit Preisangabe hauptpostlagernd 3833. 1865

Gesucht per 1. April 3—4-**Zimmerwohnung** mit Zubeh. in besser Lage des Lindenhofs. Preisangabe. Off. u. H. H. 1914 an die Exped.

Junge tüchtige **Metzgersleute** suchen sofort od. später eine gutgehende **Metzgerei** eventuell mit Wirtschaft zu mieten, bei günstigen Zahlungsbedingungen ev. Kauf. Offerten unt. Ph. M. 1229 an die Expedition ds. Blattes.

Anständ. Fräulein sucht groß. Zimmer (ev. unmöbl.), am liebst. b. alleinsteh. ält. geb. Dame. Ev. a. Pension erw. Off. u. M. L. 3169 a. d. Exp. d. Bl.

Keller.

G 7. 25 schön. **Weinkeller** sof. zu vermiet. Näheres **K 1, 5a,** Kanzlei 2 Stock. 67282

Schöner, großer 621 **Weinkeller** im Hause G 7, 25 zu verm. Bescheid b. **Gebr. Sternheimer,** Werftstr. 2.

Zu vermieten

B 5. 3 2. Stock. Eine schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, auf 1. Februar zu vermieten 1591 Zu erfragen **parterre.**

B 6. 10-11 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und Mansarde per 1. April 1909 z. v. Näh. Mannheim. Aktienbrauerei, B 6, 15. 1885

B 7. 10 2. St., 5 Zimmer Bad, Mansarde u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1015 Zu erfragen 4. Stock.

C 4. 18 1 Treppe, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April zu verm. 1912

D 4. 17 3. St., 5 Zimmer und Küche per sofort oder später zu vermieten. 1944 Näh. i. Bureau part. das.

F 4, 16 2 Trepp., schöne 6 Zimmer, Küche, Bad, Mansardenzimmer u. Keller per 1. April preisw. zu vermieten 1517 Näheres Laden.

F 5. 4 3. Stock, 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. E 5, 5. 1073

G 7. 37 part. Wohnung, Bureau, große Kellerräume, ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten. 1156 Näheres G 7, 38, 2. Stock.

H 7. 1 3. Stock, vier große Zimmer u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 1699

K 1. 5b 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer nebst Zubehör per 1. April 1909 zu vermieten. 67488 Näheres **K 1, 5a, Kanzlei,** 2. Stock.

L 12, 12 4 Zimmer und Küche, parterre, zum Preise von Mk. 850.— per 1. April zu vermieten. 66155 Anzusehen zwischen 2 u. 5 Uhr. Näheres 3. Stock

L 12. 14 5 Zimmer und Zubehör zu vermiet. Näh. part. 2—5. 1538

Bismarckstr., L 12, 17 Part.-Wohnung, 7 Zimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 66494 Näheres parterre.

Gegenüber dem Wasserturm O 7, 18 (4. Stock) 5 Zim. nach der Straße, Badezimmer, Mädchenzimmer, Küche u. s. w. auf 1. April zu vermieten, 1440 Näheres nachm. **D 4, 6,** bei Dr. Weingart.

Q 7, 17b, 2. St. elegante 6 Zimmerwohng., Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. 1445 Näheres bei **Heinrich Oppenheimer.** Telephon 334

R 3, 2 5 Zim., Badezim. u. Küche bis 1. April zu verm. 1966 Näh. Laden.

S 6. 17 2. St., 3 Zimmer u. Küche p. 1. März zu verm. Näh. i. Laden. 3188

T 4. 22 V. Schöne Wohng. 3 Z. u. K. z. v. 3179

U 2. 1 a schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche per 1. April zu vermieten. Näh. im 3. St. daselbst. 1728

Bahnhofplatz 7 3 Tr., 5 Zim. m. Balk., Küche u. Zubeh. per 1. April an ruhige Leute zu verm. Näh. Bureau part. od. 3. St. 1555

Beilstraße 5. Freundliche, geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Abschluß im 2. Stock per 1. Februar zu vermieten. Näheres bei Frau Haberkorn im 4. Stock. 995

Bachstr. 4, 2. St. Schöne 3-Zimmer-Wohng m. Zub., Gärt. gegenüb. sof. o. sp. z. verm. Näh. part. links. 999

Elisabethstr. 5 eleg. 4 Zimmerw. p. 1. April ev. später preisw. zu verm. Näh. das. 2. St. lks. 3192

Elisabethstr. 11. Herrschaftliche Wohnung 4. Stock 8 Zimmer, Badezimmer etc. mit großem Balkon in der östl. Stadterweiterung (Nähe des Rosengartens) zum 1. April zu vermieten. 67400 Zu erfr. Elisabethstr. 11, 2. Stock.

Käfertalerstr. 89 Neubau, schöne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarde u per sof. od. später zu verm. 61294 Näh. [illegible]str. 64.

Lindenhofstr. 12 2. St., am Hauptbahnhof, 2 schöne leere Zim. u. d. Straße geh., f. einz. Herrn od. Dame auch Bureau geeignet, abzugeben. 101

MARCHIVUM

MANNHEIM.
Dienstag, den 2. Februar 1909, abends ½8 Uhr,
im Musensaale des Rosengarten

VI. Musikalische Akademie

des Grossh. Hoftheater-Orchesters.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister **H. Kutzschbach.**
Solistin: Fräulein **Tilly Koenen** (Gesang.)

Deutche und nordische Meister der Gegenwart.

1. **Noren**, „Kaleidoskop": Variationen und Doppelfuge über ein eigenes Thema, für grosses Orchester. (Zum ersten Male.)
2. Lieder für Alt am Klavier: **Rich. Strauss**, a) Geduld, b) Die Wasserrose, c) Wiegenlied, d) Cäcilie.

10 Minuten Pause.

3. Lieder für Alt am Klavier: a) **Chr. Sinding**, Herbst, b) **Chr. Sinding**, Sakuntala, c) **E. Grieg**, Die Hütte, d) **E. Grieg**, Eros.
(Am Klavier: Herr Hofkapellmeister **H. Kutzschbach.**)
4. **Rich. Strauss**, „Don Juan", Symphonische Dichtung für grosses Orchester.

Eintrittspreise: Logen No. 7—12 I. Reihe Mk. 7.50; II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 4.50; **Balkon** (Empore): I. Reihe No 1—80 Mk. 7.50; No. 81—100 Mk. 6.50; II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 5.50; **Estrade** Mk. 6.50; **Estrade** (Randteil) Mk. 4.50; **Sperrsitz** I. Abteilung Mk. 5.—; II. Abteilung Mk. 4.50; III. Abteilung Mk. 3.50; IV. Abteilung Mk. 2.50; **Stehplätze** auf dem Balkon (Empore) Mk. 1.50

Kartenverkauf im **Konzertbureau** der Hofmusikalienhandlung von **K. Ferd Heckel** und abends an der Kasse des Rosengarten

Mannheimer Singverein. E. V.

Samstag, den 6. Februar 1909, abends 8 Uhr

Maskenball

in den Sälen des Ballhauses.

5611 **Der Vorstand.**

Vorschläge für Einzuführende werden von Freitag, den 29. ds. Mts., abends von 9 Uhr ab, Sonntag, den 31. Januar, vormittags von 11—1 Uhr und von Montag bis Mittwoch jeweils von abends 9 Uhr ab im Lokal „Wilder Mann" entgegengenommen. — **Kartenausgabe** Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Lokal.

Café-Restaurant Français

Wegen **Renovierung** und **Neuübergabe** bleibt das Lokal einige Zeit :: ::

geschlossen.

(5609)

Von der Reise zurück

Dr. Adolph

Augenarzt. 5012
Fernsprecher 3276. **L 14, 12,** part.

Telephon 910.

Max Engelhardt

Rheinhäuserstrasse 12

5449

Glocken- u. Signal-Anlagen jeder Art

für Villa's und Wohnhäuser zu billigsten Preisen.

= Voranschläge gratis. =

Ausnahme-Offerte in

Kohlen

Ia. englische Hausbrandkohlen

gesiebte Nuss I oder II	zu M.	1.10
gesiebte Nuss III	„ „	1.05
Fettschrot	„ „	0.90

pro Centner frei vors Haus gegen Barzahlung bei Empfang und Abnahme von mindestens 10 Ctr.

Ruhrkohlen, Koks, Briketts

zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstr. 148. Teleph. No. 1376. **Rheinhäuserstr. 20.** Teleph. No. 3763. **Schimperstr. 20.** Teleph. No. 5266.

Vermischtes

Generalvertrieb

einer äußerst leistungsfähigen **Champagner-Kellerei** mit Abfüllung in Deutschland für Mannheim, Heidelberg und Umgebung **zu vergeben.** Nur durchaus branchekundige Herren mit nachweisbarem Erfolg finden Berücksichtigung. Kaution wird verlangt.

Offerten unter 5614 an die Expedition d. Blattes.

Zu vermieten: Große **Bureaux-u. Lager-Räume** per 1. April oder 1. Juli 1909.
5570 Näheres **P 7, 4.**

Dürrobst und Teigwaren

Maccaroni dick od. dünn	28 und 32	Pfg.
Hausmacher Nudeln breit Pfd.	33	Pfg.
Diverse Sorten Teigwaren Pfd.	35	Pfg.
Smyrna-Birnen Pfd.	18	Pfg.
Gemischtes Obst Pfd.	33	Pfg.
Kaliforn. Aprikosen ½ Pfd.	35 u. 40	Pfg.
Entsteinte Pflaumen Pfd.	55	Pfg.
Kranzfeigen grosse Frucht Pfd.	26	Pfg.
Bordeaux-Pflaumen Pfd.	27 u. 35	Pfg.
Kalifornische Birnen ½ Pfd.	28	Pfg.
Kalifornische Ringäpfel ½ Pfd.	27	Pfg.
Blutorangen 3 Stück	20	Pfg.
Gelbe Zitronen 10 Stück	35 u. 45	Pfg.
Süsse Orangen grosse Frucht	45 u. 55	Pfg.

Frischer weißer Blumenkohl

Kopf **13** und **18** Pfg.

Fleischwaren und Hülsenfrüchte

Hausgemachte Leber- u. Griebenwurst Pfd.	38	Pfg.
Frisch gesalzene Schweinsfüsse Pfd.	27	Pfg.
Thüring. Landleberwurst Pfd.	75	Pfg.
Westfäler Mettwurst Pfd.	78	Pfg.
Thüringer Rotwurst Pfd.	53	Pfg.
Saftigen gek. Schinken ¼ Pfd.	42	Pfg.
Mager Dürrfleisch Pfd.	85	Pfg.
Harte Salami- oder Zervelatwurst Pfd.	1.38	
Grüne oder gelbe grosse Erbsen Pfd.	17	Pfg.
Weichkochende Linsen oder Gerste	13 u. 18	Pfg.
Weisse oder bunte Bohnen Pfd.	14	Pfg.
ff. Gries- oder Weizenmehl Pfd.	19	Pfg.
Hafergrütze oder Flocken Pfd.	25	Pfg.
Ganzer od. gemahl. ff. Grünkern Pfd.	32	Pfg.
Tafelreis, div. Sorten Pfd.	17, 24 u. 28	Pfg.
Getrocknete Julienne Pfd.	58	Pfg.
Gersten- u. Reisflocken Pfd.	30	Pfg.

Gemüse, Fisch-Konserven, Tafelkäse — billigst in — reichster Auswahl

Hermann Schmoller & Co.

Wir beabsichtigen in größeren Städten 8181
Kinematographentheater mit unserer neuen Erfindung „Vereinigung von Theaterbühne mit Effektbeleuchtung und Kinematograph **einzurichten.**

Grundstücksbesitzer und Interessenten welche **in frequenter Lage passende Räume** besitzen, wollen ihre Offerte einreichen. Einsendung von Plänen und Grundrißzeichnungen unbedingt nötig. Auch bereits bestehende Theater können bei uns umgebaut werden.

„Coella", Deutsche Kinematographen-Theaterbühnen- und Effektbeleuchtungsapparate-Gesellschaft m. b. H. Dresden, Johann-Georgen-Allee 10.

Laden zu vermieten!

In bester Lage der Neckarstadt ist ein ca. 125 qm großer Eckladen mit 7 Schaufenstern, Gas und elektrischem Licht per 1. April zu vermieten. Eventuell mit Wohnung.

Näheres **T 6, 1**, 2. Stock. 847

Stephanienpromenade Nr. 2,

2. Stock, eleg. 6 Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör wegzugshalber sofort zu vermieten. 5518
Näheres 2. Stock daselbst oder Rheinvillenstraße 6. im Bureau

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 439

General-Agentur

einer alten eingeführten **Lebensversicherungs-Gesellschaft** für 5001

Mannheim und Bezirk

sofort zu besetzen. Hohe Provisionen, Reisespesen und Fixum. Pensionsberechtigung. Offerten von tüchtigen, selbsttätigen u. kautionsfähigen Herren aus den guten Gesellschaftskreisen werden mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Referenzen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. E 202 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.** Gelegenheit für tüchtige Inspektoren.

Eine sehr bedeutende, rheinische 5009

Margarine-Fabrik

in Süddeutschland schon seit Jahren als erstklassige Firma bekannt,

sucht

für **Mannheim und Umgebung einen**

Vertreter

gegen Provision zum Besuch der Kolonialwarenhandlungen, Konsum-Geschäfte u. s. w.

Nur gut eingeführte energische Herren belieben sich zu melden unter gleichzeitiger Angabe von Referenzen unt. C. 169 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Eine sehr kaufmänn. geb. **Dame** (Witwe) mit erw. Tochter **sucht ein gutgehendes Colonial- oder Delikatessen-Geschäft. Eventuell ist dieselbe auch bereit eine Filiale zu übernehmen welche später gekauft werden kann. Off. unter S. B. Nr. 1993 an die Expedition dieses Blattes**

Miet-Pianinos

monatlich von 1098
Mark 6 an.

Pianolager Heckel, O 3, 10.

Kinderkleider, Knaben-Anzüge
sowie Blusen u. Hauskleider werden billigst angefertigt
Elisabethstr. 6 part. rechts.

Kragen und Manschetten
auch vollständ. Herrenwäsche wird gewaschen und gebügelt.
T 2, 16, 1 Treppe. 1982

Unterricht.

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode. Auszeichnungen
Montag, 1. Februar
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 u. 20) **Stenografie, Maschinenschr.**, je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
F 1, 3, Breitestr. F 1, 3.
1504

Geldverkehr.

Kapitalist
bezw. 5—10 000 M. zur völlig. Ausbeutung teils eingeführter Artikel chem. Produkte sofort gesucht. Kapital rentiert bis zu 30 %. Gefl. Off. unt. **Nr. 3277 an die Exped. d. Bl.**

Verloren

Vergoldetes Ordenskreuz
am 27. Jan. verloren Rosengarten—Arkadenhof. 3380
Abzugeben geg. Belohnung Luisenring 35, 3 Stock.

Masken

Eine eleg. schwarzseidene **Domino** spottbill. zu verleih. Rosengartenstr. 23, 2 Tr. 2007

Zu verkaufen

Schul-Pianino 1097
für den Unterricht bestens geeignet billigst (auch gegen Raten) im **Pianolager Heckel, O 3, 10.**

Ein Schlafzimmer

Mahagoni
mit 3 thürigem Spiegelschrank sehr billig abzugeben 1501
Q 5, 4, Landes

Ein gut erhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen. 1986
Sohn, G 2, 19.

Eine **Pritschenrolle** ca. 80 Ztr. Tragkraft zu verkaufen. Neckarvorlandstr. 18 part. 2004

Gelegenheitskauf

div. **Betten mit Rost und Keil, Divans, Schränke, Klavier** (fast neu), **Harmonium, Vertikow, Salon-Garnitur auch passend für Arzt, Nachtsesseln gepolstert, Waschtisch mit u. ohne Marmorplatte, Badewanne mit und ohne Ofen, Chaiselongue, Lüster für Gas und Elektr., Glaslüster (Venetianer Salonspiegeln, div. Rollen Linoleum, Uhren, Gasherd, Waschmange, Zeichenplatte m. Böcke, franz. Billard, Büfetts, großer Eisschrank (Eishaus), Wirtschaftsbüfett mit Stechhahnen u. Monometer, 1 Sekretär poliert Nußbaum, große Figuren mit Untergestell, 1 japan. Tisch, runder Büchertisch, 1 Spieltisch, 1 Tisch** (4 teilig), **div. feine Teppiche, diverse Bilderrahmen, div. Vorhänge, Gardinenhalter, 1 Büfett aus Eichen, eine fast neue Salongarnitur (Mahagoni) mit Teppich u. a. m.**

Serf & Brafelmann
Lagerhaus K 2, 11.

Gut erhalt. **Kinderwagen** u. **Kinderstühlchen** zu verkaufen. L 11, 19, 4. St. 1983

Handkarren 2008
2,50 m lang mit Stellbord zu verk. Neckarvorlandstr. 18 p.

Stellen finden.

Junger Mann als Platzreisender geg. festes Gehalt gesucht. Off. unt. Nr. 3284 an die Exped. ds. Bl.

Nebenverdienst
bei 1000 Adr. 8 M. Off. an „Saxonia", Leipzig, Postf. 88. 5017

Krankenkasse

sucht zum alsbaldigen Eintritt eine durchaus zuverlässige u. tüchtige Kraft als

Krankenkontrolleur

Alter 25 bis 30 Jahre. Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. unt. Nr. 2006 an die Expedition d. Bl. einzureichen.

Ein Hausbursche
gesucht.
Hotel Windsor, O 5, 9.

Auf das Kontor einer hiesigen Großhandlung wird ein

jung. Fräulein

das flott Schreibmaschine (Underwood) schreiben und stenographieren kann, gesucht. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 2000 an die Expedition ds. Bl.

Sofort gesucht:
tücht. gesetztes **Alleinmädchen** in ff. Haus in dauernde Stellung; bürgerl. **Köchin** zu jüdischer Fam. nach Antwerpen, Reisevergütung; **Kinderpflegerin u. gewandtes Zimmermädch. n. Frankfurt a. M.;** perf. **Köchin** oder **Wirtschafterin nach Auerbach; Hausmädchen in kl. Fam.** 3279
Bureau Engel, S 1, 12.

Jüngeres, reinl. **Mädchen** für leichte Hausarb. gesucht. Meerfeldstr. 68, 1 Tr. 1081

Monatsfrau oder **Mädchen** 2 Std. vorm. **gesucht.**
N 3, 8, 3. Stock. 3275

Lehrmädchen

Lehrmädchen
für **Damenschneiderei** sucht **Ahrens,** F 4, 18. 1947

Stellen suchen

Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle in Wirtschaft oder als Beiköchin. Ein Mädchen vom Lande u. ein gesetztes Alleinmädch. in kl. Fam. such. Stelle. **Bur. Engel,** S 1, 12. 3280

Wirtschaften.

G 5, 15 Wirtschaft gegenüber Apollotheater. schön möbl. Zimmer an einen anständen, ruhigen Arbeiter billig zu vermieten 3267

Läden

Großer moderner

Laden

in bester **Geschäftslage** sehr **preiswert zu vermieten.**
Näheres durch 1976
Immob. Bureau Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 595.

Magazine

Magazin oder große **Werkstätte**
mit **Keller** und **Bureau** zu **mieten gesucht** 1979
Offerten an **Immob.-Bureau Levi & Sohn.**
Q 1, 4. Tel. 595

Grosses Magazin
circa 2000 qm, ganz od. geteilt zu verm., ebendaselbst **5 bis 6-Zimmerwohnung.** 6604
Näheres **L 7, 20,** 2. Stock

Möbl. Zimmer

C 2, 3 2. St., 3 Zim., Küche bis 1. April zu vm. 3273

O 2, 4 Kunststraße Neubau. 1 leeres Zimmer im 2 St., 20 qm groß, p. 1. April zu verm. Näheres J. Blau, E 4, 17, Börsenbau. 3266

P 4, 7 a 3 Tr. hübsch möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu verm. 3271

S 6, 25 Friedrichsr., 3 St. leeres Zim., heizb. m. sep. Eing billig zu verm. 3268

Collinistr. 12, 5 Zimmerwohnung nebst Zub. per 1. April evtl. später zu verm. **Näheres 2. Stock.** 3272

Mercedes Stiefel

sind von Vielen nachgeahmt, von Niemand erreicht.

Einheitspreise für Damen und Herren **10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰**

Jeder Stiefel ist mit dem Namen „Mercedes" versehen. Dieser Name bietet unserer Kundschaft **absolute Gewähr** einen erstklassigen Stiefel zu erhalten aus bestem Material, von vorzüglicher Passform und höchster Eleganz.

Der in die Soh'en eingestempelte Verkaufspreis ist vertrauenerweckend und gibt Ihnen die Versicherung, reeller u. gewissenhafter Bedienung

Schuhhaus Mercedes
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5

Aus der praktischen Bienenzucht.

Von Schützler-Hoffenheim.

Beim ersten Monatsbild des Jahres entbiete ich den werten Lesern und Leserinnen ein herzliches Glückauf! Möge das begonnene Jahr allen ein glückliches, befriedigendes Freudenjahr werden. Wir Imker und Imkerinnen gehen mit frischem Mut und frohem Hoffen ans Werk und lassen uns von unsern Lieblingen recht oft zur Nacheiferung ermuntern mit dem Wahlspruch: Ernst, eifrig, einig und ehrlich!

Mitten im Winter, wo unsere Pflegbefohlenen sich der größten Ruhe befleißigen, darf der Imker nicht ganz sorglos die Hände in den Schoß legen. Wer rastet, der rostet. Am Schlusse des letzten Monatsbildes habe ich auf einige unerläßliche Arbeiten des Imkers hingewiesen, die ich zur Vorsicht nochmals empfehle. Der Monat Januar ist wohl für die praktischen Arbeiten von keiner großen Bedeutung am Stande, wenn auch schon einzelne Völker es nicht unterlassen können im Herzen des Biens einige Nachkommen aufzupäppeln. Es sind dies die sogenannten Frühbrüter, keinesfalls des erfahrenen Imkers Stolz und Freude; denn manchmal kommen solche vorwitzigen Heißsporne nicht ohne ein blaues Auge davon. Der vorsorgliche Züchter merkt sich diese Frühbrüter und wechselt im Sommer die heißblütige Mutter mit einer besonneneren, die ein mäßigeres Temperament besitzt. Die Völker, welche früh mit dem Brutansatz beginnen, müssen zur Ernährung der Nachkommen auch den nötigen Futtersaft bereiten, brauchen viel Wasser und benützen jede einigermaßen günstige Witterung zum Ausflug nach solchem. Dabei kommen meist mehr um, als Junge erbrütet werden. Die übrigen verbrauchen ihre Kräfte allzufrüh, und wenn die Zeit der rastlosen Arbeit in der Natur anbricht, sind sie erschöpft, das Volk bleibt in der Entwicklung neben andern zurück, und der blinde Eifer bringt nun den Schaden. Auch ist schon manchem hitzigen Volk die Nahrung früher ausgegangen, als der Imker erwartete und mußte seinen Uebereifer mit dem Untergang bezahlen. Darum sei bei den Völkern, welche jede Witterung zu Ausflügen benützen vorsichtig. Ein weiterer Unfall, der diesen Frühbruten zustoßen kann, ist die Ruhr. Durch öfteres Zehren müssen sich die Bienen auch öfter Entleeren. Tritt aber kalte Witterung ein, so können dieselben ihr Kämmerlein nicht verlassen und verunreinigen schließlich die Bettchen und Wiegen der Kleinen, und das Ganze kommt in Aufruh., dem es zum Opfer fällt. Das Volk bekommt die Ruhr.

Die gefürchtete Krankheit, die bei den früheren Zuchtmethoden Unmassen von Völkern den Tod brachte, kann heute auf ein Minimum beschränkt werden. Wir dürfen nur im Spätjahr den Bienen ein für sie zuträgliches Futter reichen und dieselben möglichst wenig in ihrer Winterruhe stören. Hämmern und zeitweises Arbeiten am und im Stande läßt der vernünftige Züchter bleiben. Auch sorgt er dafür, daß der Wind nicht mit einem losgewordenen Brett sein Spiel treibt. Regelmäßig wiederkehrende Störungen, Eisenbahnerschütterungen, Dreschen in mäßiger Entfernung bringt den Völkern erfahrungsgemäß keine Nachteile, wenn sonst die Bienen auch keine „Gewohnheitstiere" sind. Regelmäßigkeiten bringen sie nicht so leicht außer Rand und Band. Ich kenne z. B. Stände, die direkt über einen oft begangenen Weg in Kopfhöhe ihre Ausflugseite haben und selten ist beim bloßen Vorübergehen jemand belästigt werden, wenn nicht böswillige, naseweise Menschen die übereifrigen Lanzenknechte gereizt haben. Stehen bleiben und längerer Aufenthalt vor ihren Pforten ist streng untersagt. Lautes Sprechen mit den Wächtern wird geahndet; sofort kommen einige mit ihrem Sie—Sie—Sie!

Lieber Imkerbruder! Gönne deinen Bienen im Winter ja genügend Luft. Halte die Fluglöcher nicht zu enge. Schieber von oben sind besser als von der Seite, weil die ganze Fluglochbreite offen bleiben kann, und dieselben die Nager besser vom Eindringen abhalten. Die Bienen brauchen gute Luft und leben gerade wie wir Menschen nur zum kleinsten Teil von der Liebe, die nicht sättigt, sondern nur anderweitig Herz und Gemüt befriedigt. Am wenigsten aber bedürfen die Bienen im Winter den dritten Teil, das Licht. Dasselbe stört sie nur in ihrer Behaglichkeit und fordert sie eventuell zum Todesflug auf. Halte also in kalten Tagen alles Licht ab durch Aufklappen der Flugbretter. Ziegelstücke haben schon oft bei eintretenden, heftigen Winden mehr Unheil angerichtet als das eindringende Licht. Lassen wir daher nächsten Sommer alle unsere Flugbretter zum Aufklappen einrichten. Säubere von Zeit zu Zeit Fluglöcher und -bretter von toten Bienen; sie locken die Vögel an, denen Du unter Umständen Deine Lieblinge opferst; dagegen kann man vielleicht den Meisen damit auf dem Futterbrett, das man für die Vögel im Obstgarten angebracht hat, eine Freude bereiten.

Nicht versäumen will ich heute, den Imker darauf aufmerksam zu machen, daß er seine bienenwirtschaftlichen Geräte nachsieht, damit sie in Ordnung und ergänzt sind, wenn man sie braucht. Fülle Deine Lampen, damit Du bereit bist, wenn der Bräutigam kommt. Lege auch Deine Bienenzeitung nichtungelesen beiseite und mache Dir von dem Wichtigsten einige Notizen. Diese tragen ohne Zweifel schon im nächsten Sommer Zinsen.

Wagstockergebnisse: 1. Volk: Gesamtgewicht 43 100 Kilogr Abnahme im Dezember 450 Gramm; 2. Volk: Gesamtgewicht 55,500 Kilogr.; Abnahme im Dezember 450 Gramm; Höchster Thermometerstand + 10 Grad Celsius, tiefster Stand — 17 Grad Celsius, helle Tage = 8, trüb = 17, Regen oder Schnee = 6; neblig = 10. Bien-Heil!

Buntes Feuilleton.

— **Brandwunden durch Suggestion.** Ueber die merkwürdige Tatsache, daß in der Hypnose durch Suggestion, ohne irgend welche äußere Einwirkungen, Brandwunden erzeugt werden können, macht der Genfer Professor Paul Farez auf Grund langjähriger Experimente ausführliche Mitteilungen, die jeden Zweifel an dieser Erscheinung unmöglich machen. So erzählt er den Fall eines 18jährigen jungen Mädchens aus dem Jahre 1904, das wegen hysterischen Stummseins, hervorgerufen durch Erschrecken bei einem größeren Brand, in das Hospital kam. Sie wurde durch hypnotische Suggestion geheilt; dann wurde ihr suggeriert, daß sie auf der Unterseite des Unterarms eine Brandwunde mit Wasserblasen habe. Die Suggestion verwirklichte sich am folgenden Morgen vollkommen. Ein Arzt, der von dem Experiment nichts wußte, konstatierte eine Verbrennung. Einen anderen Versuch machte der Stockholmer Arzt Wetterstrand an einer Frau von 46 Jahren. Er suggerierte ihr während des hypnotischen Schlafs, daß man auf ihren rechten Vorderarm einen Tropfen brennenden Siegellacks fallen lasse. Sieben Stunden nach der Suggestion entstand eine Brandblase, die photographiert wurde. Es ist unzweifelhaft, daß diese Erscheinungen wirklich vorhanden waren. Jedoch hat man nicht bei allen Versuchen mit Hysterischen den gleichen Erfolg. Farez gibt eine Erklärung dafür. „Man verlange", meint er, „von einem Hypnotisierten, daß er die oder die Oper singe; er wird dazu durchaus unfähig sein, wenn er die Melodie, die man verlangt, nie gehört hat. Ebenso wird die Suggestion erfolglos sein, wenn man von jemanden verlangt, er soll eine Verbrennungserscheinung hervorrufen, wenn er sich noch niemals verbrannt hat." Den Beweis dafür erbringt ein interessantes Experiment des Dr. Podiapolsky, der einen hypnotisierten Bauern suggerierte, er habe auf der Haut ein Senfpflaster und seine Haut werde rot und brennend werden. Nach der Hypnose erschien keine Rötung; der Bauer empfand nur ein leichtes Wärmegefühl. Er erklärte denn auch, daß ihm noch niemals ein Senfpflaster aufgelegt worden sei, und daß er nicht wüßte, was das wäre. Nachdem er aber wirklich mit einem Senfpflaster behandelt worden war, erfolgte bei einer erneuten Suggerierung eines immaginären Senfpflasters in der Hypnose eine starke Rötung der Haut. Dr. Voisin suggerierte einem jungen Hystero-Epileptiker die Empfindung, daß jeder goldene Gegenstand Brandwunden verursache. Berührte der junge Mann nun ein Goldstück, so sah man an der Stelle der Berührung Röte und eine Brandnarbe erscheinen. Wollte man ihm ein Geldstück geben, so weigerte er sich energisch, es zu nehmen, und zuckte ängstlich mit den Fingern zurück; zwang man ihn, es zu berühren, so zeigte er an den Fingern Brandblasen. Darauf suggerierte ihm Voisin in der Hypnose, daß man sich nicht an Gold verbrenne, sondern im Gegenteil an Silber. Nach dem Erwachen faßte er ein Goldstück ohne Schwierigkeit und wollte kein Silberstück berühren, weil er sagte, daß er sich am Silber verbrenne. Voisin zwang ihn, das Silberstück in die Hand zu nehmen; sogleich erschien Röte, dann eine Brandblase. Auch die Heilung wirklicher Brandwunden kann durch Suggestion beschleunigt werden. Der belgische Arzt Delbreuf machte einem Manne mit einem glühenden Eisen an jedem Arm eine ganz gleiche wirkliche Brandwunde, nachdem er ihm vorher suggeriert hatte, daß auf der einen Seite eine sehr rasche Heilung eintreten würde. So war es auch. Die Brandwunde auf der in der Hypnose erwähnten Seite war so gar nicht schmerzhaft und heilte rasch, während die Heilung der anderen Seite langsam vor sich ging und endlich nur unter dem Einfluß einer neuen Suggestion ganz erfolgte. Dasselbe Experiment wurde mit demselben Erfolg am Rücken wiederholt.

— **Von den Toten auferstanden.** Unter dieser Spitzmarke erzählt die „Elb. Ztg.": Ein Elbinger Bürger der Neustadt war lebensmüde geworden, er trug sich mit Selbstmordgedanken. Um leicht und schmerzlos in die Ewigkeit hinüber zu schlummern, wollte er Kohlendunst auf sich einwirken lassen. Bevor er zur Ausführung seines Vorhabens schritt, bestellte er als ordnungsliebender Mann sein Haus. Auf den Tisch legte er die Lebensversicherung und andere wichtige Papiere. An seine Tochter in L. richtete er einen Einschreibebrief, dessen Hauptinhalt war: „Wenn du diese Zeilen erhältst, dann weile ich nicht mehr unter den Lebenden." Von Angst erfüllt, telegraphierte seine Tochter nach Empfang des Briefes sofort nach Elbing an ihre Tante, die wiederum die anderen Angehörigen alarmierte, die dann die Wohnung gewaltsam öffnen ließen. Unangenehmer Kohlendunstgeruch drang ihnen entgegen. Kein Zweifel, er hatte seine Absicht zur Ausführung gebracht. Aber wo war er? Der Leichnam fehlte. Wahrscheinlich hatte er einen anderen Weg vom Leben zum Tode gewählt. Die Angehörigen legten Trauerkleidung an und berieten über das, was trauernde Verwandte und zartfühlende Erben in solchem Falle zu tun pflegen. Sie saßen abends wehklagend beisammen und ergingen sich in allerlei Mutmaßungen, wo man den Leichnam zu finden hoffen durfte. Da öffnete sich die Tür, und herein trat — der Tote. Wie sich ergab, hatte er zur Ausführung seiner Selbstmordgedanken das Ofenrohr dicht verschlossen. Als aber der Kohlendunst sich in der Stube bemerkbar machte, wurde dem Lebensmüden der Geruch so unangenehm, daß er anderswo sein Leben beschließen wollte. Dazu gehörte Mut. Und diesen Mut sollte ihm der Alkohol verschaffen. Voll des süßen Weines erschien ihm das Leben wieder lebenswert. In dieser Stimmung machte er sich auf den Heimweg. Seine Angehörigen waren nicht wenig überrascht, als sie den „Toten" erblickten.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent Th. M. Wie uns von der städtischen Fuhrverwaltung mitgeteilt wird, erfolgt die Müllabfuhr 2—3mal in der Woche. Eine bestimmte Vorschrift für die einzelnen Quadrate existiert nicht.

Abonnent E. B. Das schwäbische Volkslied „Mädele ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite" können Sie in jeder Musikalienhandlung um billigen Preis erhalten. Eines Ausschreibens bedarf es dazu nicht.

Abonnent Sp., Waldhof. Sie tun am besten, wenn Sie sich an die Ortsbaukontrolle (Bezirksamt) wenden, wo Sie bereitwilligst jede gewünschte Auskunft kostenlos erhalten. Ein Verbot besteht wohl; es kommt aber bei Ihnen nicht in Betracht. Auch wird nach unserem Dafürhalten gegen die Benützung der Dachkammer als Wohnung nichts einzuwenden sein.

Abonnent L. H. in R. Eine landwirtschaftliche Hochschule befindet sich in Berlin, eine landw. Akademie in Bonn-Poppelsdorf, akademische landw. Lehranstalten bei den Universitäten zu Breslau, Königsberg, Halle a. d. S., Kiel und Göttingen. Wenden Sie sich schriftlich an das Sekretariat der gewählten Lehranstalt.

Amerikaonkel. Wenn der Betreffende das amerikanische Bürgerrecht erworben hat, kann er bei einer eventuellen Rückkehr nicht bestraft, wohl aber bei längerem Aufenthalt ausgewiesen werden. Ist er nicht amerikanischer Bürger, so erfolgt empfindliche Bestrafung, deren Höhe je nach Umständen verschieden ist.

Glaskasten 5. Die monatliche Kündigung würde nach dem Gesetze nur Platz greifen, wenn nichts anderes vereinbart wäre. Auf Grund Ihres Schreibens sind Sie aber an eine vierteljährige Kündigung gebunden.

Streitende Stammtisch Spanische Weinstube. Die kältesten Tage der genannten Epoche waren der 3. und 4. Januar 1908 mit 13 bezw. 12 Grad unter 0 im Mittel.

Abonnent C. Sch., Ludwigshafen. Wenn das Goldstück 3½ Gramm wiegt, ist es ein Dukat, Wert 10 Mark; wiegt es 7 Gramm, so sind es 2 Dukaten, Wert 20 Mark.

Abonnent H. S. 20. Das sogen. Patt ist nicht gleichbedeutend mit matt. Bei Patt gelangt der Preis nicht zur Auszahlung, sondern das Spiel wird als „remis" betrachtet.

Abonnent E. Es handelt sich jedenfalls um den Bodensatz kalkhaltigen Wassers. Derselbe ist nicht weiter gesundheitsschädlich und wird ja auch wohl meist weggeschüttet.

Frische Trinkeier!

unt. Garantie für ganz frische gute Ware, jed. Ei m. Stempel versehen, versenden in Karton à 30, 60 u. 90 Stück das ganze Jahr hindurch zu **den billigsten Tagespreisen.** Jede Auskunft wird zugesich. **Geflügelzucht-Genossenschaft, Merchingen (Baden).**
1978 Der Vorstand: **Förch.**

Auffüllmaterial

Schutt und Baugrund abzugeben. **Bauterrain Schwetzingerstr. 34-46.** 1975

Ipsit

Hervorragendstes **Wasch- und Bleichmittel der Neuzeit**

Blendend weisse Wäsche Nur durch Kochen, Reiben und Bürsten überflüssig. Angenehm und unschädlich im Gebrauch.
Fabrikanten:
Föll & Schmalz
Bruchsal.

4855

6147

Billige Schuhtage.

Wangers extra billiger Inventur-Verkauf dauert nur kurze Zeit

In allen Abteilungen gelangen die Restbestände und Einzelpaare, vollständiger Räumung halber, enorm billig zum Verkauf.

Ball- und Gesellschaftsschuhe verblüffend **grosse** Auswahl.

Die den heutigen Zeitverhältnissen angepassten billigen Preise der **Wanger-Stiefel** dürften bestimmend sein, nur diese Qualitätsmarke zu kaufen. - - -

5809

Wanger Einziges Spezialhaus der neuen hygienischen Fussbekleidung Reform-Regnawa ges. gesch.

R 1, 7, am Markt und **P 5, 14.**

Masken.

Eleg. Damenmaske zu verleihen. G 7, 15, 3. St. 918

Eleg. Kindermaske preisw. zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 916 an die Expedition d. Bl.

Verkauf.

Ein Gaslüster u. 2 prachtvolle Bilder: "Götterdämmerung" und „Tannhäuser" zu verk. Hansastr. 9. Kaufhaus. 3243

Gelegenheit.

Wegzugshalb. verk. jung. Ehepaar noch ganz neue, moderne Schlafzimmer-Einrichtung u. andere Möbel. Daselbst ein zed. Aeffchen, sehr zahm, zu verkaufen. Näheres Rennershofstr. 21, 3. Etage, links, von 4—7 Uhr 3227

Für Brautleute.
Gehrock-Anzug gut erhalt., bill. zu verkaufen. 3285 Schwetzingerstr. 116, 3. St.

Stellen finden

Ein Laufmädchen gesucht ev. nur für nachmittags 1941 Hecker, O 6, 5.

Junges 1772
Mädchen
für kaufmännische Arbeiten gesucht.
Eug. & Herm. Herbst
Neckarstadt (Messpl.)

Ordentl. Mädchen, das bürgl. kochen kann u. alle Hausarb. verrichtet, auf 1. Febr. in kl. Haush. ges. Näh. B 7, 5, part. 3288

Tücht. Privatköchin u. bürgl. Köchin, Allein- u. Hausmädch. werden sof. u. 15. Febr. ges. Stellenbureau Wickenhäuser, N 4, 1, 1 Tr. 3269

Ein Mädchen das bürgerl. koch. kann u. Hausarb. übernimmt, ges. C 2, 9. 1089

Mietgesuche.

4 Zimmer-Wohnung, Badezimmer, sämtl. Zubehör, Nähe Rheinlust od. auch Lindenhof v. jg. kinderl. Ehep. p. 1. Mai gesucht. Off. m. Preis unt. Nr. 3254 an die Exped.

Fräul. sucht einfach möbl. Zimmer bei Witwe od. kinderlos. Ehepaar, die zugleich einen 5 J. alt. Knaben in Pflege nehm.; bes. d. Kindergarten. Offert. u. N. A. 290 an die Exped. dieses Blattes.

Fräulein sucht möbl. Zimmer mit Kaffee u. Nachtessen, am liebsten mit Familienanschluß. Off. unt. Nr. 3281 an die Exp. ds. Bl.

Kaufmann sucht sof. möbl. Zimmer ev. wenn mögl. mit voll. Pens. Nähe Wasserturm. Off. u. Nr. 3262 a. d. Exp.

Laden gesucht.

Off. u. Nr. 3265 a. d. Exp.

Wirtschaften

Eine gutgehende ✦ Weinwirtschaft ✦ zu mieten gesucht Off. unt. Nr. 3266 an die Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

Luisenring 26, 5. Stock, 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. Zu erfragen Bureau, M 4, 7 1929

Meerfeldstr. 67

Schöne 3 Zimmer-Wohng. m. Mansarde und Zubehör per 1. Februar zu verm. 1040 Näheres daselbst Laden.

In meinen Neubauten Emil Heckelstraße Nr. 4 u. 4a (Lindenhof) sofort oder später elegant ausgestattete
4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 64756
Näh. in meinem Bureau A 2, 5 parterre. Albert Heller, Architekt. Telephon 2876.

Oststadt.

Ecke Sophienstraße 18, Mollstraße 38. Herrschaftliche 5-Zimmerwohnung, 1 mal 4-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör bis 1. April zu vermieten. 3120 Näheres bei Baumeister Karl Hormuth, Collinistr. 14.

Oststadt, Neubau

Mollstraße 36, elegante 4-Zimmer-Wohnungen mit Speisekammer und reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. 442 Näheres Beethovenstraße 3 part (rechts).

2. Querstr. 1 4 Zim.-Wohng. u. Zub., freie Aussicht, b. 1. April z. v. Näh. 2. St. r. 3168

Oestl. Stadtteil

5 Zim. mit Zubeh. 3 St. 1. April zu verm. Näh. Reinhard, Rupprechtstr. 16. 3264

Lange Rötterstr. 68
sind schöne
3-Zimmerwohnungen
mit Badez., Mans. etc. billig zu verm. 1927

Rheindammstraße 30, schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 1755

Stamitzstraße 7,

elegante 4 Zimmerwohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör per 1. April event. früher zu vermieten. Näheres Bureau Anglmann, Rosengartenstr. 22. Tel. 2082. 695

Tattersallstr. 31

schöne 6 Zimmerwohnung m. Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 1080

Windeckstr. 11 4 Zim. u. Küche, 4. Stock, p. 1. April zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 3209

Kakao

Dieses vorzügl. Nähr- u. Genussmittel für Erwachsene u. Kinder ist zurzeit sehr billig. Kakao kann mit Milch oder Wasser bereitet werden, ist bekömmlich für Gesunde und Kranke und sollte daher in jedem Haushalt als regelmässiges Getränk eingeführt werden.

Kakao offen gewogen, fettreich u. aromatisch . Pfund **80, 95, 120**

feinere Sorten Pfund **1.50, 2.00, 2.50**

Holländ. Kakao in Dosen. Marken von Houten und Blooker.

Abschlag in Chocolade!

garantiert reine **Haushaltchokolade** in Riegeln . Pfd. **68, 80, 1.00, 1.20**

feine Speisechokoladen v. Lindt, Suchard, Kohler, Peter, Cailler, Sprengel, Sarotti.

fst. gefüllte Bonbons 1/4 Pfund **30** Pfg.

Tee

Ich importiere Tee direkt von den ersten Teehandelsplätzen der Welt u. offeriere edle, kräftige Sorten von besonderem Wohlgeschmack u. feinem vollem Aroma

offen per Pfund **90** Pfg. bis M. **5.—**

Pakete à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund in allen Preislagen

Probepakete à **10** und **20** Pfennig.

Haupt-Niederlage von Lipton-Tee.

Biscuit, Cakes, Eiswaffeln, Zwieback.

Johann Schreiber.

Schöne obere 4-Zim.-Wohnung per sofort oder 1. Jan. billig zu verm. 64756 Näh. Rheinvillenstr. 17, pt.

Auf 1. April d. J. zu vermieten: schöne 1 u. 2 Zimmerwohnungen im 1. 4. u. 5. St. Näheres Rheinhäuserstr. 9a, 3. St. bei Gackstatter. 1691

Schöne 4 Zim.-Wohnung (Neubau) mit Bad, Mans. u. all. Zub. p. 1. April zu verm. 765 J 6, 6 1. St. lks.

Zimmer u. Küche am Friedrichsring geleg., an zwei Leute z. vm. Näh. Rupprechtstraße 11 bei Lederer. 3197

2 und 3 Zimmer mit Bad, Haltestelle Elektr. Brauereien, zu verm. 67833 Käfertalerstr. 91. Tel. 1430.

Schöne 468 3 Zimmer-Wohnung mit Bad (Kirchenplatz) 618 1. April zu vermieten. Näh. Windeckstr. 6, 2. Stock.

Möbl. Zimmer

A 3,6 2 Trepp., gut möbl. Zimmer mit vollständiger sehr guter Pension, per 1. Febr. an bess. jungen Herrn zu verm. 1630

B 2,10 1 Tr. verschiedene möbl. Zim. z. vm. 5083

B 4,16 möbl. Zimmer zu zu vermiet. 1807

B 5,23 einf. möbl. Zim. zu vermiet. 3262

B 6,6 1 Tr. l. möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. sof. od. 1. Februar z. verm. 3105

B 7,15 1 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, mit Klavier und sep. Eingang zu verm. 1924

C 1,16 2 Treppen. Eleg. Schlafzimmer entl. m. Salon sof. zu verm. 1088

C 2,6 Marktpl., 3 Trepp. Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 3026

D 3,4 2 möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz. p. sofort zu vermieten. 67521

D 4,3 ein möbl. Zimmer an israel. Herrn m. Kost zu vermieten. 1690

D 6,4 2 Trep. Ein einfach möbl. Zim. m. Pens. sofort zu vermieten. 1894

D 6,16 2 Tr., ein schön möbl. Zim. z. v. 3177

E 1,14 Planken. Ein gut möbl. Zim. m. sep. Eingang sofort zu verm. 1888

E 2,18 Planken, 2 möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. 3155

E 7, 15 b, part. freundl. möbl. Zim. p. 1. Febr. z. v. 3217

E 3,5 1 Treppe, gut möbl. Zimmer zu v. 3182

G 3,7 Nähe des Marktpl. 1 entl. 2 gut möbl. Zim. an anst. Frl. sof. z. vm. 3247

G 4, 6, 2 Tr. r. schön möbl. Zimmer per 1. 2. zu vermieten. 950

G 5, 12, 3 Trepp., möbl. Zim. per 1. Febr. an Fräul. zu v. 32846

G 7,26 2 Tr. Luisenring, fein möbl. großes Balkonzim. zu verm. 3170

G 7,37 3. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm. 3274

K 2,21 heizb. möbl. Parterrezim. z. v. 3234

K 2,26 3. St., fein möbl. Zimmer an Herrn per 1. Febr. zu verm. 1896

K 4,13 1 Treppe. Fein möbl. Balkonzim. an Herrn oder Dame eventl. mit Pension zu verm. 900

K 4,14 3. St. gut möbl. Zimmer m. freier Aussicht zu vermieten. 3232

L 2,7 3 Tr. r. schön möbl. Zim. m. Schreibt. u. vorzüglicher Pension. 921

L 10,8 3 Trep. Schönes, großes gut möbl. Zimmer in fr. Lage m. Pens. zum 1. Febr. zu verm. 1735

L 15,12 3 Tr. lks., schön möbl. Zim. mit Pension zu verm. 3280

M 2,10 4. St. Gut möbl. Zimmer z. v. 3068

M 4,1 1 Tr., 2 möbl. Zim. m. Kost sof. zu verm. 3240

N 3,11 3 Tr., ein einfach möbl. Zim. z. v. 901

N 3,15 Hübsch möbl. Zim. mit sep. Eing. p. 1. Febr. z. v. Näh. 3. Stock. 3095

N 6,6a gut möbl. Zimmer m. Pens. z. v. 1770

O 3,13 2 Tr. Möbl. Zim. zu vermieten. 3161

P 6,6 2 Tr. lks. Gut möbl. Zimmer z. v. 929

Q 4,20 1 Tr. möbl. Zim. z. v. Näh. pt. 3037

R 4,7 III. r. E. sch. möbl. Zim. a. 1. Febr. z. v. 306

S 2,2 Hth. 1 Tr., bess. möbl. Zimmer m. Kost an Herrn o. Dame sof. z. v. 3233

S 6,2 4. St. links, schön möbl. Zim. sofort oder 1. Febr. zu verm. 3094

S 6,26 2 Tr., gut möbl. Zim. z. vm. 3261

S 6,37 schön möbl. Zimmer, Balkon, per 1. Febr. zu verm. 1010

U 1,13 4. St. rechts, schön möbl. Zim. an anständ. Herrn sof. zu verm. 3238

U 1,25 2. Stock, möbliert. Zim. zu vm. 3074

U 1,15 Breite Straße, 2. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm. 807

U 4,11 a. p., g. möbl. Zim. sof. zu verm. 3126

U 4,16 Friedrichsr. 1 Tr. schön möbl. Zimmer zu verm. 3078

U 4,26 1 Tr. rechts, schön möbl. Balkonzim. sep., an bess. Herrn o. Fräulein zu verm. 3058

U 4,26 1 Tr. rechts, schön leeres Zim. auf die Straße geh. zu vm. 3087

U 5,7 3 Treppen hoch, gut möbliertes Balkonzimmer a. Herrn od. Frl. z. v., sof. o. 1. Febr. 1879

Beethovenstr. 3, 4 Tr., gut möbl. Zimmer z. v. 3238

Bismarckstraße, L 14, 18 zwei schöne, geräum., helle Zimmer möbliert oder unmöbliert, auch für Bureau sehr geeignet per 1. April zu vermieten. Näh. part. 1837

Friedrichspl. 19 5. Stock, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. m. Ausf. auf den Friedrpl. Dampfheizg., Fahrstuhl u. Bad vorhanden, preisw. zu verm. 1108

Goniardstr. 23 part., hübsch möbl. Zim. bill. z. v. 3231

Kaiserring 40, schön möbl. Zimmer zu verm. 3185

Käfertalerstr. 9, 3 Tr. lks., sehr schön möbl. Balkonzim. bill. zu verm. 1022

Luisenring 58

hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 3290

Freitag und Samstag

Grosser Italiener Blumenkohl

Korb enthaltend 18 Stück

Korb **2.35** Mk.

per St. **14** Pf.

S. WRONKER & Co. Mannheim.